Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1933

12.09.1933 (Nr. 245)

Visual Library

Nr. 245 Jahrgang 1933

Bremen, Dienſtag, den 12. September 1933
Einzelpreis 15 Pfg.

Verlag, Schriftleitung und Geſchäftsſtelle: Geeren 6–8. Sprechſtunden der Schriftleitung: Montag bis Freitag 12 bis 13 Uhr. Fernſprecher: Roland Nr. 625–628. Bankkonten: Die Sparkaſſe in Bremen, Commerz- u. Privatbank, Deutſche Antioquiabank. Poſtſcheckkonto: Hamburg 747 38. — Die BNZ erſcheint täglich morgens, nur am Montag mittags, und koſtet monatl. RM. 2.30 einſchließl. Botenlohn, durch die Poſt bezogen erhöht ſich der Preis um 42 Rpf. Zuſtellgeld. Der Bezugspreis iſt im voraus zu entrichten.

BNZ
Bremer Nationalſozialiſtiſche Zeitung
Das Amtliche Organ des Senats der Freien Hanſeſtadt Bremen

Anzeigen: hieſige die 14 geſpaltene mm-Zeile RM. 0.13, auswärts RM. 0.17; im Textteil RM. 0.75, auswärts RM. 1.—; Stellengeſuche RM. 0.06; Familienanzeigen, Stellenangebote und Wohnungsmarkt RM. 0.08; ſonſtige kleine private Anzeigen bis zu 20 mm bei Vorauszahlung (ohne Rabatt) RM. 0.08. Platzvorſchriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenſchluß 16 Uhr. Bei Betriebsſtörung, Streik, Verbot u. ſ. w. hat der Bezieher keinen Anſpruch auf die Rückzahlung des Bezugspreiſes.

Unsere Ansicht:

Schwanengeſang des Bundeskanzlers Dollfuß. Oeſterreichs noch augenblicklich im Amt befindlicher Diktator Dollfuß hat im Rahmen des Katholikentages eine Rede gehalten, die wir an anderer Stelle veröffentlicht haben. Seine Rede, die er als programmatiſch angekündigt hatte, wurde zu einer einzigen Enttäuſchung und gleichzeitig zu einem Eingeſtändnis ſeiner eigenen Schwäche. Man hat es allmählich überall in der Welt gemerkt, daß in Oeſterreich ein Syſtem herrſcht, hinter dem keine Idee ſteht, ſondern ſich darauf beſchränkt, die Methoden anderer ohne jeden Sinn und Verſtand nachzuahmen. So kündigt Dollfuß einen Kampf gegen liberaliſtiſchen Kapitalismus und liberaliſtiſche Geſellſchafts- und Wirtſchaftsordnung an, gleichzeitig einen Kampf gegen den Marxismus. Die Wirklichkeit ſieht aber ſo aus, daß gerade unter der Herrſchaft von Dollfuß Oeſterreich und ſeine Rechte an den internationalen Kapitalismus verſchachert wurden, und ſeine Wirtſchaftshoheit heute nur noch auf dem Papier ſteht. Außerdem iſt bekannt, daß Dollfuß bisher nur gegen den Nationalſozialismus gekämpft hat, den Marxismus aber mit Samthandſchuhen anfaßt.

Wenn Dollfuß weiter erklärt, daß er die guten Charaktereigenſchaften des Volkes pflegen wolle, dann muß man ſchon bitter auflachen; denn gerade unter ihm ſtehen Spitzeltum, Denunziantenunweſen und Verrat in einer ungeahnten Blüte. Intereſſant aber iſt es, daß er die Redewendungen vom öſterreichiſchen Menſchen und öſterreichiſchem Volkstum diesmal nicht mehr angewandt hat. Ihm ſcheint langſam eine Ahnung aufgegangen zu ſein, wie lächerlich und geſchichtlich unwahr dieſe Aeußerungen von ihm ſind. — Wenn Dollfuß zum Schluß ſeiner Rede noch einmal tief Luft holt und an das Urteil der Geſchichte appelliert, ſo kann man ihn dahingehend beruhigen. Der Name Dollfuß wird genau ſo wie bei uns die Namen eines Severing oder Brüning geſchichtliche Bedeutung erhalten, denn auch er war die letzte Verkörperung eines endgültig geſtorbenen Syſtems.

*

Däniſcher Schulterror in Nordſchleswig. Augenblicklich führt die däniſche Preſſe einen erbitterten Kampf gegen die deutſchen Schulbücher in Nordſchleswig. Die Schulkommiſſion in Kopenhagen ſoll dieſe Bücher verbieten, weil hier in deutſcher Sprache die Geſchichte Schleswigs entſtellt und in tendenziöſer Weiſe falſch dargeſtellt werde. Es gehe nicht an, daß der däniſche Staat ſeine Feinde mit eigenen Mitteln großziehe. — Das iſt Unſinn. Unſere Geſchichte iſt ſo groß und gewaltig, daß wir ſie mit Recht immer wieder mit Stolz allen denen bekunden, die ſie hören wollen, auch denen, die ſie nicht hören wollen. Wir Deutſchen und auch die Deutſchen in den widerrechtlich geraubten Gebieten haben gar keinen Grund, die Wahrheit in der Geſchichte zu leugnen. Wenn aber deutſchen Kindern deutſche Geſchichte gelehrt wird, ſo iſt das für die däniſche Preſſe noch kein Grund zur Hetze. Man ſollte ſich beruhigen und erſt einmal ſelber Geſchichte lernen, damit man weiß, was wahr iſt.

Die feierliche Eröffnung des preußiſchen Staatsrats

Berlin, 11. September.

Wie der Amtliche Preußiſche Preſſedienſt mitteilt, findet zur Eröffnung des Preußiſchen Staatsrates am Freitag, dem 15. September, vormittags 11 Uhr, in der neuen Aula der Univerſität ein feierlicher Staatsakt ſtatt.

Bereits vorher werden Ehrenformationen der Schutzpolizei, der SA. und SS. auf dem Franz-Joſeph-Platz vor dem Aulagebäude aufmarſchieren. Der Miniſterpräſident Göring wird die Front der Ehrenformationen abſchreiten und anſchließend die feierliche Nagelung von Polizeifahnen vornehmen.

Der Feſtakt in der Aula, in deſſen Mittelpunkt eine große Rede des preußiſchen Miniſterpräſidenten und die Vereidigung der Staatsräte ſteht, wird durch Rundfunk auf alle deutſchen Sender übertragen werden. In ſämtlichen preußiſchen Behörden wird der Dienſt von 11 bis 12 Uhr unterbrochen und die Rundfunkübertragung von den Beamten, Angeſtellten und Arbeitern in einer gemeinſamen Feier mit angehört werden.

Ebenfalls werden in dieſer Zeit beſondere Schulfeiern ſtattfinden und im übrigen der Schulunterricht an dieſem Tage ausfallen. Weiter hat das preußiſche Staatsminiſterium angeordnet, daß aus Anlaß der feierlichen Eröffnung des preußiſchen Staatsrates ſämtliche preußiſchen Dienſtgebäude am Freitag, dem 15. September, zu beflaggen ſind. Das Reich hat für alle Reichsbehörden, Reichsſtellen und Reichsanſtalten, die ihren Amtsſitz in Preußen haben, die gleiche Anordnung getroffen.

Am Sonnabend, dem 16. September, wird der Staatsrat bereits zu ſeiner erſten Arbeitstagung zuſammentreten.

Die Weltpresse soll Aufklärung erhalten über

Die Aufſtandsbewegung der KPD. vor dem nationalen Umbruch

Ein Preſſeempfang des Geſamtverbandes Deutſcher Antikommuniſtiſcher Vereinigungen

Berlin, 11. September.

Der Geſamtverband Deutſcher Antikommuniſtiſcher Vereinigungen teilt mit, daß Dienstag nachmittag 5 Uhr im Hotel „Adlon“ ein Empfang der ausländiſchen und deutſchen Preſſe ſtattfindet, bei dem der geſamten Oeffentlichkeit der Nachweis über die Vorbereitungen des bewaffneten Aufſtandes der Kommuniſtiſchen Partei in Deutſchland am Vorabend der nationalen Revolution übergeben werden wird.

In Berlin hat ſich aus ſämtlichen der NSDAP und der Reichsregierung nicht angehörenden Verbänden, insbeſondere den konfeſſionellen Organiſationen, ein Geſamtverband antikommuniſtiſcher Vereinigungen gebildet, dem auch eine Reihe von Forſchungsinſtituten angehören. Der Verband hat es ſich zur Aufgabe gemacht, das geſamte Material über die von kommuniſtiſcher Seite für Februar-März 1933 aufgeſtellten Putſchpläne zuſammenzuſtellen, um der Welt zu zeigen, in welch großer Gefahr Deutſchland und damit die geſamte Ziviliſation um dieſe Zeit geſchwebt hat.

Der Verband wird dieſes geſamte Material, das mit Fotografien aller Dokumente der Putſchpläne und allen ſonſtigen Unterlagen in einem Buch zuſammengeſtellt worden iſt, am Dienstag nachmittag 5 Uhr, in einer Preſſekonferenz im Hotel „Adlon“ der Oeffentlichkeit übergeben.

Das Material iſt der Oeffentlichkeit größtenteils noch unbekannt und beleuchtet ſchlagartig die Situation, die beim Reichstagsbrand in Deutſchland beſtand. Das Material beweiſt, daß nur ſchärfſtes Zugreifen der verantwortlichen Stellen noch dazu führen konnte, die Putſchorganiſationen zu zerſchlagen und den Putſch zu verhindern.

Große Aktion gegen Kommuniſten in Mainz

Darmſtadt, 11. September.

Nach einer Meldung der Staatspolizeiſtelle in Mainz wurde in der vergangenen Woche eine Aktion gegen die KPD. durchgeführt. Es gelang, den illegalen Apparat der KPD. im Unterbezirk Rhein-Heſſen zu ermitteln und ſämtliche Funktionäre ſowie noch aktive Mitglieder feſtzunehmen. Die KPD. hat es verſtanden, wieder einen neuen Apparat aufzuziehen; ſogar die Mitgliedsbeiträge wurden wieder regelmäßig kaſſiert und die Mitglieder mit Propagandamaterial verſorgt. Die gleichen Feſtſtellungen wurden bezüglich der RGO. gemacht. Auch hier wurden die Funktionäre und die zahlenden Mitglieder feſtgenommen.

In beiden Fällen wurden die Kanäle zu den Bezirksleitungen nach Frankfurt feſtgeſtellt; dort wurden eine Anzahl Führer feſtgenommen und die nach dem Zentralkomitee nach Berlin führenden Fäden bloßgelegt. In Mainz wurden allein 79 Perſonen verhaftet.

Ferner ergab ſich, daß der Rot-Frontkämpferbund hier noch immer weiter beſteht und Vorbereitungen zu einem Umſturz getroffen hat. Dieſe Organiſation hatte ſich auf das beſte bewaffnet und ihren Mitgliedern regelmäßigen Unterricht in der Handhabung von Waffen und der Herſtellung von Sprenggranaten erteilt. Beim Rot-Frontkämpferbund wurden u. a. beſchlagnahmt: ſechs ſchwere gebrauchsfähige Bomben, 40 Stangen Sprengſtoff (Ammonia), mehrere Schußwaffen, Handgranaten und zahlreiche Munition, darunter Dum-Dum-Geſchoſſe.

Die Landesleitung der NSDAP Oeſterreichs warnt vor Provokateuren.

München, 11. September.

Die Preſſeſtelle der Landesleitung Oeſterreich der NSDAP, Hitler-Bewegung, teilt u. a. mit:

In Oeſterreich reiſen in letzter Zeit insbeſondere im Gebiete der Oberſteiermark von der Regierung beauftragte und bezahlte Agenten umher, die ehemalige Mitglieder der NSDAP zu bewegen ſuchen, in der Zeit um den 14. und 15. September herum einen Putſchverſuch zu unternehmen. Sie tragen dabei Sprengſtoffpakete aus mit der Weiſung, dieſe nicht zu öffnen, ſondern ſie erſt am Putſchtage zu werfen. Der Inhalt dieſer Pakete beſteht aus alten Eiſenſtücken ohne jeden Sprengſtoff. In verſchiedenen Ortſchaften boten dieſe Provokateure ehemaligen Parteimitgliedern der NSDAP geſtanzte Hakenkreuze ſowie eine Stanzmaſchine völlig koſtenlos an. Auch vertreiben ſie SA-Liederbücher und eine Broſchüre „Aufſtieg der NSDAP in Oeſterreich“.

Dieſe Agenten wurden von Dr. Altmann, dem Sekretär des Sicherheitsminiſters Fey, durch direkten Auftrag Feys beſtimmt, eingeſtellt.

Das Konkordat in Kraft getreten

Berlin, 11. September.

Der Geſchäftsträger der deutſchen Botſchaft beim Heiligen Stuhl hat ſich in Vertretung des zur Zeit in Urlaub befindlichen deutſchen Botſchafters geſtern, Sonntag nachmittag, zu Kardinalſtaatsſekretär Pacelli in den Vatikan begeben. Dort fand in der üblichen feierlichen Form der Austauſch der Ratifikationsurkunden des zwiſchen dem Deutſchen Reich und dem Heiligen Stuhl abgeſchloſſenen Konkordats ſtatt. Damit iſt das am 20. Juli ds. Js. unterzeichnete Konkordat gemäß ſeinem Artikel 34 in Kraft getreten.

Hierüber wird amtlich mitgeteilt:

„Das am 20. Juli unterzeichnete Konkordat zwiſchen dem Heiligen Stuhl und dem Deutſchen Reich iſt am 10. September im Vatikan ratifiziert worden. Vor der Ratifikation hat der Heilige Stuhl in mündlicher und ſchriftlicher Darlegung die Reichsregierung auf eine Reihe von Punkten hingewieſen, die ſich auf die Auslegung des Konkordates und ſeine vorläufige Handhabung beziehen. Sie betreffen vor allem den Beſtand, die Betätigung und den Schutz der katholiſchen Organiſationen, ſowie die Freiheit der deutſchen Katholiken, auch in der katholiſchen Preſſe die Grundſätze der katholiſchen Glaubens- und Sittenlehre zu verkünden und zu erläutern. Die Reichsregierung hat ſich dem Heiligen Stuhl gegenüber bereit erklärt, über die angeführten Materien baldigſt zu verhandeln und zu einem dem Wortlaut und dem Geiſte des Konkordats entſprechenden gegenſeitigen Einvernehmen zu gelangen.“

Aufbahrung von Theodor Fritſch

Leipzig, 11. September.

Die ſterblichen Ueberreſte des dahingegangenen Vorkämpfers des neuen Deutſchlands, Theodor Fritſch, wurden heute abend in der ſchlichten Dorfkirche der Gemeinde Gautzſch bei Leipzig feierlich aufgebahrt. SA, Polizei und Gendarmerie halten abwechſelnd die Ehrenwache.

Zu den Sonntagskataſtrophen

Staatsbegräbnis für die verunglückten Bochumer SA.-Männer

Dortmund, 11. September.

Im Auftrage des Miniſterpräſidenten Göring teilte der preußiſche Staatsſekretär Grauert dem SA.-Gruppenführer Schepmann-Dortmund telephoniſch mit, daß die preußiſche Regierung für die verunglückten neun Bochumer SA.-Männer ein Staatsbegräbnis bewilligt habe. Gleichzeitig ließ der Miniſterpräſident ſein Beileid ausſprechen.

*

Beileid des Reichspräſidenten

Berlin, 11. September

Der Herr Reichspräſident hat aus Anlaß des ſchweren Verkehrsunfalls bei Solingen an den Bürgermeiſter von Solingen folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erſchüttert durch die Nachricht von dem ſchweren Kraftwagenunglück, dem 46 SA.-Leute zum Opfer gefallen ſind, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der Verunglückten meine herzliche Teilnahme, den Verletzten meine beſten Wünſche zur baldigen Wiederherſtellung zu übermitteln.

von Hindenburg, Reichspräſident.“

*

Beileidstelegramme an SA.-Gruppenführer Schepmann.

Berlin, 11. Sept.

Reichsinnenminiſter Dr. Frick hat an den SA.-Gruppenführer Schepmann aus Anlaß des ſchweren Autounglücks vom Sonntag, dem 10 SA-Leute zum Opfer fielen, folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem entſetzlichen Unglück, dem 10 brave SA-Männer zum Opfer fielen, hat mich tief erſchüttert. Ich ſpreche der SA-Gruppe mein herzlichſtes Beileid aus und bitte, dies auch den Angehörigen zu übermitteln.“

Reichsminiſter Dr. Goebbels hat an den SA-Gruppenführer Polizeipräſident Schepmann-Dortmund das nachſtehende Telegramm gerichtet:

„Lieber Parteigenoſſe Schepmann! Zu dem entſetzlichen Unglück, das Ihre SA-Gruppe betroffen hat, ſpreche ich Ihnen mein tiefſtes Beileid und herzlichſtes Mitempfinden aus.

Der tragiſche Tod unſerer Kameraden ſoll dem ganzen deutſchen Volk aufs neue vor Augen führen, wie ſchwer und gefahrvoll der Dienſt der SA iſt. Sie verdient deshalb ganz beſonders ihre hervorragende Ehrenſtellung in der deutſchen Nation.

Das furchtbare Unglück bei Solingen hat uns alle auf das Tiefſte bewegt. gez.: Dr. Goebbels.“

*

Die Verletzten des Kraftwagenunglücks bei Solingen.

Solingen, 11. September

Wie wir von der Kreisleitung der NSDAP. zu dem Kraftwagenunglück bei Solingen erfahren, befanden ſich heute früh noch 22 Verletzte SA.-Männer in den Solinger Krankenanſtalten. Der Wagerführer Hermann Böhm, der neben ſchweren inneren Verletzungen einen Schädelbruch davongetragen hat, SA.-Mann Paul Bolz, der einen Hals- und Wirbelſäulenbruch erlitten hat und Truppführer Wilhelm Krüger ſchweben in Lebensgefahr.

Die übrigen 19 SA.-Männer haben Rippenbrüche, Unterkiefer-, Bein oder Armbrüche und Quetſchungen davongetragen.

Heute weilten Vertreter der Staatsanwaltſchaft in Solingen, um die Freigabe der tödlich Verunglückten zu veranlaſſen. Die Beiſetzung dürfte in Bochum ſtattfinden.

Kein neues Anwachſen der Feuersbrunſt in Oeſchelbronn

Stuttgart, 11. Sept.

Die Feuerwachen 2 und 3 ſind heute nachmittag gegen ½2 Uhr von der Brandſtätte in Oeſchelbronn nach Stuttgart zurückgekehrt. Der Brand iſt noch nicht völlig eingedämmt, doch beſteht für eine weitere Ausdehnung des Brandes keine Gefahr mehr. Die Rundfunkmeldung, daß das Feuer erneut ausgebrochen ſei, wird als unrichtig bezeichnet. Zurzeit werden noch Sprengungen vorgenommen.

Der Reichsſtatthalter in Baden iſt mit der Regierung heute nachmittag hier eingetroffen, um ſich vom Landrat und dem Bürgermeiſter über das Schickſal der Brandgeſchädigten und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen Bericht erſtatten zu laſſen. Auf Antrag des Miniſterpräſidenten hat das Badiſche Kabinett vorläufig 20 000 RM. zur Verfügung geſtellt, nachdem der Reichsſtatthalter bereits am Sonntag abend an der Brandſtätte 10 000 RM. geſpendet hat.

Neues Großfeuer in Baden

Zwei Wohnhäuſer und drei Scheunen eingeäſchert

Philippsburg (Amt Bruchſahl), 11. September

Die hieſige Einwohnerſchaft wurde heute früh durch Feueralarm aus dem Schlafe geſchreckt. Im Wohnhaus eines Bahnarbeiters war ein Brand ausgebrochen, der ſich mit großer Schnelligkeit ausdehnte, und trotz der größten Anſtrengungen der Feuerwehren im Verein mt SA., Polizei und freiwilligem Arbeitsdienſt binnen kurzem auf ein Wohnhaus, ſowie drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen übergriff und ſie in Aſche legte. Auch hier waren wie in Oeſchelbronn die Löſcharbeiten infolge des durch die lange Trockenheit verurſachten Waſſermangels ſehr erſchwert; die Brandurſache iſt noch nicht geklärt.

Rechnungen nichtariſcher Aerzte werden nicht mehr erſtattet

Berlin, 11. Sept.

Wie das VDZ-Büro meldet, iſt am 1. September das Abkommen zwiſchen dem Hartmannbund Deutſcher Aerzte und dem Verband private Krankenverſicherungen in Kraft getreten, wonach auch bei den privaten Krankenverſicherungen nichtariſche Aerzte ausgeſchaltet werden ſollen. Infolge deſſen ſind Rechnungen nichtariſcher Aerzte für Behandlungen, die nach dem 1. September liegen, von der Erſtattung durch die Krankenverſicherungen ausgeſchloſſen. Selbſtverſtnädlich gelten ebenſo wie bei der Kaſſenpraxis auch für dieſe Aerzte die Ausnahmebeſtimmungen des Berufsbeamtengeſetzes.

Die für die Behandlung der Mitglieder zugelaſſenen Aerzte ſind in Verzeichniſſen zuſammengefaßt worden, die bei den örtlichen Verwaltungsſtellen vorliegen und auf Wunſch auch den Mitgliedern ausgehändigt werden. Nichtariſche Perſonen und ſolche, die ſich als nichtariſch bezeichnen, können natürlich nach wie vor auch nichtariſche Aerzte in Anſpruch nehmen, ohne daß dieſe Rechnungen von der Erſtattung ausgeſchloſſen wären.

Die Ausſchaltung nichtariſcher Aerzte aus den deutſchen Aerzteſtand iſt, nachdem jetzt auch das Abkommen mit den privaten Krankenverſicherungen Gültigkeit erlangt hat, bis auf eine Reihe von Beſchwerden, die noch laufen, aber keine aufſchiebende Wirkung haben, im weſentlichen abgeſchloſſen. Die Zulaſſung zum Aerzteſtand iſt allerdings bisher nur vorläufig geregelt worden, während eine einheitliche, für das ganze Reich geltende Zulaſſungsordnung zum Aerzteſtand noch einer ſpäteren Regelung bedarf, die aber erſt nach Errichtung der Reichsärztekammer zu erwarten iſt.

Der 12. 9. 1683

Die Wiener Türkenschlacht — ein Volksdeutscher Gedenktag

Von Viktor Wagner, Pantſchowa-Belgrad (Südſlawien).

Wenn die heutige Regierung Oeſterreichs, das Regime eines Dollfuß-Vaugoin-Fey, den Gedenktag der Wiener Türkenſchlacht am 12. September 1683, umzufälſchen verſucht in einen ſchwarz-gelb-habsburgiſch-polniſchen Sieg des Kreuzes über den Halbmond, ſo ſteht demgegenüber die geſchichtliche Tatſache, daß die Abweiſung und Ueberwindung des Türkenheeres an dieſem Tage eine Leiſtung des Geſamtdeutſchtumes iſt. Zweimal ſind die Türken vor Wien geweſen. Das erſte Mal um 1529 und das zweite Mal um 1683. Das damals überaus mächtige, den ganzen Balkan beherrſchende Osmanentum glaubte über Ungarn, und nach Unterjochung Oeſterreichs, den europäiſchen Weſten bekriegen und den Halbmond überall aufpflanzen zu können. Im Jahre 1526 verloren die Magyaren bei Mohatſch gegen die Türken eine bedeutungsvolle Schlacht.

Dadurch war nicht nur Ungarn zum türkiſchen Vaſallen, ſondern der türkiſche Weg nach Wien, dieſem feſten Bollwerk deutſcher Kultur, frei geworden. Der Türkenſultan Suleiman II. erſchien am 23. September 1529, knappe drei Jahre nach der Schlacht bei Mohatſch, mit gewaltiger Heeresmacht vor Wien, das ſchnellſtens eingenommen werden ſollte, um dann den Weg nach dem Weſten, nach den Gebieten des heutigen Reiches, fortzuſetzen.

Dem heldenmütigen Verhalten des deutſchen Wiens, unter Graf Niklas Salm, mußte Suleiman der Prächtige, von den Wienern Soliman genannt, fluchtartig weichen. Dieſe erſte Türkenbelagerung Wiens iſt verhältnismäßig glimpflich abgelaufen. Anders war es bei der zweiten Türkenbelagerung Wiens im Jahre 1683. Das osmaniſche Heer brach in einer Stärke von zweihunderttauſend Mann, am 30. März 1683 von Adrianopel auf, erreichte nach einem beſchwerlichen Marſche Anfang Juni die Sau und Drau, kam dann durch Ungarn, über Ofen, Stuhlweißenburg (heute Székesfehérvár) und Raab (heute Györ) und rückte nach Wien vor.

Dieſen Zug des türkiſchen Heeres hatte Frankreich verurſacht, deſſen König Ludwig XIV. ſich mit den Türken und aufſtändiſchen Polen verſchwor, um die Macht des damali deutſchen Herrſcherhauſes Habsburg zu vernichten. Dieſer Herrſcher wollte, nach Gelingen ſeines Planes, die böhmiſchen Länder ſeinen Sohne übergeben, der künftighin römiſch-deutſcher Kaiſer ſein ſollte. Auf Seite des Habsburgers Leopold ſtand auch der Papſt, dem es gelang, den Franzoſenkönig von einem Bündnis mit dem Türkenſultan abzuhalten und den Polenkönig Johann Sobieski zu bewege, mit dem Habsburger ein gegen den Sultan gerichtetes Schutz- und Trutzbündnis abzuſchließen. In Ungarn herrſchte damals der Kuruzzenführer Tököly, der ſich vom Sultan, deſſen Vaſall er war, zum Fürſten hatte machen laſſen. Tökölys Heerſcharen kämpften im Türkenheer.

So war die Lage, als die Türken unter Führung ihres Feldherrn Kara Muſtafa am 12. Juni 1683 vor Wien erſchienen. Die türkiſche Infanterie ſtand gut aufgeſtellt und die Türkenbatterien waren mit gutem Ziele auf Wien gerichtet. Am 26. Juli 1683 überſandte der ſtolze Kara Muſtafa durch einen Pfeilſchuß der Stadt Wien die Bedingungen für eine Uebergabe der Stadt, die ſich in einer mehr als bedrängten Lage befand. Die Uebergabebedingungen wurden durch Wien mit heiter-trotziger Kriegsmuſik beantwortet.

In Wahrheit aber war den Verteidigern Wiens, dem Graf Ernſt Rüdiger von Starhemberg, dem Bürgermeiſter Liebenberg und dem Biſchof Leopold Graf Kolonitſch, gar nicht heiter zu Mute, denn nur 16 000 Verteidiger ſtanden einer faſt vierzehnfachen Uebermacht gegenüber. Dazu kamen Lebensmittelknappheit, bösartige Krankheiten und die durch die Türkenbeſchießungen entſtandenen Feuerbrünſte. Graf von Starhemberg wartete auf das verſprochene Entſatzheer, das hinter dem Wiener Kahlenberg ſtand. In höchſter Not entſandte Starhemberg einen ſeiner Leute, den Franz Georg Kolſchitzki, in der Nacht zum 13. Auguſt, mit einer Botſchaft zum Herzog Karl von Lothringen. So kam die hochwichtige Verbindung mit dem Entſatzheere zuſtande, das aus deutſchen Reichstruppen aller deutſchen Stämme beſtand. Immer ſtärker drängten die Türken auf Wien, deſſen Burgravellins bereits im türkiſchen Beſitze waren. Noch ein türkiſcher Sturm — und Wien, das Bollwerk der deutſchen Oſtmark, war in türkiſcher Hand, der Halbmond auf den Zinnen Wiens gepflanzt und der Weg nach Deutſchland frei.

In letzter Stunde kam das Entſatzheer, kamen die deutſchen Soldaten aller deutſchen Stämme, unter Herzog Karl von Lothringen, Kurfürſt Georg von Sachſen und dem ſächſiſchen Feldmarſchall von der Goltz, kamen die Heerſäulen unter den Herzögen Ludwig und Hermann von Baden und dem Kurfürſten Max Emanuel von Bayern, kam der Recke Feldmarſchall Waldeck und der Herzog von Sachſen-Lauenburg und der Polenkönig Johann Sobieski. Soldaten aller deutſchen Stämme kamen um das deutſche Wien aus höchſter Türkengefahr zu befreien. Rund 87 000 deutſche Streiter waren es, die Wien halfen, das auch den letzten und heftigſten Türkenſtürmen ſtandgehalten hat. Am frühen Morgen des 12. September 1683, an einem herrlichſchönen Sonntag, nach Regen und Sturm, begann die Schlacht. In drei Gruppen kamen die Retter Wiens: links die kaiſerlichen Reichstruppen, rechts das Heer des Polenkönigs und in der Mitte die Bayern und Sachſen. Vergeblich waren die Bemühungen Kara Muſtafas, der das grüne Banner des Propheten vor ſeinen Truppen flattern ließ. Die deutſchen Kämpfer ſchlugen alles zuſammen. Aber auch den in große Bedrängnis geratenen Polenkönig kamen die deutſchen Streiter zu Hilfe.

Am Abend des 12. September mußte Kara Muſtafa erkennen, daß die Schlacht für ihn verloren war. Wien war auch nicht untätig, das unter Starhemberg ausfiel und in die Schlacht eingriff. Was vom Türkenheer Beine und Pferde hatte ging in wilder Flucht über die nahe ungariſche Grenze. Die Türken kamen nie wieder. Wien war befreit und damit, und mit ihm, auch Deutſchland. Bereits am 14. Septemebr zog Kaiſer Leopold I. aus Linz an der Donau kommend feierlich in das befreite Wien ein. Am Tage vorher hatte ſich der Polenkönig Johann Sobieski freilich ſchon in Wien als Sieger und Befreier feiern laſſen, ein Umſtand, der unter allen deutſchen Führern und Unterführern Verdruß und Mißſtimmung hervorgerufen hat. Mutig ging das zerſchoſſene Wien an ſeinen Aufbau, an ſeine Erneuerung. Dieſe Wien befreiende Entſatzſchlacht iſt nach dem Plane des Herzogs Karl von Lothringen, durch die dadurch vollzogene Aufrolleung des türkiſchen Geſamtheeres gewonnen worden.

Mit einem gut zu zwei Dritteln deutſchem Heere, ſich aus allen deutſchen Stämmen zuſammenſetzend, und bei aller Würdigung der polniſchen Mithilfe, wurde die Wiener Türkenſchlacht an dieſem denkwürdigen 12. September 1683, alſo vor 250 Jahren, gewonnen, eine Tat, die als eine der großen Handlungen, der, unter dem Vorantritt des kaiſerlichen Hauſes Habsburg, kämpfenden deutſchen Nation bezeichnet und gefeiert werden darf. Wie kleinlich und unwürdig es iſt, wenn heute Dollfuß, und ſeine Helfeshelfer Baugoin und Fey, dieſe volksdeutſche Großtat umfälſchen und der Welt weiß machen wollen, daß einzig und allein Oeſterreich, und mit ihm die Polen, Wien vor dem Halbmond errettet hätten. Nein, und tauſendmal nein! Der 12. September iſt ein Tag deutſcher Vergangenheit, ein Tag der dem deutſchen Volke gehört.

Und wenn heute in allen Schulen des Deutſchen Reiches auf den 12. September 1683 als volksdeutſchen Gedenktag hingewieſen wird, ſo iſt das mehr als recht. Dieſer Tag iſt eine Leiſtung des Geſamtdeutſchtums ja auch an der Beſiedlung des Donauraumes einen ganz bedeutenden Anteil hat, die nach der endgültigen Niederwerfung der türkiſchen Herrſchaft der damaligen Zeit, und mit der Eroberung der Feſtungen Temeſchwar und Belgrad, im Jahre 1716 beziehungsweiſe 1717, kurze Zeit darauf in die Wege geleitet wurde. Deutſche aller deutſchen Stämme und Gaue wurden, ungefähr 1723 beginnend, im Donauraume angeſiedelt, um dieſes Gebiet einer chriſtlich-deutſchen Kultur und Ziviliſation zu erſchließen. Das Werk iſt gelungen.

Mehr als 3 Millionen Volksdeutſche leben im Donauraume, in Ungarn, Südſlawien und Rumänien und die Brücke zu ihnen bildet Oeſterreich, wieder, wie vor 250 Jahren, im Vordergrund volksdeutſchen Intereſſes ſtehend. Wie damals, ſo wird auch heute um den Donauraum, dieſem für das deutſche Volk ſo lebenswichtigem Raume, und um Oeſterreich, gekämpft. Wer wird Sieger bleiben? Frankreich oder Großdeutſchland?

Preußens Intendanten zu Göring berufen

Berlin, 11. September

Wie der „Angriff" meldet, ſind ſämtliche Intendanten, gegebenenfalls deren erſte Stellvertreter, von Miniſterpräſident Göring für Dienstag vormittag 11 Uhr nach Berlin in den preußiſchen Landtag berufen worden. Miniſterpräſident Göring und Kultusminiſter Ruſt werden bei dieſer Gelegenheit Anſprachen halten. Den Vorſitz der Tagung wird Staatskommiſſar Hinkel führen.

Gegen Saboteure mit unnachsichtiger Schärfe

Erlaß des preußiſchen Juſtizminiſters zum Aufbau der Wirtſchaft

Berlin, 11. September.

Wie der Amtliche preußiſche Preſſedienſt mitteilt, hat der preußiſche Juſtizminiſter folgenden Erlaß herausgegeben:

Mit allen Mitteln hat der Nationalſozialismus ſich nach Uebernahme der Macht der Aufgabe unterzogen, jene verderblichen Korruptionserſcheinungen zu bekämpfen und zu beſeitigen, die ſowohl in der öffentlichen Verwaltung, beſonders in den Gemeinden, aber auch in einzelnen Zweigen der Wirtſchaft ein verhängnisvolles Ausmaß angenommen hatten.

Heute kann mit Befriedigung feſtgeſtellt werden, daß dieſer Kampf ſein Ziel im weſentlichen erreicht hat. All jene als Korruption anzuſprechenden Handlungen, die ſtrafbar und unmoraliſch, eigennützig zum Nachteil des Volksganzen begangen ſind, wurden ans Tageslicht gefördert und der richterlichen Verfolgung übergeben.

Das deutſche Volk, nunmehr getragen vom nationalſozialiſtiſchen Verantwortungs- und Pflichtbewußtſein, wird zu verhindern wiſſen, daß jemals wiederkehren kann, was früher möglich war.

Jetzt gilt es, die Augen wegzuwenden von den widrigen Auswüchſen einer für immer vergangenen Zeit. Vorwärts die Blicke und alle Willenskraft konzentriert auf das bloße Ziel:

Die Geſtaltung einer lichtvollen und hoffnungsreichen Zukunft für das deutſche Volk!

Die Geſchichte, ſo ſtellte der Führer feſt, wird uns nicht danach beurteilen, wieviel der Korruption des zweiten Reiches wir aufgedeckt haben, ſondern danach, ob wir dem deutſchen Volk Arbeit und Brot beſchafft haben.

Der Kampf gegen die Arbeitsloſigkeit und der damit verbundene Aufbau der Wirtſchaft erfordert, daß auch in der Juſtiz alle Kräfte dieſer Aufbauarbeit und ihrem Schutze zugewandt wird.

Ich ordne deshalb an:

1. **Alle Staatsanwaltſchaften haben ihre erhöhte Aufmerkſamkeit darauf zu richten, ob irgendwo Sabotagehandlungen gegenüber dem Kampf gegen die Arbeitsloſigkeit und den Maßnahmen zum Aufbau der Wirtſchaft begangen werden, und in ſolchen Fällen mit allergrößtem Nachdruck und höchſter Beſchleunigung vorzugehne.**
2. Die Weiterbearbeitung der anhängigen Korruptionsſachen erfolgt durch die Zentralanwaltſchaft im Juſtizminiſterium. Dieſe hat im Einzelfalle zu prüfen, inwieweit die abſchließende Behandlung von der Zentralſtaatsanwaltſchaft unmittelbar oder von den örtlichen Staatsanwaltſchaften durchgeführt werden ſoll.
3. Die Korruptionsdezernate hebe ich als Sonderdezernate der einzelnen Staaatsanwaltſchaften auf und danke hiermit den Sachbearbeitern dieſer Dezernate für ihre mühevolle und erfolgreiche Arbeit.
4. Künftig etwa zutage tretende Korruptionserſcheinungen ſind innerhalb der allgemeinen Regelung der Geſchäftsverteilung der einzelnen Staatsanwaltſchaften zu bearbeiten.

Hirtſiefer in Schutzhaft

Eſſen, 11. September.

Der frühere preußiſche Miniſter Hirtſiefer, der heute einen Zuſammenſtoß mit SA-Männern gehabt hatte, iſt in Schutzhaft genommen worden.

Eine Rede ohne Fundament

Bundeskanzler Dollfuß auf dem Katholikentag

Wien, 11. September.

Im Rahmen des Katholikentages fand heute auf dem Trabrennplatz die Kundgebung der vaterländiſchen Front ſtatt, in der Bundeskanzler Dr. Dollfuß ſeine angekündigte programmatiſche Rede hielt. Wer aber von den Ausführungen des Bundeskanzlers etwas beſonderes erwartet hatte, der mußte über die von ihm gehaltene Rede enttäuſcht ſein.

Der Bundeskanzler ſetzte zunächſt auseinander, was ſeine Regierung ſeit der Ausſchaltung des Parlamentes geleiſtet habe. Das Parlament werde übrigens ſo wie es war nicht mehr wiederkommen. Sicherheitsminiſter Fey habe bei ſeinen Maßnahmen mit Unerſchrockenheit, ohne die Lage zu überſpitzen (?), das Richtige getroffen. Der Bundeskanzler erklärte weiter: Wir wollen nicht gewaltſame Politik treiben, wir ſind aber verpflichtet, die Ruhe des arbeitenden Volkes vor allen Gewalttaten zu ſchützen. Nun ſtehen wir vor dem Neuaufbau unſerer Heimat.

Wir ſind unter allen Umſtänden gewillt, uns von keiner terroriſtiſchen Bewegung überrumpeln zu laſſen und wir ſind unter allen Umſtänden allen Situationen gewachſen. Ich richte noch einmal den Appell an alle Oeſterreicher, treu zum öſterreichiſchen Staat zu ſtehen und Umkehr zu halten, ſolange es noch Zeit iſt. Unſere Politik iſt darauf gerichtet, Ordnung und Frieden zu erhalten.

Die Zeit des liberaliſtiſchen Kapitalismus und der liberal-kapitaliſtiſchen Geſellſchafts- und Wirtſchaftsordnung iſt vorüber, die Zeit der marxiſtiſchen Volksführung iſt vorüber, die Zeit der reinen Parteiherrſchaft iſt vorüber! Wir lehnen Gleichſchaltung und Terror ab, wir wollen den ſozialen chriſtlichen Staat Oeſterreich auf ſtändiſcher Grundlage aufbauen. Der ſtändiſche Aufbau iſt eine Aufgabe, die dieſen Herbſtmonat konkrete Geſtalt finden wird.

Der Bundeskanzler beſprach dann das Weſen der berufsſtändiſchen Auffaſſung. Auch auf ſozialem Gebiete ſtehe die Regierung unmittelbar greifbaren Aufgaben gegenüber. Die Aufbringung der Koſten für die ſoziale Fürſorge und für die Unterſtützung der Arbeitsloſen müſſe auf andere Grundlagen geſtellt werden. Ein Drittel der Arbietsloſen könne wieder in Arbeit gebracht werden. Dr. Dollfuß führte dann weiter aus: Wenn wir heute im Kampfe gegen den Marxismus, gegen eine ſogenannte Arbeiterbewegung und auch gegen den braunen Sozialismus, der auch eine Arbeiterbewegung heißt, ſtehen, ſo muß ich doch erklären: Niemals werden wir den Arbeitern ihr Leben und ihre Grundrechte nehmen, denn ein gerechter und chriſtlicher Staat muß gerade den Anſpruch der Arbeiter gerecht werden und das wollen wir ja. Wir ſind, fuhr der Bundeskanzler fort, ſo ſelbſtverſtändlich deutſch, daß ich es als eigentlich überflüſſig empfinde, das eigens zu betonen. Wir wollen die guten Charaktereigenſchaften des Volkes pflegen, die zur Einheit führen; Selbſtloſigkeit und deutſche Treue ſind Tugenden, die wir in unſerer Heimat pflegen.

Wir werden uns davon auch nicht abbringen laſſen, wenn man uns unſer ehrliches Deutſchtum immer wieder abſprechen will. Wir überlaſſen das Urteil, wer ſchließlich dem Deutſchtum beſſer gedient hat, nachkommenden Generationen. Wir haben uns in der Welt Freunde erworben. Manche verſtehen nicht, warum wir in dem Kampf, der uns in ſo übler Weiſe von einer Partei über die Grenze hineingetragen wird, nicht ſchärfer reagieren.

Ich kann nur ſagen: Wir ſind und müſſen deſſen bewußt ſein, daß wir Deutſche ſind und wenn uns auch der große deutſche Bruder heute abſichtlich oder unabſichtlich mißverſteht — wir haben uns immer nur gewehrt und niemals angegriffen. Ich habe die Bereitſchaft zur Zuſammenarbeit immer wieder betont, kann aber dieſer Tatſache heute nichts mehr hinzufügen, weil dies ein Winſeln wäre. Wenn auch Oeſterreich ein kleines und armes Land iſt, deswegen hat es aber doch ein Recht auf Ehre.

Wir ſollen uns gemeinſam zu Oeſterreich als unſerem Heimatland in der vaterländiſchen Front bekennen und ich hoffe, daß in der allernächſten Zeit Beſchlüſſe gefaßt werden, daß alles, was hinter der Regierung ſteht, gemeinſam in der großen patriotiſchen Bewegung zuſammenarbeitet. Der Bundeskanzler ſchloß: Ich habe die Kraft, ſo zu Ihnen zu ſprechen, weil ich überzeugt bin, daß dieſe Neugeſtaltung des öffentlichen Lebens beiſpielgebend ſein wird in der Geſchichte, weil ich überzeugt bin, daß wir auch dem Deutſchtum gegenüber Pflichten zu erfüllen haben.

An Oeſterreichs Geßler

Brief der beiden auf deutſches Gebiet übergetretenen öſterreichiſchen Offiziere an Vaugoin

München, 11. September.

Oberleutnant Fuſchlberger von dem in Salzburg liegenden Alpenjägerbataillon 8 und Oberleutnant Schwarzäugl der Dragonerſchwadron Nr. 6 Aufsburg haben an den Bundesminiſter für Landesverteidigung, Vaugoin einen offenen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Der Eid, den ich als Mann, als Bürger der Republik Oeſterreichs und als Soldat begeiſtert geſchworen habe galt einer geſetzesmäßigen Regierung und hatte verfaſſungsmäßige Einrichtungen zur Vorausſetzung.

Die gegenwärtig herrſchende Regierung verſtößt offenſichtlich immer mehr gegen die Beſtimmungen der Bundesverfaſſung. Außerdem ſind die wichtigſten verfaſſungsmäßigen Einrichtungen des Staates ausgeſchaltet worden.

Es koſtete einen ehrliebenden Offizier während der letzten Jahre die größte Ueberwindung, dem herrſchenden Syſtem des Geſinnungsterrors ſeine Dienſte zu widmen. Iſt es doch nach jahrelangen Bemühungen gelungen, die ſprichwörtlich gewordene Kameradſchaft im öſterreichiſchen Offizierskorps zu vernichten. Dazu kam noch die ſeit Jahren im Heere ſyſtematiſch geführte Hetze gegen alle jene, die ſich freudig zum deutſchen Volk bekannt haben. Außerdem habe ich durch Fühlungnahme mit allen Schichten der Bevölkerung feſtgeſtellt, daß geradezu die erdrückende Mehrheit der öſterreichiſchen Bevölkerung dem gegenwärtigen Syſtem abſolut ablehnend gegenüberſteht.

Dies berechtigt zu der Hoffnung, daß auch in Oeſterreich in nicht zu ferner Zeit wieder das Recht über das Unrecht, die Wahrheit über die Lüge und die wahre Freiheit über die Willkürherrſchaft den Sieg davontragen wird."

Eine Blamage für Dollfuß

Ein ergebnisloſer Proteſtſchritt des öſterreichiſchen Geſandten in Rio de Janeiro.

Berlin, 11. Sept.

Nach hier aus Rio de Janeiro vorliegenden Meldungen hat der dortige öſterreichiſche Geſandte gegen Aeußerungen der in Rio Grande do Sul erſcheinenden „Nationalſozialiſtiſchen Zeitung für das Dritte Reich" Proteſt eingelegt, und Einſchreiten der braſilianiſchen Regierung verlangt, weil der öſterreichiſche Bundeskanzler Dr. Dollfuß angeblich beleidigt ſein ſoll. Die braſilianiſchen Behörden haben ein Einſchreiten gegen das Blatt abgelehnt mit der Begründung, daß Bundeskanzler Dollfuß nicht als Staatsoberhaupt Oeſterreichs gelte, weil er lediglich Miniſterpräſident ſei, und nach braſilianiſchem Recht nur bei Beleidigungen gegen Staatsoberhäupter gegen die Preſſe eingeſchritten werden könne.

Frachtflugzeuge der Reichsbahn

Die erſten Maſchinen in Auftrag gegeben

Berlin, 11. September.

Der Frachtverkehr der Deutſchen Reichsbahngeſellſchaft ſteht vor einer bedeutſamen Umgeſtaltung. Auf einer Reihe von Eiſenbahnſtrecken hat der bedauerliche Verkehrsrückgang zum Ausfall ſchnellfahrender Züge geführt. Um den Expreßgutverkehr auch künftig bedienen zu können, wird die Reichsbahn demnächſt auf einigen Strecken, auf denen beſonders reger Expreßgutverkehr beſteht, mehrmotorige Frachtflugzeuge einſtellen, deren Geſchwindigkeit über dem Durchſchnitt der heutigen Frachtflugzeuge liegt.

Die von der Reichsbahn eingerichteten Frachtflugſtrecken für Expreßverkehr ſollen von der Lufthanſa betrieben werden. Die erſten Muſter der mehrmotorigen Frachtflugzeuge, die auf dieſen Strecken eingeſetzt werden, haben die Dornierwerke in Friedrichshafen in Auftrag erhalten. Eine ſolche Frachtflugſtrecke wird zwiſchen Berlin und Königsberg eingerichtet werden, auf der die Maſchinen des Nachts verkehren. Die Strecke dient dazu, den Ausfall des D.-Zuges Berlin—Königsberg (ab Bahnhof Friedrichsſtraße 19.31 Uhr), der der Königsberger Geſchäftswelt die Berliner Poſt bereits zur erſten Zuſtellung gebracht hatte, wieder auszugleichen.

Kurze Außenpolitik

Griechiſcher Miniſterbeſuch in Ankara. Ankara, 11. September. Der griechiſche Miniſterpräſident Tialdaris, Außenminiſter Maximos und Wirtſchaftsminiſter Pesmazoglu ſind hier mit zahlreicher Begleitung eingetroffen.

Von Granaten zerriſſen. London, 11. September. Bei Schießübungen britiſcher Artillerie im nordweſtlichen Indien explodierte eine 12,5 cm Granate vorzeitig. Zwei Offiziere und drei Artilleriſten wurden ſchwer verletzt.

Kuba erkennt Auslandsſchulden an. Havanna, 11. September. Der neue Präſident Dr. San Martin ſagte in einer Erklärung, er werde alle Regierungsverbindlichkeiten einſchließlich der Auslandsſchulden anerkennen. Er wünſche möglichſt herzliche Beziehungen mit allen Nationen und eine enge Freundſchaft mit den Vereinigten Staaten.

Das Capitol und Kuba. Waſhington, 11. September. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß eine Anerkennung des neuen Regimes auf Kuba von ſeiner Fähigkeit abhängen werde, für Ruhe und Ordnung zu ſorgen und Leben und Eigentum zu beſchützen.

Franzöſiſche „Blauhemden". Paris, 11. September. — Die Coty-Zeitung Ami du Peuple ſchreibt in ihrem Bericht über die Marnefeiern des geſtrigen Tages, daß zum erſten Male eine Art „Blauhemden" bei dieſer Gelegenheit öffentlich in die Erſcheinung getreten ſeien. Eine Jugendabordnung der von Coty begründeten Bewegung, die den Namen „franzöſiſche Solidarität" führt, ſei mit Fahnen in Meaux in geſchloſſener Formation erſchienen und habe am Gefallenendenkmal einen Kranz niedergelegt. Auch eine Motorſtaffel der Blauhemden mit 25 Rädern habe an der Feier teilgenommen.

Kampf um die deutſche Schule im Saargebiet

Eine Auflagenachricht der Regierungskommiſſion

Saarbrücken, 11. September.

Bei der „Saarbrücker Landeszeitung" war im März d. J. ein Flugblatt gedruckt worden, das ſich an die Eltern im Saargebiet wendet und die Frage der Wahl der Schule behandelt.

*

Am Sonnabend hat nun die Landeskriminalpolizei in der Druckerei der „Saarbrücker Landeszeitung" eine Hausſuchung vorgenommen. Wie man hört legt die Regierungskommiſſion den größten Wert darauf, den Verfaſſer des Flugblattes zu ermitteln. Die Regierungskommiſſion hat ferner dem Saarbrücker Abendblatt eine Auflagenachricht zugehen laſſen, in dem es u. a. heißt, daß das Flugblatt „Drohungen" enthalte, die „die Eltern in der Wahl der Schulen für ihre Kinder beeinfluſſen ſollen". Der Text des Flugblattes ſei mit dem Recht über die freie Wahl der Schule unvereinbar, ſo wie es durch die in Kraft befindlichen Geſetze und Verordnungen gewährleiſtet ſei. Im Hinblick auf den Inhalt des Flugblattes ſei die gerichtliche Verfolgung und die Beſchlagnahme angeordnet worden.

Die „Saarbrücker Zeitung" brachte oefters unter der Ueberſchrift „Heraus aus den Dominalſchulen" einen Aufruf, der die Eltern auffordert, die Kinder den zuſtändigen deutſchen Schulen zuzuführen.

Das neue Kabinett Lerroux gebildet

Madrid, 11. September.

Der neue Miniſterpräſident Lerroux teilt mit, daß ihm die Bildung des neuen Kabinetts gelungen ſei. Die Zuſammenſetzung habe die Genehmigung des Staatspräſidenten gefunden. Die Miniſterliſte könne jedoch erſt Dienstag mittag bekannt gegeben werden, da noch einige Stellenumbeſetzungen nötig erſchienen.

Verlag der B N Z
Bremer Nationalſozialiſtiſche Zeitung G m b H.
Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalſozialiſten.
Hauptſchriftleiter Guſtav Staebe
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Guſtav Staebe; für Lokales, Bewegung und Allgemeines Rudolf Müller; für Sport i. V. Kurt Teege; für Handel und Volkswirtſchaft Heinz-Hugo Kriſche; für den Anzeigenteil Kurt Heine; ſämtlich in Bremen.
Rotationsdruck
Weſer-Druckerei Diedrich Butſcher G. m. b. H., Bremen.
Für unverlangt eingeſandte Manuſkripte keine Gewähr. Rückſendung nur bei Rückporto

Der Moorbandit

1. Fortsetzung

Humoristischer Bauernroman von Alfred Manns

Die Wüſtung wurde infolge ihrer Einſamkeit und Entlegenheit von allem möglichen lichtſcheuen Volk als ein buen retiro angeſehen. Spitzbuben kleinſten und größtem Kalibers wußten ſich vor dem langen Arm der Gerechtigkeit in den Dünentälern und Kiefernbüſchen recht ſicher, und ſeit Jahrhunderten beſtanden dort kleine Zigeunerkolonien.

Zum Stehlen und Rauben gab es ſelten Gelegenheit in der Einöde; da blieben denn nur die ſpärlichen Gelegenheitsfälle und dann Exkurſionen in bäuerliche Diſtrikte.

Indeſſen ſeit langer Zeit hatte das Pack der Wüſtung Tüſchenapen einigermaßen in Ruhe gelaſſen — — bis vor kurzem.

Da kam der „leipe Fent", der ſchlechte Kerl in der Tüſchenapener Sprache, und da paſſierte faſt alle Woche etwas. Hier wurde ein Schaf auf der Weide geſchlachtet, dort ein Schinken geſtohlen, einmal Geld aus einem Spind.

Aber eine derartige Sache wie ſie eben dem Kirchendiener Weert Syaſſen geſchehen war, hatte man ſich doch nicht träumen laſſen. Höchſt ungern ließen die Gemeinderäte ſich aus der Ruhe bringen, aber dieſes Stück war doch zu toll und erheiſchte energiſche Maßnahmen.

Der Krüger brachte dem Geplünderten drei große Schnäpſe. Weert dankte beſcheiden und meinte dann zaghaft: „Die Schlucks die kann ich wohl brauchen; weil ich das mit die Nerven gekriegt habe, iſt der Schluck von innen gut. Für die Beine, wenn du mir da eine Pferdedecke leihen könnteſt, dann tät mir das dienen."

Die drei Gemeinderäte berieten nun die Angelegenheit. Schließlich wandte ſich Hinne Menketepe an Weert Syaſſen:

„Willſt du das Schreiben für die drei Gemeinden über dich nehmen? Du kriegſt monatlich zwanzig Mark, und allerhand Schluck is da immer bei, und eine alte Hoſe von mir, die ſollſt du auch haben."

Der Kirchendiener machte große Augen.

„Ja, das wollt ich wohl."

„Jau, kann ich mir denken; denn wollt ich das mit Scharrloh und Eekſehn beſprechen und ein Bullenſchreiben nehm' ich denn mit, das ſchlagen wir an die Spritzenhäuſer, und das mach' man ſchon gleich fertig."

Weert Syaſſen war kein Dummer, und außerdem war er unterrichtet über die vitalen Fragen des Tüſchenapener Landes.

„Und nun der leipe Fent?" fragte der hartnäckige Wim. „Jetzt iſt das bloß Syaſſen paſſiert, aber bin ich da ſicher vor?"

Hinne Menketepe erhob ſich.

„Ich hab' mir den Kerl durch den Kopf gehen laſſen und ich meine nun, wir ſprechen ihn morgen durch."

Damit trank er ſein Glas aus und ging zur Tür.

„Nacht! — Weert, kannſt mitgehen. Ich lange dir die Hoſen aus meinem Fenſter raus; aber daß meine Franke dich nicht ſieht, das ſchickt ſich nicht ohne Hoſen.

Kapitel 2.

Franke Menketepe, die hübſche Tochter des Regierungsgewaltigen der Gemeinde Popkens war wie gewöhnlich als erſte aufgeſtanden und hatte ſich auf die Hofwieſe begeben, wo die Milchkühe graſten.

Bei wegelang kam der junge Tammo Brader vorbei, zufällig; denn ſein Land lag in der entgegengeſetzten Richtung. Dieſer Zufall erneuerte ſich ſeit einigen Wochen täglich. Dann ſtand Tammo am Waſſergraben von Menketepes Hofwieſe und verfolgte mit andachtsvollen Blicken das Geſchäft des Melkens. Tammo war ein ſtrammer, fixer Kerl Ende der Zwanziger, der, als ſein Vater noch lebte, ein paar Jahre als Großknecht in der Welt außerhalb Tüſchenapens gewirkt hatte.

Ein Kerl war er, der den Teufel nicht fürchtete, wohl aber Franke Menketeps, wenigſtens hatte er noch nie Mut gefunden, der zu mehr ausgereicht hätte, als zu einem:

„Morgen, Franke."

„Morgen" antwortete Franke ohne ſichtliches Erſtaunen, wohl aber mit einem um zehn Prozent höheren Pulsſchlage.

Heute morgen war ſie aufgeregt und zog wohl etwas zu derbe an der Kuh, ſo daß dieſe ihr die Schwanzſpitze ins Geſicht ſchlug, worauf das Mädchen zu Boden fiel, mitſamt dem Milcheimer.

Mit einem Sprunge war Tammo auf der Wieſe, ließ einen Stiefel vorläufig im ſumpfigen Grabenrande ſtecken, und im nu bei Franke, der er emporhalf, wobei er ſie einen Augenblick länger als unbedingt nötig im Arme behielt.

Nachdem er das Mädchen frei gelaſſen hatte, warf er einen faſt zärtlichen Blick auf die Kuh, die neugierig den beiden den Kopf zuwandte.

„Ja, nu kannſt gucken, als ob nichts los wäre", ſchalt Franke in leichter Verlegenheit.

„Mußt nicht auf ihr böſe ſein", entgegnete Tammo, „alles, was recht iſt, du haſt da zu wild an geriſſen."

Das Mädchen ſchwieg eine Weile. Dann auf einmal kam es halb ſchluchzend über ihre Lippen:

„Das kommt ja, weil ich immer an Vater ſeine Hoſen denken muß."

Der junge Bauer hatte an alles mögliche in Zagen und Hoffen gedacht, auf dieſe Worte war er nicht eingeſtellt. Mit weit aufgeriſſenen Augen ſtarrte er die Maid an.

„Ja, ſag mal, brauchen wohl Geſpenſter Hoſen?"

Das war zuviel für Tammo. Er hatte Franke gewaltig lieb, aber auch von ihr ließ er ſich nicht verhöhnen.

„Da mußt' jemand anders um fragen. Adſchüs auch."

Tammo zog ſich auch den zweiten Holzſchuh aus, ſonſt wäre ihm der beim Abſprung ebenfalls ſtecken geblieben; denn er landete mitten im Graben.

Franke ſchrie auf, aber der beleidigte junge Bauer ſah ſich auch jetzt nicht um. Der moraſtige Untergrund mußte ſich infolgedeſſen mit Tammos beiden Socken begnügen; die opferte der Jungbauer.

Nachdem er mit ſeinem vom Moorſchlick überzogenen Unterkörper auf dem Sandboden des Weges endlich gelandet war, marſchierte er, ohne ſich zu beſinnen, ſeinem Hofe zu. Die Fragen Frankes hielt er für eine Verhöhnung ſeiner ſtillen Liebe durch die Tochter des wohlhabendſten Bauern in Popkens. Menketepe war nämlich Vollmeier, während die Braders nur eine Halbmeierſtelle beſaßen.

Mit wehem und zornigem Herzen murmelte der junge Mann vor ſich hin: „Auf ſolche boshaften Albernheiten da hätte ich Franke gar nicht auf angeguckt. Ich habe ihr ja doch nichts getan. Da läßt ſie mich jeden Morgen am Waſſergraben ſtehen und beim Melken ſchmeißt ſie mir immer ſo Blicke zu, daß ich glauben muß, ſie meint das ſo, wie ich — — und nu ſo! Jetzt is alles hin."

So dachte Tammo, aber unbewußt lauerte doch noch in den Tiefen ſeines Gefühlslebens die Liebe, um ihn zu neuer Betätigung aufzuſtacheln.

Mittlerweile ſtand Franke auf der Hofwieſe, und ein paar dicke Tränen rollten ihr die Backen hinab. Sie hatte nämlich den Tammo ebenfalls lieb, und während der letzten Wochen ging ihre heimliche Hoffnung dahin, daß vielleicht nach einigen weiteren Wochen der junge Bauer auch ohne den Angriff des Kuhſchwanzes zu ihr herüberkommen möchte.

Franke hatte ſo ein unkompliziertes Weſen und wenn ſie natürlich auch den Unterſchied zwiſchen Vollmeier und Halbmeier kannte, war Tammo doch ein ſtrammer Kerl, der ihr in jeder Beziehung wohl gefiel, was ihr bei weitem mehr galt als alle Standesunterſchiede.

Was hatte ſie getan, womit hatte ſie Tammo gekränkt? Sie dachte nach und fand keine Urſache. Dann ging ſie zum Wieſengraben, auf dem jetzt ein Socken ſchwamm, den fiſchte ſie heraus, ſäuberte ihn nach Möglichkeit und ſeufzte heftig: „Och, wenn da Tammo doch noch drin ſteckte."

Franke war eine geſunde Tüſchenſpener Bauerndeern. Sie trocknete die Tränen und nickte:

„Das kommt wohl wieder zurecht."

Da ſah ſie ihren Vater auf ſich zukommen. „Was iſt mit dir, deine Augen ſind rot und auf deine Backen is das naß."

Herausfordernd blickte Franke hoch: „Das weiß ich nich, wovon das kommt, aber ich weiß, daß deine Hoſen da ſchuld an ſind."

Der Bürgermeiſter ſah an ſich nieder.

„Ueber meine Hoſen haſt geweint?"

„Och was, ich hab nich geweint über die, die du an haſt, ſondern über die, die du verſchenkſt an weiße Geſtalten um Mitternacht."

„Haſt das geſehen? Das war ja wegen den leipen Fent."

„Dem ſchenkſt du Hoſen?"

„Nee, Weert Syaſſen war das im Hemd, den hatte der leipe Fent ausgezogen. Wenn du das geſehen haſt, kannſt wohl erſchrecken, aber da heute morgen noch über weinen, das liegt nich in die Art von uns Menketepe."

Mit dieſen Worten war das Oberhaupt von Popkens am Graben entlang gegangen, und nun bemerkte er Tammos Fußſpuren.

„Hier iſt jemand übergehopſt, ein dammiger Kerl. Was haſt mit den gehabt? Schnack nich von meinen Hoſen."

„Da is das aber doch um, weil er mir darum böſe war und meinte, ich wollte ihn mit den Hoſen zum Narren haben."

„Brauchſt nichts mehr zu ſagen", entgegnete der Vorſteher heftig. „Ich weiß nun, wen du meinſt, das is der Halbmeier Brader. Was der mit meine Hoſe zu tun hat, das ſoll mir einerlei ſein, aber was er hier rumzuſtehen hat, das verbitt ich mir. Morgen früh melkt Magd Anke die Kühe und wenn er denn hier herumlungert, denn will ich da nichts auf entgegen haben."

(Fortſetzung folgt)

Werbewoche des VDA. in Bremen

Für die Deutſchen jenſeits der Grenzen

Das große Heimweh

Am Untergrundbahnhof der 14. Straße ſtellte ich meinen verſtaubten Schuh auf eine Schuhbank. Dabei lehnte ich mich an das Eiſengitter und blickte in den Taumel der Straße.

Da fällt mir der Menſch auf, der ſich um meine Schuhe bemüht. Ich ſehe, wie er zuweilen an mir emporblickt, als ſuche er etwas bei mir. Wie zerſetzt iſt das alte Geſicht! Von den Augen gehen die Furchen, die wohl die Tränen ins Geſicht wuſchen, mitten über das Angeſicht. Das müde Auge flackert wie ein verſickerndes Lichtſtümpflein. Es iſt nur ſo, als ducke es ſich, um endlich einmal ſich für immer zu ſchließen. Die Haut liegt wie vergilbtes Pergament über den ſpitzen Backenknochen. Der aſchgraue Bart wuchert um Mund und Kinn. Die langen Hände zittern über meine Schuhe.

Plötzlich ſpricht er mich deutſch an.

„Woher wiſſen Sie denn, daß ich Deutſcher bin?"

„Am Schuh, Miſter. Solch ein ſchlichter Schuh lebt nur in Deutſchland. Solch ein Schuh zertritt auch keinen Menſchen. Der Schuh hat ſoviel Verſtand wie ein Pferd. Ein Pferd trampelt auch nicht über den Menſchen. Aber, vielleicht bin ich auch kein Menſch mehr. Sagen Sie, ſteht in Breslau auf dem Luiſenplatz noch das Zirkusgebäude? Ja? Erzählen Sie mir doch, beſter Herr. Ich wohnte Luiſenſtraße 22. Kennen Sie die Familie Schneider? Nein? Wiſſen Sie nicht, daß ich im Zirkus Renz im feuerroten Trikot auf dem beſten Araber die hohe Schule ritt? Hören Sie nicht, wie ſie Beifall klatſchen. — Dann ging ich nach Amerika! Ja, ja, da ritten ſie noch andere Schulen! Sie ſind alle tot. Aber ich lebe noch. Ich reite noch die hohe Schule. Kennen Sie Breslau? Wiſſen Sie, daß ich noch einmal nach Breslau komme? Ich habe ſchon ſiebenundſechzig Dollar. Ich habe es bald zuſammen. Ich ſterbe nicht hier. Sind Ihre Schuhe nicht blitzblank? Wenn Sie nach Breslau kommen, ſagen Sie es allen. Er kommt wieder. Morgen, übermorgen. Er kommt, er kommt! Good bye!"

Hans Christoph Kaergel, Wolkenkratzerbuch, Breslau, Ostdeutsche Verlagsgesellschaft.

★

Wie die Tſchechen „Minderheitsſchulen" machen

Für das bedenkenloſe Verfahren der Tſchechen, die deutſchen Randgebiete in der Tſchechoſlowakei mit tſchechiſchen Schulen zu durchſetzen, gibt die rein deutſche Gemeinde Schönficht im weſtböhmiſchen Kaiſerwald ein geradezu klaſſiſches Beiſpiel.

Vor drei Jahren wurde dort eine ſogenannte tſchechiſche „Minderheitsſchule" eröffnet. Fünf tſchechiſche Waiſenkinder waren deshalb eigens nach Schönficht „verſetzt" worden. Schon im folgenden Jahre wurden dieſe tſchechiſchen Kinder, da ihre Aufgabe erfüllt war, in ihre Heimat zurückgebracht. Und heute wird die „tſchechiſche Minderheitsſchule" nur von deutſchen Kindern beſucht, die dadurch in ſie heineingelockt werden, daß ſie unentgeltlich ſämtliche Schulſachen erhalten und zu Weihnachten mit Kleidern und Wäſche beſchenkt werden. Daß dieſe Kinder ſpäter weder deutſch noch tſchechiſch ſprechen und ſchreiben können, ſtört nicht; wichtig iſt, daß das deutſche Egerland eine tſchechiſche Schule mehr hat.

Auslandsdeutscher Brief

Aus einem an den Landesverband Weſer-Ems des VDA. gerichteten Brief aus Sunkelsdrift in Natal (Südafrika) vom 5. Auguſt 1932.

Die Bücherkiſte iſt eben ausgepackt worden und wir ſind alle noch ganz begeiſtert von all den ſchönen Büchern, die wir nun unſer eigen nennen können. Wir alle, Kinder wie Lehrer, danken Ihnen und all Ihren Helfern recht, recht herzlich. Ich glaube Ihnen auch verſichern zu können, daß durch die Treue und Hilfe des VDA. ſehr viele Deutſche wieder wachgerüttelt ſind. Gerade hier in unſerer Gegend, wo ſo viele der hieſigen Deutſchen ihr Vaterland mit Abſcheu im Herzen gegen die 1866-Bismarck-Politik verlaſſen haben, wird jetzt erſt die heranwachſende Generation zur Liebe zum neuen Deutſchland begeiſtert.

Daß uns der VDA. in ſolch tatkräftiger Weiſe unterſtützt, muß um ſo dankbarere Anerkennung finden, als Deutſchland ja ſelbſt in größter Not iſt. Darum ſind wir Ihnen auch beſonders dankbar für Ihre Liebesgabe und Ihr Opfermut wird von uns als Vorbild im Unterricht verwertet. Recht viele der hieſigen Deutſchen ſind dadurch erſt einmal aufgeklärt worden, was wir doch an unſerem Vaterlande haben und welch eine Fülle guter Bücher wir beſitzen. Ich ſchreibe Ihnen dies darum, damit Sie wiſſen ſollen und auch Ihren Helfern mitteilen können, daß Ihre Fürſorge in unſerer und der heranwachſenden Generation reiche Früchte tragen wird. Mir perſönlich haben Sie damit auch ſehr geholfen, denn ich ſehe doch, daß wir Lehrer nicht allein ſtehen im Kampf für das Deutſchtum hierzulande und daß wir uns immer auf Ihre Hilfe verlaſſen können . . .

Über den Sprachenkampf im Grenzland

> „Deutſcher Knabe, vergiß nicht, daß du ein Deutſcher biſt", und „Mädchen, gedenke, daß du eine deutſche Mutter werden ſollſt".

Wer der Jugend Seele kennt, der wird verſtehen können, daß gerade ſie am freudigſten die Ohren für einen ſolchen Kampfruf öffnet. In hunderterlei Formen pflegt ſie dieſen Kampf dann zu führen, auf ihre Art und mit ihren Waffen. Sie lehnt es ab, undeutſche Lieder zu ſingen, ſchwärmt um ſo mehr für deutſche Heldengröße, je mehr man verſucht, ſie dieſer zu entfremden; ſammelt an vom Munde abgeſparten Hellern zum Kampfſchatz der Großen. Sie iſt unglaublich hellhörig dem undeutſchen Lehrer gegenüber und widerhaarig zugleich; trägt die verbotenen Abzeichen des eigenen Volkstums und iſt glücklich, dafür beſtraft oder gar geſchlagen zu werden. Sie iſt alſo im kleinen ein getreues Spiegelbild der Großen, nur oft in beſſerer und aufrichtigerer Geſinnung.

Auch ich hatte ſo einſt die Möglichkeit, ſchon in verhältnismäßig früher Jugend am Nationalitätenkampf des alten Oeſterreich teilzunehmen. Für Südmark und Schulverein wurde dageſammelt, durch Kornblumen und ſchwarzrotgoldene Farben die Geſinnung betont, mit „Heil" begrüßt und ſtatt des Kaiſerliedes lieber „Deutſchland über alles" geſungen, trotz Verwarnungen und Strafen. Der Junge ward dabei politiſch geſchult in einer Zeit, da der Angehörige eines ſogenannten Nationalſtaates meiſt noch von ſeinem Volkstum wenig mehr als die Sprache kennt. Daß ich damals ſchon nicht zu den Lauen gehört habe, verſteht ſich von ſelbſt. In kurzer Zeit war ich zum fanatiſchen „Deutſchnationalen" geworden, wobei dies allerdings nicht identiſch iſt mit unſerem heutigen Parteibegriff."

Aus: Adolf Hitler „Mein Kampf".

Unter dem blauen Wimpel

Kann zwiſchen deutſchem Blute
Wohl eine Grenze ſein?
Wir wollen unſere Herzen
Dem größern Deutſchland weih'n!

Es ſoll auf Erden klagen
Verlaſſen kein deutſches Kind,
Weil wir in Stolz und Jammer
Brüder und Schweſtern ſind.

Und die um Deutſchlands willen
Erdulden Schimpf und Leid,
Wir wollen's ihnen geloben
Mit einem heiligen Eid:

Kein Hohnwort ſoll euch treffen,
Das nicht auch uns befleckt,
Kein Zwang ſoll euch bedrücken,
Der unſern Trotz nicht weckt!

Wir gehen opfernd, ſchaffend
Mit euch den Schickſalsgang,
Wo unſere Wimpel flattern,
Iſt Deutſchland unſer Sang!

Maria Kahle.

Das auf der vom Hohen Senat als „Wanderpreis für die Sieger in den Kampfſpielen der Bremiſchen Schulen" zum Feſt der deutſchen Schule geſtifteten Plakette enthaltene Symbol.

Mein Schulweg

Alljährlich veranſtaltet der Volksbund für das Deutſchtum im Ausland ein Preisausſchreiben für die beſten Aufſätze in deutſchen Auslandsſchulen. Hunderte von Aufſätzen gehen ein. Der folgende ſtammt von einem Schüler der Deutſchen Schule „Oberer Tayo" in der Gemeinde Blumenau des Staates Santa Catharina in Braſilien. Blumenau, ein Muſterbeiſpiel deutſcher Siedlungstätigkeit auf dem ſüdamerikaniſchen Feſtland, genannt nach dem Gründer, dem deutſchen Arzt Dr. Blumenau, hat zu Beginn dieſes Jahres den 50. Jahrestag als Stadtgemeinde gefeiert.

Morgens um 7 Uhr beginnt die Schule. So muß ich frühzeitig rüſten, um den ſechs Kilometer weiten Weg von meinem Elternhaus bis zur Schule zurückzulegen. Vater begleitet mich ſtets bis zum Tayofluß, um mich mit unſerem Boot überzuſetzen.

Und nun beginnt meine Fußwanderung. Auf einem ſchmalen Pfad, hier Pikade genannt, durchſchreite ich rüſtig den Urwald. Wohin das Auge blickt, herrſcht reges Leben. Im Geäſt der Urwaldrieſen ſingen und zwitſchern die Vögel, Spechte laufen flink an den Baumſtämmen hoch und ſuchen nach Nahrung. Ueber den Weg ziehen in langen Zügen Schleppameiſen und allerlei Käfer.

Plötzlich hat der trockene Pfad ein Ende. Ein ausgedehntes Stück Sumpfland liegt vor mir. Die Luft riecht nach Fäulnis und Moder. Ueber die gefährlichſten Waſſertümpel ſind Hölzer und Bretter gelegt, die jahraus, jahrein glatt und ſchlüpfrig ſind. Die Sonne iſt hier machtlos, da der dichte Wald das ganze Jahr keinen Sonnenſtrahl hindurchläßt. Vorſichtig geht's über den Sumpf, und manch kühner Sprung muß gewagt werden, um von einem Brett zum anderen zu kommen. Wenn man ausgleitet, fehltritt oder ein Brett umkantet, verſinkt man bis an die Knie im Schlamm.

Viel häßliches Gewürm, wie Schlangen, Kröten, Buſchſpinnen und dergleichen Tiere mehr bevölkern dieſen ungeſunden Ort. Auch Giftſchlangen ſind häufig darunter. Kürzlich, als ich von der Schule nach Haus ging, lag eine Schlange mitten auf dem Wege zuſammengerollt. Ich bemerkte ſie erſt, als ich dicht vor ihr ſtand, und ſah, daß es eine Giftſchlange war. Schnell ſprang ich zurück, ſuchte nach einem Stock und ſchlug ſo lange auf die Schlange los, bis ſie tot war. Sehr oft hört man auch in den Büſchen ein Raſcheln. Früher habe ich mich darüber immer ſehr erſchrocken. Aber jetzt habe ich keine Angſt mehr, denn ich weiß, daß es große Eidechſen ſind, und die beißen nicht.

Der Hauptbeſtand dieſes Waldes ſind die Coqueiros, die einzigen hohen Palmen, die hier wachſen. Sobald die Früchte reifen, beginnt in den Kronen dieſer ſchlanken Bäume ein reges Leben. Truppen von Affen halten darin ihren Schmaus und wagen die tollſten Sprünge von Baum zu Baum. Sobald ſie mich erblicken, hat die Freude ein Ende, und es beginnt ein allgemeines Ausreißen, ein Schauſpiel, das ich ſtets mit großem Entzücken verfolge. Oft hört man auch den ſchrillen Pfiff der ſogen. „Pfeifaffen"; auch „Brüllaffen" gab es früher hier, die man oft ſtundenweit hören konnte. Sie wurden aber von einer tückiſchen Krankheit befallen und zum größten Teil dahingerafft.

Der Wald wird lichter, und ich ſtehe unmittelbar vor einer großen Viehweide, eingefriedet von einem hohen Stacheldrahtzaun. Vorſichtig krieche ich durch die Drähte und halte Ausſchau, ob nicht der Bulle in der Nähe graſt. Iſt dies der Fall, ſo geht es in einiger Entfernung in vollem Lauf über die grüne Fläche, denn das Tier iſt bösartig.

Nun iſt die Straße erreicht. Zwei Mitſchülerinnen erwarten mich ſchon. Unter fröhlichem Geplauder wird der Marſch talabwärts fortgeſetzt. Aus den verſchiedenen Seitenpikaden kommen immer mehr Schüler, teils zu Fuß, wie wir, teils auch hoch zu Roß, wenn der Schulweg noch weiter iſt als der unſerige. Unter Lachen und Geſang führt uns der Weg durch die Felder, der Schule zu.

Das Deutschtum

Es wohnen in

Europa:			
Deutschland	rund	65 000 000	Deutsche
Deutsch-Oesterreich .	„	6 000 000	„
Tschechoslowakei ...	„	3 500 000	„
Schweiz	„	2 750 000	„
Rußland	„	1 600 000	„
Elsaß-Lothringen	„	1 500 000	„
Polen	„	1 250 000	„
Rumänien	„	900 000	„
Südslawien	„	700 000	„
Ungarn	„	550 000	„
Danzig	„	320 000	„
Luxemburg	„	275 000	„
Italien (einschl. Südtirol)	„	250 000	„
Belgien (einschl. Eupen-Malmedy) ..	„	125 000	„
Litauen und Memelland	„	110 000	„
Lettland	„	70 000	„
Dänemark	„	50 000	„
Estland	„	30 000	„
Liechtenstein	„	12 000	„
Spanien	„	9 000	„
Uebersee:			
Vereinigte Staaten ...	„	10 000 000	„
Süd- u Mittelamerika	„	800 000	„
Kanada	„	400 000	„
Australien	„	100 000	„
Asien	„	50 000	„
Afrika	„	30 000	„

Mit den sonst verstreut wohnenden Deutschen, aber ohne die stammesgleichen Niederländer und Flamen, wohnen also rund

100 Millionen deutsche Menschen

auf der Erde, ein volles Drittel von ihnen im Ausland.

Das geschlossene deutsche Sprachgebiet ist auf fünfzehn verschiedene Staaten aufgeteilt. Deutsch ist auch in weiteren neun Staaten bodenständig. Angehörige 24 europäischer Staaten reden Deutsch als Muttersprache. Deutsch ist in Europa die verbreitetste Sprache. Jeder sechste Europäer spricht Deutsch als Muttersprache. Deutsch ist die Vermittlungssprache in ganz Mittel-, Nord-, Ost- und Südost-Europa.

Der VDA., Gau Bremen,

umfaßte Ende Auguſt 1933 6 Ortsgruppen (einſchl. Frauenortsgruppe), 4 Jugendgruppen, 87 Schulgruppen, eine Gauſtaffel, insgeſamt alſo 98 Gruppen.

Flaggen auf Halbmast!

Aus Anlaß des Ablebens von Kapitän Dr. h. c. Paul König werden auf dem Verwaltungsgebäude des Norddeutſchen Lloyd in Bremen und auf dem Dienſtgebäude in Bremerhaven am Dienstag, 12. September, dem Beiſetzungstage, die Flaggen auf halbſtock geſetzt. Auch die in den Häfen Bremen, Bremerhaven und Hamburg liegenden Schiffe des Norddeutſchen Lloyd werden Anweiſung erhalten, am 12. September halbſtock zu flaggen. Zu der in Gnadau bei Schönebeck an der Elbe ſtattfindenden Beiſetzung des Verſtorbenen wird der Norddeutſche Lloyd eine Deputation entſenden. Im Namen des Vorſtandes wird Direktor Brötje nach der Kranzniederlegung Abſchiedsworte an den Entſchlafenen richten. Die Ehrenwache an dem mit der Flagge der Reederei geſchmückten Sarge ſollen vier Lloydoffiziere halten.

Das Zolltor am Hafen 1 freigegeben. Die Staatliche Preſſeſtelle teilt mit: Das wegen Straßenbauarbeiten geſperrte Zolltor IV am Hafen I wurde ab 8. September 1933 für den geſamten Fuhrverkehr wieder freigegeben.

40 Jahre am Gaswerk tätig! In dieſer Woche ſieht Friedrich Behnken, Fiegenſtraße 9, auf eine 40jährige Tätigkeit als Feuermeiſter beim Gaswerk in voller Rüſtigkeit zurück.

Über mein Schaffen

Ein Geleitwort zu meinem Roman „Der Moorbandit."

Von Alfred Manns, Bremen

Wir baten den bremiſchen Schriftſteller Alfred Manns, uns gelegentlich des Abdrucks ſeines Romans „Der Moorbandit" unſeren Leſern über ſein Schaffen zu berichten. Dieſem Wunſch iſt Alfred Manns nachgekommen. Die Leſer, die ſich in die köſtliche Handlung des Romans vertiefen, werden gewiß voll Intereſſe den Ausführungen Manns über ſich ſelbſt folgen. Die Schriftleitung.

„Der „Moorbandit" iſt geſchrieben in jener Art draſtiſchen Humors, den auch meine niederdeutſchen Humoresken enthalten, von denen allein vierzig die „Fliegenden Blätter" und die „Jugend" veröffentlichten.

Ich möchte mich nun gleich vorweg gegen den möglicherweiſe auftauchenden Vorwurf verwahren, ich hätte die Bauern verhöhnen wollen. Meine ernſten deutſchen Bauernromane ſind zur Genüge bekannt, und wer meinen „Warphof-Eichenkamp", „Strandgut", „Renken" geleſen hat — ſie ſind alle hier in Bremen erſchienen — wird mir glauben, daß mir derartiges weltenfern liegt. Ich zeige den Bauern im Lichte des Humors und nehme hier das gleiche Recht für mich in Anſpruch wie Fritzing Reuter, dem meines Wiſſens ſeine noch weit draſtiſchere „Reiſ' na Belligen" und die köſtlichen „Läuſchen und Riemels" noch nie ein Menſch übel genommen hat.

Beim „Morrbandit" brauchen die Leſer nicht zu raten, was in Tatſachen der Handlung zu Grunde liegt. Bis auf einige Skizzen entſtammen alle meine Arbeiten und alle meine Romane ausſchließlich der freien Phantaſie, die ſtets vollbewußt aus dem Quell deutſcher Weſensart geſchöpft hat. Für mich iſt das reinliche Deutſchtum in der Literatur kein neue Mode, die mitzumachen man als wirtſchaftliche Notwendigkeit anſieht, vielmehr war kerndeutſche Schreibart ſtets für mich eine Selbſtverſtändlichkeit von innen heraus.

Der Bremer Dichter Alfred Manns

Ich darf getroſt behaupten, daß ich nie etwas ſchlüpfriges oder undeutſches geſchrieben habe.

Andeutungen über die Handlung des Romans will ich nur ganz kurz machen. In den drei Gemeinden einer Moorinſel treibt ein Verbrecher ſein Spiel, und zwar muß es ein Eingeſeſſener ſein, der ſeine ſchlimmen Streiche ſo ausführt, daß bei jeder Tat der Verdacht auf einen andern gelenkt wird, ſo daß am Ende jeder jeden für den Spitzbuben hält. Wer es wirklich war, zeigt ſich erſt zum Schluß, und der ſcharfſichtige Leſer mag ihn vielleicht (?) auch ſchon vorher erkannt haben.

*

Ueber mein ſchriftſtelleriſches Schaffen möchte ich folgendes bemerken: Seit 25 Jahren ſchreibe ich Novellen, Humoresken und Skizzen die ſo ziemlich in allen angeſehenen Zeitſchriften und Zeitungen Deutſchlands insgeſamt etwa 8000mal gedruckt wurden. Seit ſechs Jahren bin ich freier Schriftſteller. In dieſer Zeit entſtanden acht Romane, die 350 Annahmen erzielten. Das iſt ganz gewiß ein ehrenvolles Ergebnis, läßt aber nicht den Schluß zu, daß ich nunmehr ein Kröſus wäre; und allen Romananwärtern, die da glauben, man könne auf Grund der „Feder"arbeit nicht nur erfolgreich, ſondern auch greifbar reich werden, mag geſagt ſein, daß die Romanhonorare ſeit drei Jahren um 75 Prozent geſunken ſind. Ich erwähne das hier auf die Gefahr hin, den Eindruck zu erwecken, als wolle ich nur die Konkurrenz vergrämen.

Eine große Freude bereitet mir die Anerkennung, die mein „Warphof" als Buch fand. 300 Kritiken konnte ich ſammeln, und es befindet ſich darunter nicht eine einzige ablehnende, ja auch nur zurückhaltende.

In den letzten Monaten nahm mir die Arbeit für den Kampfbund für deutſche Kultur faſt alle Möglichkeit zum Neuſchaffen. Und doch war es mir eine hohe Freude, etwas zur Förderung des bremiſchen Geiſteslebens im Dienſte der neuen deutſchen Kultur beitragen zu können. Das Ergebnis war der Zuſammenſchluß von über 40 unſerer beſten deutſch empfindenden Vertreter der wiſſenſchaftlichen und ſchönen Literatur zur „Schriftſtellergruppe Nordweſt", die am kommenden Freitag im Beiſein von zwei Herren Senatoren, des Herrn Kreisleiters, des Leiters der ſtaatlichen Preſſeſtelle, der Preſſe, des Rundfunks uſw. ſtattfinden ſoll.

Wenn, wie ich hoffe, die Schriftſtellergruppe Nordweſt, wie zu hoffen ſteht, jetzt mit an die Spitze der geiſtigen Bewegung im bremiſchen Kulturleben treten wird, ſo iſt das in erſter Linie der großen Bereitwilligkeit zu danken, mit der die Mitglieder ihre Arbeitskraft den Zielen des K. f. d. K., denn um dieſen handelt es ſich, zur Verfügung ſtellten.

Staatstheater. Heute, Dienstag, Vorſtellung für die Deutſche Bühne: Wiederholung der hervorragenden Neueinſtudierung „Fauſt" 1. Teil. Das Gretchen ſpielt Maria Ritz. Der Mittwoch bringt die zweite Aufführung der am Sonntag mit großem Beifall aufgenommenen Spieloper „Der Pfeifertag" von Max von Schillings. Donnerstag: „Fauſt" 2. Teil mit der Muſik von Weingartner.

Schillings-Ehrung im Staatstheater

Erstaufführung „Der Pfeifertag"

Die urſprüngliche Abſicht war, den lebenden Meiſter eins ſeiner Werke in Bremen dirigieren zu laſſen. Nun iſt eine Totenfeier daraus geworden. Max von Schillings iſt heimgegangen, ehe die Wiedergutmachung des Unrechts, das ihm angetan wurde, zu einer befreienden und befriedigenden Auswirkung kommen konnte.

Max von Schillings war ein bedeutender Dirigent und ein ungemein erfahrener und überlegener Opernleiter. Eine Wertung als ſchöpferiſcher Muſiker hat ſich vor Uebertreibungen zu hüten. Man ehrt das Andenken des nobelſchlichten und ſtolz-beſcheidenen, vornehmen Menſchen ſchlecht, wenn man ihn einer mißverſtandenen Loſung zuliebe in ſtimmungshafter Fahrläſſigkeit zum Genie ſtempelt. Er beſaß ein gediegenes kompoſitoriſches Können, das in allen Formen des Tonſatzes ſicher zu geſtalten wußte, und er beſaß einen reifen und feinen Geſchmack, um ſich dieſes wohl beherrſchten Formenſchatzes würdig zu bedienen. Es ſind ihm in dieſem Rahmen und in dieſen Grenzen runde, ſchön ausgewogene Schöpfungen gelungen. Das iſt viel. Sein „Pfeifertag", an dem ſein Herz hing, ſei hiermit nach dieſer Richtung und in dieſem Ausmaß voll gewürdigt.

Karl Dammer hatte das Werk liebevoll einſtudiert und führte es ſo klangſchön vor, daß ſein verewigter Gönner ſicherlich Freude daran gehabt hätte. Auguſt Deuter als Gaſt-Spielleiter hat beide Faſſungen für ſeine Bühneneinrichtung benutzt und in ſehr ſchönen Bildern und Bewegungen eine wirkſame Verlebendigung des Ganzen erreicht. Man darf wünſchen, dem neuen Mann hier wieder zu begegnen.

In den Hauptrollen taten ſich hervor: Käthe Teuwen als „Herzland" durch ſchönen quellenden Geſang und friſches Spiel; Cäcilie Reich, unſer unvergleichliches Evchen, als „Alheit"; Karl Oſtertag, draufgängeriſch bei Stimme und mit Schwung bei der Sache als „Pfeifer vom Rhein"; Walter Wenzlawſki als „Ruhmland" mit metalliſch ſchmetterndem Bariton, deſſen Hauptklangreiz im Forte der höheren Mittellage liegt; Fritz Schweinsberg als Pfeiferkönig von Rappoltſtein, würdig in Ton und Geſte; und Hans Siegfried als Jockel, gefällig-grotesk im Spiel und gut charakteriſierend in ſeinem etwas ſehr flachen und kleinen Ton. In kleineren Rollen ſprachen gut an und füllten ihre Aufgaben aus: Erich Witte, Egmont Koch, Willy Kaſper, Eliſabeth Mächold, Hanna Zahlmann und Paul Dreſen. Chor und Tanz traten angenehm hervor. Eine kleine Gemeinde ſpendete warmen Beifall.

Der neue Oberspielleiter August Deuter

Das Werk mutet in ſeinem äußeren Gewand, nach Bühnenbild und Koſtüm, in ſeinem geſchichtlichen Rahmen und ſtofflichen Beſtand, ſowie in ſeiner deutſch-volkhaften ſonnigen Stimmung etwas an wie eine dekorative Miniaturſkizze zu Wagners Meiſterſingern. Das könnte dazu verführen, über den Milieureiz, über die Stoffwelt und über die gepflegte harmoniſche Klangfälligkeit derartiger Schöpfungen den Weg zur zeitgenöſſiſchen deutſchen Volksoper zu ſuchen, oder gar kritiſch vorzubereiten und zu führen, am Ende gar kulturpolitiſch zu propagieren . . . Das würde grundfalſch ſein. Wir ziehen hier einen ſcharfen Trennungsſtrich. Als Schillings-Ehrung laſſen wir den einmaligen Fall aus menſchlichen Gründen voll und ganz gelten Jenſeits dieſes einmaligen und beſonderen Falles aber treten ſofort, auch für das muſikaliſche Schaffen der Gegenwart ſinngemäß jene gewiſſen, immer noch längſt nicht genug beherzigten Warnungen und abwinkenden Weiſungen in Kraft, welche der Führer und Dr. Göbbels ſchon ſo oft und mit wohl beabſichtigter Schroffheit wiederholt haben: Daß es nämlich nicht darauf ankomme, möglichſt viele Bildniſſe mit Braunhemden zu malen, Hitlerbüſten zu kneten, Horſt-Weſſel-Stücke zu ſchreiben und deutſchtümmelnd Kunſt und Bühne, Muſik und Film um und um und durch und durch zu organiſieren, ſondern daß es not tue, ſich bereit zu halten, beiſeite zu treten und ſchweigend die Straße frei zu geben, bis im Mantel ſeiner Einſamkeit, eines unerwarteten Weges herauf, den niemand herunter blickt, der ſchöpferiſche Genius kommt, der ganz von ſelbſt und immer und in allem deutſch iſt, ohne es eigens zu wiſſen und zu wollen, und dem es beſchieden iſt, den neuen Geiſt in ewigen Kunſttaten auszuprägen.

E. F. M. Aders.

Die Geburt eines kräftigen SONNTAGS-MÄDEL zeigen hocherfreut an

Hermann Bollmann und Frau Mathilde
geb. Husmann

Bremen, den 11. September 1933
Schevemoorerlandstr. 209

Die glückliche Geburt einer gesunden TOCHTER zeigen hocherfreut an

Dr. med. Paul Götting und Frau Margret Götting
geb. Dormann

Delmenhorst, den 10. Sept. 1933
Z. Zt. Städtische Krankenanstalt

Die glückliche Geburt eines strammen STAMMHALTERS zeigen hocherfreut an

Albert Moriske und Frau Käthe
geb. Faeger

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Diercks und Frau Margarethe, geb. Bohlmann

Und danken für erwiesene Aufmerksamkeiten

Bremen, den 9. September 1933

Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank

Else Dewald
Fritz Siggelkow

September 1933

Gertrud Steinkamp
August Karl Sturm

geben ihre vollzogene Verlobung bekannt und danken gleichzeitig für erwieſene Aufmerksamkeiten.

Bremen, den 11. September 1933
Bremerhavenerstraße 120

Heute früh entſchlief nach kurzem, ſchwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigſtgeliebter Mann, unſer lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl Mey

im 66. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Dora Mey, geb Strothoff
E. Tegge u. Frau, geb. Mey
H. Bremer u. Frau, geb. Mey
H. Mey u. Frau, geb. Hollwedel
W. Mey u. Frau, geb Kumpe
Maria Mey
W. Weßler u. Frau, geb. Mey
A. Mey u. Frau, geb. Bohm
und 10 Enkelkinder
ſowie alle Angehörige.

Bremen, den 10. September 1933
Buntentorſteinweg 446.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 14. September, vormittags 11 Uhr, in der Kapelle des Buntentors-Friedhofes ſtatt.

Die Aufbahrung iſt im Beerdigungs-Inſtitut „Pietät“, Humboldtſtraße 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzſpenden erbeten werden.

Statt Karten.

Am 7. d. M. iſt mein lieber, herzensguter Mann, der treuſorgende Vater meiner Kinder,

der Schiffsingenieur

Heinrich Weinreich

im Alter von 48 Jahren
fern der Heimat, für immer von uns gegangen.

Tiefbetrauert von

Klara Weinreich, geb. Koopmann
Hilde, Jonny
und allen Angehörigen.

Bremen, 11. September 1933
Alfelderſtr. 26

Bitte von Beſuchen abſehen zu wollen.

Nach einem raſtlos tätigen Leben, einem ſtändigen Schaffen und Streben für uns, wurde mein innigſtgeliebter Mann, unſer treuſorgender, unvergeßlicher Vater, Bruder und Schwager

Chriſtian Lohmeyer

heute, gänzlich unerwartet, von uns genommen.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen:

Luiſe Lohmeyer, geb. Harmeier
Albert Lohmeyer und Frau,
Elſa, geb. Oltmanns.

Bremen, 9. September 1933
Lützowerſtraße 81.

Von Beſuchen bitten wir abzuſehen.

Aufbahrung im Beerdigungsinſtitut Nordlicht, H. Schomaker, Wartburgſtraße 39.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, 12.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofs ſtatt.

Familien-Anzeigen gehören in die BNZ

Plötzlich und unerwartet, infolge Herzſchlag, entſchlief heute morgen unſer lieber, treuſorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Straßenbahnfahrer

Friedrich Boſchen

im 61. Lebensjahre.

Um ſtille Teilnahme bitten

Heinrich Boſchen
Friedr. Boſchen u. Frau
geb Vontin
Joh. Wilkens u. Frau
geb. Boſchen
Karl Boſchen
Elli Boſchen
und Angehörige.

Bremen, Haſtedt. Heerſtr. 334

Die Aufbahrung iſt bei „Pietät“, Gebr. Stubbe, Humboldtſtr. 190 erfolgt, wohin Kranzſpenden erbeten werden.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 10 Uhr, in der Kapelle des Haſtedter Friedhofes ſtatt.

Krieger-Verein Horn

Ein jäher Tod riß unſeren lieben, treuen Kameraden

Johann Praetſch

aus unſerem Kreiſe.

Wir werden ſein Andenken alle Zeit in Ehren halten.

Die Vereinsführung

Anruf 39226
Auto an Selbſtfahrer

Zwangs-Verſteigerung

Heute, Dienstag, 12. September 33, vormittags 11 Uhr, im Pfandlokale Königſtraße 11, **nicht** Sonnenſtraße 3, 1 Heißmangel mit elektr. Antrieb und Zubehör gegen bar

Tellmann
Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Verſteigerung

Heute, vormittags 10 Uhr, i. Auktionslokal **Ansgaritorswallſtraße 20 b.** Die verfallenen u. nicht berichtigten

Pfänder

d. Zentr. Pfandleih-Inſt. **Finke & Co.,** meiſtb. g. bar

Chr. Brauer
beeid. Auktionator
Hartungſtr. 18

Erinnerung

an die heute vorm. um 10 Uhr, im Pfandlokale Königſtr. 11 angeſetzte Verſteigerung laut Anzeige v. Sonnt.

Geißler
Gerichtsvollzieher
Gartenſtr. 1
Domsh. 20 139

Erinnerung

an die heute vorm. 10.30 Uhr, im Pfandlokale Königſtr. 11 ſtattfind. Verſteigerung laut Anzeige v. Sonnt.

Ruſtede
Gerichtsvollzieher
Gartenſtr. 1
Domsh. 25 378

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unſeres lieben Entſchlafenen zuteil wurden, ſprechen wir hiermit unſeren herzlichen Dank aus.

Arſten, im September 1933

Im Namen aller Angehörigen:
Joh. Klatte und Fam.

Amtliche Bekanntmachungen

Der abhanden gekommene, am 2. 6. 1930 für Fritz Hüneke, Steffensweg Nr. 97, ausgeſtellte Zulaſſungsſchein über den Perſonenkraftwagen H. B. — 12610 wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Der in Verluſt geratene, am 28. Juli 1930 für Theodor Heinrich Karl Lieders, geboren am 5. April 1908 in Bremen, ausgeſtellte Kraftradführerſchein wird für ungültig erklärt.

Polizeidirektion.

Zugeflogen: 2 Kanarienvögel, 1 kleiner grüner Papagei. Meldung innerhalb 8 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierſchutzvereins übergeben: 1 Dobermannbaſtard 1 Terrierhund (ohne Hundezeichen). Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmſtraße, gegen Ausweis, ſonſt wird über die Tiere verfügt.

Polizeidirektion.

Freibankfleiſch: Mittwoch, den 13. September 1933, 10—12 Uhr, Schlachthof, Verkauf ohne Karten, ſolange der Vorrat reicht, Pfund 20—40 Rpfg.

Auf Grund der Arbeitsbeſchaffungsmaßnahmen — Reinhardt-Programm — ſollen vergeben werden:

Schmiedeeiſerne Straßeneinfriedigung einſchl. Werkſtofflieferung für den **Neubau der Kinderklinik der Krankenanſtalt.**

Für dieſe Arbeiten gelten andere Beſtimmungen als die bisher üblichen. Der Unternehmer muß ſich verpflichten, in ſeinem Betrieb die 40-Stundenwoche einzuführen.

Angebote bis 19. September 1933, mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des **Hochbauamtes, Herrlichkeit 16, Zimmer 144/7,** einzureichen. Unterlagen daſelbſt erhältlich.

Hochbauamt, Herrlichkeit 16

Auf Grund der Arbeitsbeſchaffungsmaßnahmen — Reinhardt-Programm — ſollen vergeben werden:

Dachdeckerarbeiten, einſchl. Bauſtofflieferung für das **Alte Gymnaſium und die Oberrealſchule.**

Für dieſe Arbeiten gelten andere Beſtimmungen als die bisher üblichen. Der Unternehmer muß ſich verpflichten, in ſeinem Betrieb die 40-Stundenwoche einzuführen.

Angebote bis 18. September 1933, mittags 12 Uhr, in der Kanzlei des **Hochbauamtes, Herrlichkeit 16, Zimmer 144/7,** einzureichen.

Unterlagen daſelbſt erhältlich.

Hochbauamt, Herrlichkeit 16.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen des Inhabers eines landwirtſchaftlichen Betriebes, des Landwirts Hinrich Gerhard Klatte, Oberneuland, Rockwinkler Heerſtr. 123, iſt am 11. September 1933 das Entſchuldungsverfahren gemäß dem Geſetz zur Regelung der landwirtſchaftlichen Schuldverhältniſſe vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Hannoverſche Landeskreditanſtalt in Hannover zur Entſchuldungsſtelle ernannt worden.

An dem Entſchuldungsverfahren ſind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder perſönlichen Anſpruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 3. Oktober 1933 ihre Anſprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entſtanden ſind, und ob und welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht etc.) ſie beſitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geſchäftsſtelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) anzumelden.

11. 9 1933.

Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Inhabers eines landwirtſchaftlichen Betriebes, des Landwirts Johann Friedrich Garbade in Wummenſiede Nr. 7 iſt am 11. September 1933 das Entſchuldungsverfahren gemäß dem Geſetz zur Regelung der landwirtſchaftlichen Schuldverhältniſſe vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Hannoverſche Landeskreditanſtalt in Hannover zur Entſchuldungsſtelle ernannt worden.

An dem Entſchuldungsverfahren ſind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder perſönlichen Anſpruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 3. Oktober 1933 ihre Anſprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entſtanden ſind, und ob und welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht etc.) ſie beſitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geſchäftsſtelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) anzumelden.

11. 9 1933.

Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des Inhabers eines landwirtſchaftlichen Betriebes, des Landwirts Hinrich Bavendamm in Waſſerhorſt, Im Dorfe 11, iſt am 11. September 1933 das Entſchuldungsverfahren gemäß dem Geſetz zur Regelung der landwirtſchaftlichen Schuldverhältniſſe vom 1. Juni 1933 eröffnet und die Hannoverſche Landeskreditanſtalt in Hannover zur Entſchuldungsſtelle ernannt worden.

An dem Entſchuldungsverfahren ſind alle Gläubiger, die einen dinglichen oder perſönlichen Anſpruch zur Zeit der Eröffnung gegen den Schuldner haben, beteiligt. Sämtliche Gläubiger werden hiermit aufgefordert, bis zum 3. Oktober 1933 ihre Anſprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden und unter Angabe, wann ihre Forderungen entſtanden ſind, und ob und welche dinglichen Sicherungen (Eigentumsvorbehalt, Sicherungsübereignungen, Hypotheken, Pfandrecht etc.) ſie beſitzen, bei dem Gericht oder zu Protokoll der Geſchäftsſtelle (Gerichtshaus, Zimmer 34) anzumelden.

11. 9 1933.

Geſchäftsſtelle des Amtsgerichts

Bekanntmachungen auswärtiger Behörden

Gemeinde Hemelingen.

Fällige Steuern.

Bis zum 15. September 1933 ſind bei der Gemeindekaſſe hier zu zahlen:

Staatl. Steuer vom Grundvermögen,
Hauszinsſteuer,
Gemeindezuſchlag zur ſtaatl. Steuer vom Grundvermögen,
Hundeſteuer,
Beiträge zu den Koſten der Waſſerverſorgung.

Die Gemeinde iſt verpflichtet, bei verſpäteter Zahlung Verzugszinſen von 1 Prozent für jeden Monat zu erheben.

Hemelingen, den 7. September 1933

Der Gemeindevorſtand.

Staatstheater

Heute Dienstag, 19.30 Uhr:
Geſchloſſene Vorſtellung für die Deutſche Bühne Abt. A.

Fauſt
1. Teil

Mittwoch, 20 Uhr, Gruppe A

Der Pfeifertag

Donnerstag, 19.30 Uhr, Gr. A

Fauſt
2. Teil

Mit der Muſik von Felix von Weingartner.

Freitag, 20 Uhr, Geſchl. Vorſt. f. den Arbeiterkulturausſchuß der deutſchen Arbeitsfront:

Zar und Zimmermann

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Dienstag, 8 Uhr:
Ende 11 Uhr Serie B/2
Das große Ereignis der Spielzeit

Peer Gynt

von Henrik Ibsen
Musik von Edvard Grieg

Mittwoch: 2. Sonder-Abonnem.

Peer Gynt

Donnerstag: Zum letzten Mal

Peer Gynt

Freitag:
3. Kammerspiel „Freitag“
Erstes Wiederauftreten
Hans Soehnker

Geld iſt nicht alles

Meinen Sie nicht auch,
daß sich heutiger Zeit richtig ist preiswert zu kaufen?
Kommen Sie unverbindlich zur zwanglosen Besichtigung unserer

Groß-Wohnschau

Wir zeigen unter vielen Neueingängen jetzt besonders schöne und doch billige

Wohn- und Speisezimmer

die auch Ihnen gefallen. — Unsere ständige

Küchen-Sonderschau

wird Sie sicher besonders interessier.

MÖBEL-THÄTE
Langenstr. 137/38

Erich Vogler

der Friseur für die anspruchsvolle Dame

Obernſtr. 52-54
Eingang im Schlottehaus
Tel. Domsheide 20287

Betten-Reinigung ist sehr wichtig
Kirchhoff reinigt Betten richtig

Urania Piccola

die leiſtungsfähige kleine

Gebrauchs-Schreibmaschine

liefert gegen Monatsraten von **10 Mark** auch leihweiſe bei voll. Anrechn.

Carl H. Grothe
Bremen
Ansgaritorſtr. 17

Achtung!

Kaufe direkt ab Fabrik Markenräder, gr. Ausw. darunter etwas Sachbeſchädigte ganz billig:

Balgebrückſtr. 28
Meßmer.
SA.-Mann

Gewinnauszug

5. Klaſſe 41. Preußiſch-Süddeutſche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer ſind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loſe gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag — 9. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 198594
4 Gewinne zu 10000 M. 274810 341599
2 Gewinne zu 5000 M. 299447
20 Gewinne zu 3000 M. 19579 56655 62110
75796 115101 152467 156603 183736 331276
365330
58 Gewinne zu 2000 M. 19777 22496 23509
28450 41993 43971 60651 84643 107436
124935 148077 149580 154601 161502 173254
173433 181371 188624 211083 281371 326230
348113 345294 351262 354626 371270 373103
389491 399608
104 Gewinne zu 1000 M. 9497 10035 13675
16713 29701 32496 35133 35542 37217 41543
47556 60302 66106 66775 74680 78382 81897
93735 111056 127086 128326 128769 130492
149314 149933 152232 169571 173775 178960
189264 197954 210923 211291 222151 225812
231928 247659 252248 271989 273846 274277
274925 282388 288255 289602 300463 313949
328167 333320 344358 366127 376927
176 Gewinne zu 500 M. 1417 9676 11246 12589
14845 15638 26477 32468 37460 43086 48400
48435 50058 55324 58528 61427 63258 67873
68694 70229 71885 75937 78727 85862 101831
104048 111831 114191 119554 120429 122228
124272 132810 161284 164730 167908 184299
190625 209698 211061 211228 212855 213097
231322 232962 233623 234417 234454 251267
252769 271127 272182 274676 285432 289611
291893 292449 293170 297799 299141 306130
306462 325447 331679 332744 336936 339979
340802 341335 341770 346875 347521 352554
357413 358050 360395 365584 366473 367430
370499 372831 373279 382445 385521 389967
394957 397288 398010

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 51287 257689
8 Gewinne zu 5000 M. 42736 96631 165574
193974
10 Gewinne zu 3000 M. 38983 47633 135167
281706 350888
34 Gewinne zu 2000 M. 56086 59447 83589
92986 154309 191767 204723 208761 215109
231723 237006 269354 292769 309019 355361
364688 374623
84 Gewinne zu 1000 M. 17482 24408 29247
45754 48173 50415 65210 70888 86693 89900
97177 105690 115034 123129 124170 124284
128462 128881 135779 136987 146919 147416
152156 175811 209064 212244 222479 225641
240659 247773 251946 262383 268071 310917
311377 315360 323143 329225 353468 359248
378073 388924
150 Gewinne zu 500 M. 3517 3834 9981 12879
31890 34730 58785 59248 70552 80199 85043
89602 94625 95139 101026 106457 116289
117433 117895 122593 123001 123827 132122
140462 144815 145495 150593 151585 169036
169589 173199 179074 180431 181362 182201
185520 205501 209875 210162 211614 214209
215249 215299 220510 224009 231758 232351
237558 238771 239865 241141 247660 253745
254942 267978 276971 282690 284443 288357
293131 294905 298243 307970 308761 327565
347345 353430 355333 356088 359930 371443
373242 373403 381133 390638

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 10000, 6 zu je 5000, 20 zu je 3000, 72 zu je 2000, 124 zu je 1000, 204 zu je 500, 704 zu je 400 M.

Wollgarn zum Stricken
für Marschsocken und Pullover

Hinrichs & Bollweg

Annahmeſtellen der BNZ

Zentrum
Brauner Laden, Wirtz
Bahnhofſtr. 1

W. Bolenz
Schüſſelkorb 28

Neuſtadt
Odewald, Joh.-Goſſel-Haus
Buntentorſteinweg

Frau Frieda Odewald
Pappelſtr., Ecke Delmeſtr.

Findorff
Frau Frieda Franke
Geſchenkartikel
Herbſtſtr., Ecke Admiralſtr.

Weſten
Georg Löbe
Lützowerſtr. 85/87

Braſilhaus Wilh. Meyer
Steffensweg 149

Schwachhauſen
Auguſt John
Schwachhauſer Heerſtr. 208

Walle
Cigarren u. Leihbücherei
E. Bolte
Waller Heerſtr. 48

Gröpelingen
Buch- und Papierhandlung
H. Martens
Gröpelinger Heerſtr 214 a

Oſtertor
N.S.-Sporthaus Löbe
Oſtertorſteinweg 69

Haſtedt
Heinz Vogelſang
Buch- und Papierhandlung
Schreibwaren - Bürobedarf
Alter Poſtweg 1

Oſterholz-Tenever
Wilh. Bunger
Deweweg 58

Rablinghauſen
Arnold Nehren
Rablinghauſ. Landſtr. 1, Ecke Wiedhofſtr.

MEHR LICHT.....
MEHR WIRKUNG!

Auch für Ihr Ladengeschäft. Ein hübsches Transparent, eine wirksame Lichtreklame

schon von 80.— bis 120.— Mk. an. Einmalige Anschaffung Dauernde Wirkung. Ihr Geschäft wird dann viel mehr auffallen. So ist mit geringen Kosten eine moderne Lichtwerbung möglich.

WH
Hachenburg
SCHILDER-FABRIK
Ostertorsteinweg 51-52
(Haus neben dem Schauspielhaus)

Stets neuzeitliche Entwürfe und sorgfältigste Ausführung

Ruf: Domsheide 24047

Zu vermieten

Sonn. möbl. Zim. an Herrn, Bürgerſtraße 11, beim Gerichtsgebäude

Sehr gut möbliert Wohn- u. Schlafzi mit Heiz. u. Telef Meinkenſtr. 6

Zi. m. 2 Betten an 2 jg. Leute. Schuppen f. Kraft- und Fahrräder vorh. Nähe Doventor. Mit Morgenkaffee p. Woche u. Perſon 5 ℳ. Adreſſenang. unter L 1611 d. B.

Z 1. 10. 33 eine abgeſchl. ſonn. Etg. beſteh. aus 3 Zim., Fremdz., Kü., Bad, Speiſekammer und Balkon.
Herm. Schefuß
Meterſtr. 184, Ecke Neuenlanderſtr.

Gut möbliertes heizbares Zimmer Landwehrſtr. 17

Möbl. 3 Zi. u. Kü. In den Runken 14

Abgeſchl. Unterhs. 4 Zi., Wintergart., Bad, zum 1. Okt. **Bülow-Platz 18**

Zum 1. od. 15. 10. od. 1. 11. ruh. frdl. Oberw. (1 Tr.) 5 Z. ſch. Fernſ. üb. Weſer-Ld. 2 neue em. 1 eiſ. Ofen, Küche m. Ltgs. u. Regenwaſſer u. Zubehör. Ant. an Garten u. Obſt. 28 bis 30 ℳ monatlich.
Fr. L. Neynaber Wwe., Elsfleth a. d W., Mühlenſtr. 44

Frdl. möbl. Zim. Hemmſtr. 82

Frdl. möbl. Zim. Blücherſtr. 21 ab Sielwall

Laden auch passend für Kaffee Konditorei. **Büsing,** Ansgaritorstraße 7

Sichere Exiſtenz.

Schöner großer Laden mit zwei Schaufenſtern und Wohnung in einer Kreisſtadt zu vermieten. Vorzüglich geeignet für Manufakturwaren, da nur Juden am Platze. In dieſem Laden iſt 30 Jahre lang ein erſtklaſſiges Textilgeſchäft betrieben worden. Angebote unter P 10 040.

Mietgeſuche

Laden mit Wohnung geſucht, oder Unterhaus mit Nebenräume z. 1. Oktober, wenn auch außerhalb. Offerten mit Preisangabe unter R 1617.

Ruh. alleinſt. Ehep. ſ. 2 Zim. u. Küche Neuſtadt. Angebote unter M 1612

3-Zi.-Wohnung m. Bodenkammer oder Einfamilienhaus z. mieten geſucht. Angeb. u. O 1339

Stellengeſuche

Jung. Handwerker 26 J., ſ. Beſchäft. gleich welcher Art. Angeb. u. T 1619

Herrenfriſeur
1a Bubikopfſch., 20 J. alt, ſucht Stellg. Offert. u. P 1615

Jg. Mädch., 20 J., v. auswärts, ſucht Stellung b. Fam.-Anſchl. u. Taſchengeld. Zu erfragen b. Junge, Mühlenſtraße 8 III.

Junges Mädchen, 17 J., mit Reiſezeugnis, ſ. entſpr. Stellung. Angeb. unter N 1513.

Schneiderin
i. Nähen v. Mäntel u. Kleider durchaus perf. u. langj. erfahren, ſowie im arbeiten von Pelzſach., wünſcht noch Arbeit für in und außer dem Hauſe. Angeb. u. S 1564

Offene Stellen

1 ſtrebſame, tücht. Kraft a. Akquiſiteur f. ein Möbeltransportgeſchäft geſucht Angeb. u. R 10 042

Mädchen f. ¾ Tag z. 15. 9. **Meyer,** Hamburgerſtr. 179

Kaufm. Lehrling Angeb. u. S 1618

Ehrl. ſaub. **Mädch.** f. ganz. Tag, ab 7 Uhr morg. Zu melden 10 bis 1 Uhr, Contreſcarpe 149

Zuverläſſig. Hausmädchen mit Kochkenntniſſ. ſof. geſ.
Frau
Dr. Johannſen
Rembertiſtr. 15

Erf. jg. Mädch. f. ¾ Tag. Friedrich-Wilhelmſtr. 56 part.

Jg. Mädchen, Anfängerin, p. ſofort Angeb. m. Gehaltsanſpr. u. V 1621

Zu verleihen

Darlehen
v. 300 bis 30 000. Beding. u. koſtenl. Ausk. durch Fritz Kremer, Bremen, Gaſtfeldſtr. 44

Billige Darlehn
d. Darl.-Genoſſenſchaft, zugel. lt. Geſetz v. 17. 5. 33 Ausk. tägl. v. 8-10 Uhr d. **Schubert,** Grünenſtr. 11/12.

Zu verkaufen

Radio-Schröder
Doventorſtr. 23
empfiehlt ſein großes Lager in
Radiogeräten
Erſtklaſſige Neuheiten der Funkausſtellung.
Volksempfänger 76 Mk.
Auf Wunſch Zahlungserleichterung.

Bauplatz
gute Wohnlage
Angeb. u. E 1580

2 Kinderwagen, Stubenwagen, Kinderbett, hygieniſch (Torfmull) gut und billig.
Arensburgſtr. 4

Ballonräder
1a Ausführ. 39.50
Köſter
Steffensweg 22

Ungewöhnlich billig zu verkaufen:
1 Schreibmaſchinentiſch, 1 Jalouſieſchrank, 2 Aktenſtänder, 1 Geldſchrank, 1 kleiner runder Tiſch, 1 Kleiderſchrank, 1 Schrank-Regal, 1 Dezimalwaage.
Zu beſichtigen bei Addicks & Co., Baumſtr. 59

Einfamilien- bezw. Zweifamilienhaus
Jenaerſtraße 44
per 1. 10. 1933 beziehbar, **unter günſtigen Bedingungen.**
H. Wilhelm Köſtermann
Auf dem Kamp 21
Fernruf Weſe. 84 951/52

Mod. Küche, billig Oſterfeuerbergſtr. Nr. 24

Parzelle a. d. Werder m. Wochenendhaus. Angebote u. K 1610

Kaufgeſuche

Besserer
Diplomatenschreibtisch
mit Stuhl und evtl. mit Schrank zu kaufen gesucht.
Eilangebote unter K 1635

Verloren

Verlorene Straßenbahnkarte Nr. 800 dem Eigentümer zurückgeben.

Verſchiedenes

Friſcher
Thunfiſch
Carl Seemann
Eliſabethſtr./Langereihe. W. 80 241
Erich Lünſche
Landwehrſtr. 114
Weſer 82 292

Epeda knotenlos
heißt die Matratze mit der Federeinlage, die die letzten technischen Verbesserungen in sich vereinigt.
Merken Sie sich **Epeda**
und verlangen Sie bitte deren Vorlage im Fachgeschäft bei
Heinr. Bremer
Domshof 14

Handarbeitshaus
Geſchw. Waigand
Spielplatz
Wartburgſtr. 27/29
Koſtenl. Anleitung ſämtl. Handarbeit.
Großes Kinderwagenlager. Ausſchlag, Gardine, Schnur, Ecken, Arbeitslohn nur 3.50 ℳ

Aufpolſtern Matr. 3 ℳ, Sofas 8 ℳ Offert. u. U 1620

Pg. Otto Ladwig
Schuhreparaturw
Haferkamp 73
Herrenſohlen
Damenſohlen
Herrenabſätze
Damenabſätze
Nur Handarbeit
beſtes Material.

Abſchriften uſw.
Sauber Billig
Geflügelte Poſt
Wegesende 3
D. 20 303

Wäſche
nach Gewicht
wäſcht — mangelt
Frauenlob
Rol. 6928 u. 1930

Zimmerdesinfekt. und Entmottung
von Möbeln uſw.
C. G. Bödecker
Gr. Spez.-Geſchäft
Humboldtſtraße 20
Tel. Hanſa 43996

Anfertigung und Aufarbeiten von Daunen- und Wollſteppdecken
W. Wulf
Nordſtraße 96
Weſer 851 54

Schreibmaschine
billig
Carl H. Grothe
Ansgaritorstr. 17

Fußpflege
Herdentorſtwg. 6

Klubmöbel
direkt ab Werkſtatt:

Klubſeſſel	45 ℳ
Polſterſeſſel	19 ℳ
Lordſeſſel	35 ℳ
m. Daunenk.	85 ℳ
Ohrenſeſſel	65 ℳ
Kindl.-Seſſel	75 ℳ
Couche, pol.	58 ℳ
Bett-Couche	75 ℳ
Bett-Chaiſel.	50 ℳ
Chaiſel.	18,24,32 ℳ

32 Sitzfedern
la Material u. Arb. i. Daun. 20 ℳ m. auch an Wiederverkäufer
Matratzen all. Art billig
Moderniſieren und Auffärben alter Möbel ſehr billig
Schwachhauſer Spezialwerkſtätten
Friedhofſtr. 22
Halteſt. Riensberg
Hanſa 449 19

Unterricht

Gründl. Klavier-Unterr., mäß. Pr.
Joh. Jung, akad. geb. Muſiklehrer
Beſſelſtr. 48

Emmy Schipfer-Donat

Schule für Gymnastik und Gesellschaftstanz
im maßgebenden deutschen Stil

Anmeldungen zu den Anfänger- u. Fortbildungskursen für Kinder und Erwachsene täglich von 11—2 und 5—8 Uhr.

Step-Unterricht, Ausbildung in Turnier- und Schautanz, Einzelunterricht jederzeit.

Rembertistraße 65 - Fernruf: Domsh. 29622

Lehrkräfte: Emmy Schipfer-Donat - Ingeborg Wachler-Hausa - Wilfried Frese.

Worüber man in Bremen spricht:

Spätſommer

Wie ſchön iſt heute der Weg durch die weite, endloſe Marſch. Noch ſchwimmen weiße Nebelſchwaden über dem taufeuchten Wieſengrund. Neben mir am Wegrand ſtehen Weidenbüſche, in denen kleine, glitzernde Tauperlen hängen. Das Vieh auf den Koppeln brüllt und pruſtet langgezogen durch den Dunſt. — Und am blauen Himmel zieht eine leichte weiße Wolke hin . . .

Ich muß an den Sommer denken, an die träumende Marſch in der flimmrigen Mittagsglut und an ein Lied, das die Wandervögel ſangen damals in der jungblühenden Heide:

„ . . . Und mein Herz, es ſingt ein leiſes Lied,
Ein Lied — ſo fein und lind,
Wie ein Wölkchen, das über die Bläue zieht,
Wie ein Wollgrasflöckchen im Wind . . .“

Ueber das weite Land ſpann der Sommer ſeine fliegenden Fäden. Nun iſt das alles faſt ſchon vorbei: Ein erſtes kühles Herbſtahnen haucht durch den Morgen. Aber noch hat die Sonne Macht. Die weiße Nebelwand vor mir zerreißt plötzlich. Durch die dunkle Krone einer einſamen Eiche ſtreicht der Morgenwind. Ein paar feuchtſchimmernde, bunte Blätter taumeln zur Erde, ſommertrunken . . .

Drüben auf die blanken Dächer der erſten Vorſtadthäuſer ſcheint die gelbe Sonne. Bald wird es Herbſt ſein.

Kok.

Aufruf an die Landwirte

Für Verlängerung der Verträge mit den Landhelfern

Das Arbeitsamt erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte im Arbeitsamtsbezirk Bremen:

Dem Ruf der Reichsregierung, der Jugend zu helfen, und ſie als Landhelfer oder als Landhelferinnen in der Landwirtſchaft zu beſchäftigen, ſind im hieſigen Arbeitsamtsbezirk rund 1 000 Landwirte nachgekommen. Der Wert der Landhilfe für die jugendliche arbeitsloſe Stadtbevölkerung iſt gar nicht hoch genug einzuſchätzen. Nur durch praktiſche erdverbundene Arbeit wird es möglich ſein, der arbeitsloſen Jugend die Achtung vor der Arbeit des deutſchen Bauerntums zu erwecken und der Jugend klarzumachen, daß ein geſundes Bauerntum das Mark des deutſchen Volkes bildet.

Der Winter ſteht vor der Tür. Ganz beſondere Pflicht aller verantwortlichen Stellen iſt es, der Jugend über dieſe ſchwere Zeit hinwegzuhelfen und damit auch die elterlichen Haushalte, in denen durchweg Not herrſcht, zu entlaſten. Gewiß hat dieſer oder jener Landwirt mit einem vermittelten Landhelfer nicht immer gute Erfahrungen gemacht, das darf aber nicht verallgemeinert werden und der Landwirt muß ſich klar ſein, daß nie und nimmer nur der materielle Vorteil für ihn ausſchlaggebend ſein darf, ſondern daß er mit der Uebernahme eines Landhelfers eine Pflicht gegenüber der Allgemeinheit übernommen hat. Die Verantwortung alſo, die der Bauernſtand durch die Einrichtung der Landhilfe trägt, iſt groß. Erziehungsarbeit iſt es, die an der der Arbeit entwöhnten Stadtjugend zu leiſten iſt. Dieſe kann aber nur von Erfolg begleitet ſein, wenn ſich jeder Landwirt dieſer Aufgabe voll bewußt iſt und nicht etwa jetzt in den kommenden Wintermonaten aus egoiſtiſchen Gründen ſich von ſeinem Landhelfer nach Ablauf des Vertrages trennt, weil er ihm nach Schluß der Ernte keine materiellen Vorteile mehr bringt.

Die Opfer, die von Seiten des Reiches gebracht wurden, ſind groß, ſie ſind aber nicht umſonſt gebracht, wenn Tauſenden von jugendlichen Erwerbsloſen aus den Städten Lebensunterhalt gegeben wird, wenn dieſe Tauſende den Sinn der Arbeit durch die Bearbeitung des deutſchen Bodens wieder gewonnen haben und wenn letzten Endes der Landwirtſchaft und damit dem Volke in ſeiner Geſamtheit, Vorteile erwachſen ſind. In der nächſten Zeit werden Beauftragte des Arbeitsamts mit den Gemeindevorſtehern und Landwirten, die Landhelfer übernommen haben, in Verbindung treten, um die Verträge um weitere 6 Monate zu verlängern.

Das Arbeitsamt darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß im Sinne dieſes Aufrufes ſich keiner der Landwirte den Pflichten der Allgemeinheit gegenüber entzieht und auch in dieſem Punkt an dem Grundſatz allen nationalſozialiſtiſchen Denkens feſthält: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“

Schlechte Zeiten für Schwarzfahrer

Die Direktion der Bremer Straßenbahn ſchreibt uns: Zur Bekämpfung des Schwarzfahrens auf der Straßenbahn iſt, im Einvernehmen mit der Polizeidirektion als Aufſichtsbehörde, nach dem Vorgang anderer Straßenbahnverwaltungen folgendes angeordnet worden: Vom 15. September ds. Js. ab haben Fahrgäſte, die bei der Kontrolle durch die Aufſichtsbeamten ohne für die Fahrt gekennzeichneten, gültigen Fahrausweis angetroffen werden, außer dem Fahrpreis eine Vertragsſtrafe von 1 RM. gegen Quittung zu entrichten. Laut § 25 der polizeilichen Betriebsordnung für die Straßenbahn vom 7. November 1930, muß das Fahrgeld alsbald nach dem Einſteigen dem Schaffner ohne Aufforderung abgezählt ausgehändigt oder der für die Fahrt gültige Fahrausweis vorgezeigt werden.

Monatsverſammlung des Vereins ehem. 84er.

Unter reger Beteiligung fand die erſte Monatsverſammlung des Vereins ehem. 84er nach den Vereinsferien ſtatt. Kameradſchaftsführer Carl Reinſch begrüßte die Kameraden und wies einleitend darauf hin, daß auch die Regimentsvereine am Wiederaufbau unſeres deutſchen Vaterlandes regen Anteil hätten, ſie hätten in den ſchweren Kriſenzeiten wahren Bekennermut an den Tag gelegt und viele Kameraden daher ärgſte Anfeindungen erlitten. Nunmehr könne jeder Kamerad ſeine Geſinnung offen zeigen und er erwarte daher, daß künftig auch die Kameraden, die ſich in den letzten Jahren weniger am Vereinsleben beteiligten, wieder treue Mitglieder würden. Anſchließend berichtete Kam. Reinſch kurz über die am 11. 6. in Altona ſtattgefundene Bundestagung. Für die neugegründete Regimentszeitung trat er mit warmen Worten ein und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ſie ein gern geleſenes Blatt und ein Bindeglied zwiſchen Kameradſchaft und Haus werden möchte. Der Regimentsbefehl Nr. 1 vom 1. 8. 1933 fand allſeitig Anerkennung. Der 1. Schriftführer Th. Brede und der 1. Kaſſenführer W. Blencke wurden daraufhin vom Führer Kam Reinſch zum Adjutanten bzw. zum Zahlmeiſter der Kameradſchaft ernannt. Anſchließend berichtete Kamerad Schwittling über Einzelheiten des Parteitages in Nürnberg und Kamerad Kiehne über eine Reiſe nach USA. — In der Oktoberverſammlung hält Kam. O. Bielenberg, Hamburg, einen Lichtbildervortrag über eine Reiſe in die ehemaligen Kampfgebiete der Weſtfront.

Sinkende Arbeitsloſenziffer

Die Lage im Bezirk des Arbeitsamtes Bremen

Das Arbeitsamt Bremen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk Bremen vom 1. bis 31. Auguſt: Im Monat Auguſt iſt gegenüber den Vormonaten eine weitere Beſchäftigungszunahme eingetreten, die in der Hauptſache auf drei Urſachen zurückzuführen iſt: Arbeitsbeſchaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, konjunkturelle Mehrbeſchäftigung durch Belebung der Unternehmertätigkeit und jahreszeitlich bedingte Arbeitsmarktentlaſtung.

Die Wirtſchaft ſteht jedoch noch im Zeichen des allmählichen Wiederaufbaues. Bis jetzt konnte ſich erſt ein verhältnismäßig kleiner Teil des Arbeitsbeſchaffungsprogramms auswirken. In den Außenberufen machte ſich im Auguſt die jahreszeitliche Belebung noch verhältnismäßig ſtark bemerkbar, während ſie in den voraufgegangenen Jahren bereits im Juni—Juli wieder abſchwächte. Bei weiterer Auswirkung dieſer zuverſichtlichen Stimmung in der Wirtſchaft dürfte auch in der nächſten Zeit noch mit einer zunehmenden Entlaſtung des Arbeitsmarktes zu rechnen ſein.

Im Bezirk des Arbeitsamtes Bremen ſtützte ſich die Aufwärtsbewegung der Wirtſchaft im Monat Auguſt auf eine verhältnismäßig breite Front.

In faſt allen Berufsgruppen ging die Zahl der Arbeitsloſen zurück, ſpeziell in Bremen ſank ſie um rund 450.

Trotz Beendigung der Roggenernte war die Zahl der Vermittlungen in der Landwirtſchaft noch überraſchend groß. Im Metallgewerbe konnten eine Reihe von Vermittlungen nach auswärts getätigt werden; dagegen glichen ſich in Bremen Neueinſtellungen und Entlaſſungen nahezu aus. Im Holzgewerbe zeigten ſich die kleineren Tiſchlereibetriebe beſonders aufnahmefähig, während größere Anforderungen von Bautiſchlern noch in nächſter Zeit erwartet werden. Die Textilinduſtrie war gut beſchäftigt und für eine größere Anzahl von Arbeitskräften aufnahmefähig. Im Baugewerbe hielt die Nachfrage nach Maurern und Zimmerleuten an, da im Laufe des Auguſt einige Neubauten in Angriff genommen wurden. Ebenſo zeigte der Arbeitsmarkt für männliche kaufmänniſche Angeſtellte eine leichte Belebung, die anſcheinend durch die Ablöſung von Doppelverdienern und den Austauſch von weiblichem gegen männliches Perſonal hervorgerufen wurde. Auch die Anforderungen von jugendlichen ungelernten Arbeitern waren ſehr lebhaft.

In den handwerklichen Berufsgruppen brachte die Bekämpfung der Schwarzarbeit erfolgverſprechende Anſätze zur Belebung des Arbeitsmarktes. Im Nahrungsmittelgewerbe konnten Bäcker und Konditoren laufend vermittelt werden, und auch im Bekleidungsgewerbe boten ſich für Schneider, Schuhmacher, Friſeure, Putzmacherinnen, Kürſchner und Hutmacher vielfach kurzfriſtige Beſchäftigungsmöglichkeiten. Die Beendigung der Reiſezeit erhöhte die Nachfrage nach Hausangeſtellten, und auch die Aushilfsvermittlungen im Gaſtwirtsgewerbe und in den Muſikerberufen waren im Auguſt bedeutend zahlreicher als in den Vormonaten. Im allgemeinen geſehen, bot alſo der Arbeitsmarkt im Monat Auguſt ein ziemlich bewegtes Bild. Ueberall bemüht man ſich, Maßnahmen zur Beſeitigung der Kriſenſchäden in Angriff zu nehmen.

Zahlenmäßig geſtaltet ſich die Arbeitsmarktlage am 31. Auguſt im Vergleich zum voraufgegangenen Monat wie folgt: Die Geſamtzahl der Arbeitsloſen hat im Auguſt um 914 Arbeitſuchende abgenommen. Die Unterſtützungsempfänger in der Arbeitsloſenverſicherung nahmen um 258 zu. In der Kriſenfürſorge verringerte ſich dagegen die Zahl der Unterſtützungsempfänger um 239. Bei den Wohlfahrtsunterſtützungsempfängern ſind 1212 Betreuungsfälle weniger zu verzeichnen. Bei den Notſtandsarbeiten wurden 463 (415) und im Freiwilligen Arbeitsdienſt 3246 Arbeitsloſe beſchäftigt, davon 1990 bei Maßnahmen des FAD im Bezirk des Arbeitsamtes Bremen und 1256 in anderen Arbeitsamtsbezirken.

Im Hauptamt Bremen waren 35 392 (35 849) Arbeitſuchende, 5110 (4951) Unterſtützungsempfänger in der Arbeitsloſenverſicherung, 9555 (9458) Unterſtützte in der Kriſenfürſorge und 14 669 (15 398) Wohlfahrtserwerbsloſe vorhanden.

Angler und Bauer

Die Ochtum iſt ein Fluß, der für jeden Bremer als zum Bremer Gebiet gehörig gilt. In Preußen iſt das anders, dort rechnet man die Ochtum als Grenzfluß mit hinein in die Provinz Preußen. Nunmehr hat man ſich dahin geeinigt, daß der Grenzſtrich durch die Ochtum hindurch geht, ſo daß alſo der halbe Fluß Bremen, die andere Hälfte Preußen zu eigen iſt. Trotzdem verpachtet Preußen nach wie vor die Fiſchereigerechtſame für den ganzen Fluß.

Fiſcher pflegen nun nicht nur vom Boot aus zu angeln. Sie ſtehen, wie jeder weiß, geduldig am Ufer und warten, bis ein Fiſch anbeißt. Das führte jedoch zur Verhandlung vor dem Einzelrichter. Die von Preußen befugten Fiſcher angelten vom Bremer Gebiet aus: ſie ſtanden auf der Wieſe des Bauern B. Nach dem Geſetz dürfen aber Wieſen erſt nach dem Schnitt betreten werden. Der Bauer zeigte deshalb die Fiſcher an, zumal er zufällig über ein paar Blumenkohldiebe verärgert war. Die Fiſcher bekamen einen Strafbefehl, gegen den ſie Einſpruch erhoben. Vor dem Richter gaben die drei „Sünder“ an, daß ſie über einen Weg, der erſt jetzt abgeriegelt wurde, gegangen ſeien. Sie hätten dann auch nicht auf der Wieſe, ſondern auf einen Schutthaufen geſtanden. Ruhig geſtanden ſogar, denn ſie hätten auf einen Hecht gewartet. „Auf den Hecht muß man warten; das iſt anders als bei den gewöhnlichen kleinen Fiſchen.“

„Wir ſetzen in jedem Jahr Fiſche aus, dieſes Jahr waren es Zander; wir erhalten den Fiſchbeſtand“, bekannte der andere. „Wir lagern nicht und wir ſtehlen keinen Blumenkohl. Aber der Bauer wirft allerlei Unrat in das Gewäſſer, das darf er nicht“, meinte der dritte. „Doch“, ſagte der Angeſchuldigte, „das war eine Kuhle, die gehörte uns.“

Der Richter wies auf die Schwierigkeit hin, genau zu unterſcheiden, was zum Fluß und was zum Land des Bauern gehört, denn die Ochtum macht es nicht anders wie alle Gewäſſer des Blocklandes: ſie tritt häufig über ihre Ufer.

Mit der Mahnung an die Angler, möglichſt vom Boot aus zu fiſchen, wurde das Verfahren eingeſtellt.

K.

Zeugen geſucht! Am 8. September, gegen 13 Uhr, wurde ein fünf Jahre alter Knabe beim Ueberſchreiten der Oſterſtraße in Höhe der Rolandſtraße von einem Lieferwagen überfahren und erlitt leichtere Verletzungen. Der Knabe iſt bislang nicht ermittelt worden. Die Eltern des Knaben und etwaige Augenzeugen werden gebeten, ihre Anſchrift einer Polizeiwache oder dem Unfalldezernat im Polizeihauſe, Zimmer 405, bekannt zu geben.

Schwarzarbeit wird beſtraft

Der Arbeiter Hugo Ulrich aus Vegeſack erhielt für ſich und für ſeine Familie mit vier Kindern eine Unterſtützung von 28 Mark in der Woche. Er war trotz ſeiner Arbeitsloſigkeit ehrenamtlicher Hauptkaſſierer des Geſamtverbandes der Arbeiter öffentlicher Betriebe im Warenverkehr. Als ſolcher bekam er Aufwandsentſchädigung, Mankogelder und ſonſtige Vergütungen, die er über ein Jahr lang nicht anmeldete. Es mögen im ganzen 557 Mark geweſen ſein, die er aus dieſer ehrenamtlichen Tätigkeit bezog. Selbſtverſtändlich waren in dieſer Summe wirkliche Auslagen enthalten, aber gemeldet werden muß jede geleiſtete Arbeit. Durch Strafbefehl erhielt N. eine Strafe von 1 Monat Gefängnis wegen Betrugs der Fürſorge. Auf den Einſpruch hin wurde vor dem Einzelrichter verhandelt. Der Angeklagte meinte, daß bei der alten Gewerkſchaft der Verbandsvorſitzende hätte dafür eintreten müſſen.

Die Einrede des Angeklagten beſtimmte den Richter, die Strafe herunterzuſetzen. An Stelle der Gefängnisſtrafe von 1 Monat tritt eine Geldſtrafe von 100 Mark, die in halbmonatlichen Raten von 3 Mark abbezahlt werden kann.

Beiträge zur Angeſtelltenkammer können bis zum 16. September gemäß der amtlichen Bekanntmachung vom 15. Auguſt in der Zeit von 8 bis 13 Uhr täglich bei der Handelskrankenkaſſe, Am Wall 187/88, eingezahlt werden. Es iſt zweckmäßig, die Einzahlung in den nächſten Tagen vorzunehmen, weil erfahrungsgemäß in den letzten Tagen die Zahl der Einzahler ſich ſonſt derart zuſammendrängt, daß längere Wartezeiten bei der Abfertigung in Kauf genommen werden müſſen. Beitragspflichtig ſind übrigens alle Angeſtellten, die als ſolche nach den Beſtimmungen des Angeſtelltenverſicherungsgeſetzes zu bezeichnen ſind, auch dann, wenn ſie mit ihrem Einkommen die Verſicherungsgrenze überſchreiten. Darüber werden im Falle von Unklarheiten Auskünfte telephoniſch gern erteilt.

Bremer Schauſpielhaus. Das Theaterbüro ſchreibt uns: „Peer Gynt“, die herrliche Inſzenierung, von der ganz Bremen ſpricht, geht noch heute, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag in Szene. Am Freitag geht als erſte reichsdeutſche Uraufführung das köſtliche Luſtſpiel von L. Buß: „Geld iſt nicht alles“, das am Deutſchen Volkstheater in Wien die ganze vorige Spielzeit beherrſcht hat, mit Hans Soehnker, Berny Clairmont, Liſa Wehn, Juſtus Ott, Eliſa Tuerſchmann, Fritz Saalfeld und Ernſt Glaſemann in Szene.

Der weitere Verlauf des Lahusen-Prozesses

Der Zeuge im Zuſchauerraum

Zwiſchenfall am 8. Verhandlungstag

Bevor die Verhandlung ihren vorgeſehenen Verlauf nimmt, ergreift der Verteidiger Dr. Löning das Wort; er drückt ſein Befremden aus, daß der Konkursverwalter der HUM dem Staatsanwalt Mitteilungen gemacht habe. Einen Schriftſatz, den die Staatsanwaltſchaft vor Beginn der Verhandlung überreicht hat, begründet der erſte Staatsanwalt damit, daß man bemüht ſei, durch Vorhalte auf die letzten Erklärungen der Angeklagten „Vernebelungs-Verſuche“ zu verhindern. Die Verteidigung proteſtiert gegen dieſen Ausdruck, der Angeklagte habe im Gegenteil alles getan, um jeden Punkt bis ins kleinſte zu klären. Dr. Schmidt erklärt ſich bereit, nachdem der Vorſitzer dieſe ſchriftliche Form der Vorhalte durch die Staatsanwaltſchaft gutgeheißen hat, dieſen Weg im Gegenſatz zu ſeinen bisherigen Erfahrungen ebenfalls zu beſchreiten.

Dann äußert ſich Carl Lahuſen zu dieſen ſchriftlich formulierten Vorhalten, die ſämtlich auf die am Donnerstag verhandelten Punkte zurückgreifen. Es iſt dabei noch von einem Handzettel des Angeklagten die Rede, der ſich ebenfalls mit den Tratten des HUM beſchäftigt und lediglich feſtſtellt, die Wechſel können nicht von beiden Geſellſchaften in der Bilanz als Belaſtung erſcheinen. Der erſte Staatsanwalt folgert daraus, daß die Buchung von keiner Geſellſchaft vorgenommen werde, verbeſſert dann den Ausdruck: „Ich meine in die Bilanz aufgenommen.“ Der Angeklagte bezweifelt, daß die HUM dieſen Poſten nicht aufgenommen haben ſolle, kann aber keine bindende Ausſage machen, da er ja nicht Vorſtand der HUM geweſen ſei. Auf einen Vorhalt Dr. Lönings erklärte Carl Lahuſen, daß ihm niemals Bücheraufgaben und Kontoauszüge der Banken vorgelegt wurden. Auf beſondere Fragen des Vorſitzenden erklärt er den Gang der Poſterledigung in der Nordwolle, die von den Abteilungsvorſtehern, nur im beſonderen Falle vom Vorſtand, erledigt wurden. Bezüglich der HUM: „Ich habe meinen Herren immer wieder geſagt, ſie möchten das Eigenleben der HUM als ſelbſtändige Geſellſchaft reſpektieren“ und führt die Herren Meiſter, Weertſen, Semmler, Hanſen und Gerh. Eggers dafür an.

Der Angeklagte Carl Lahuſen ſtellt dann die angeblichen Ausführungen Dr. Schmidt-Brandens (Dresdner Bank) laut Protokoll der Aufſichtsratsſitzung vom 10. Juli 1931 klar, die nur aus Tort gegen Jakob Goldſchmidt die Führung der Tratten unter Kreditoren verlangte. Ein Vorhalt Dr. Lönings, der ein Telefonat Jakob Goldſchmidts während der Aufſichtsratsſitzung betrifft, wird zurückgeſtellt. Heinz Lahuſen ergänzt den Bericht ſeines Bruders dahin, daß die Banken den ganzen Tag hinter verſchloſſenen Türen verhandelten, die protokollierte Sitzung, die die Zurverfügungſtellung ihrer Aemter durch die Brüder Lahuſen zum eigentlichen Gegenſtand hatten, erſt nachmittags ſtattgefunden habe. Auf einen Vorhalt des Generalſtaatsanwalts erklärt G. Carl Lahuſen: „Die Ziehung von HUM-Tratten über das Ende 30 hinaus ſind mit der Danat- und Dresdner Bank beſprochen.“ Die Deutſche Bank habe ſogar einmal die Ziehung von 2 Millionen über Ultra Mare angeordnet.

Zu der weiter verhandelten Frage von Hergabe **500 000 Dollar über Jahreswechſel** 29/30 zum Zwecke der Bilanzverbeſſerung kann der Angeklagte G. Carl Lahuſen keine Ausführungen machen, da er ſolchen Verhandlungen nicht beigewohnt hat. Die NWK hat am 28. 12 29 der Danat-Bank eine Quittung überreicht, auf der der Eingang von 500 000 Dollar von der Alrowa von der Nordwolle beſcheinigt wird. Darauf hat die Danat-Bank dieſen Betrag für NWK gutgeſchrieben, wobei es zweifelhaft bliebe, ob das auf Wunſch der Danat-Bank und „ohne Aufgabe für Leipzig zugunſten eines „Spezialkontos“ geſchehen ſei. Der Angeklagte macht aber darauf aufmerkſam, daß 1929 die Nordwolle ſich bereits in einer Lage der Danat-Bank gegenüber befand, in der die Großbank unbedingt ſolche Wünſche vorſchreiben konnte.

Dann werden die Erörterungen über die ſogenannten „fingierten Verkäufe“ fortgeſetzt, von denen Carl Lahuſen annimmt, daß ſie zu geſchätzten Preiſen erteilt worden ſind und an Neudeck weiterverkauft worden ſind, ohne daß ein allzu großer Verluſt bei der HUM hängen geblieben iſt. Die Vorräte, die zum Verbrauch für Kaiſerslautern oder Neudeck beſtimmt waren, ſollten begrifflicherweiſe auch dort in der Bilanz geführt werden. Den eigentlichen Vorwurf, den man ihm macht, verſteht G. Carl Lahuſen dahin, **daß man ihm nicht die einzelnen Handlungen, ſondern den Konzern zum Vorwurf macht! „Denn ſolche Verbuchungen zwiſchen Mutter- und Tochtergeſellſchaft halte ich für unvermeidlich und für abſolut korrekt und ſehe es gar nicht ein, wie man es hätte anders machen können“**, wobei er das Intereſſe des Geſamtkonzerns als im Vordergrund ſtehend bezeichnet.

Zu den Vorhalten der Sonderkonten bei der HUM, die in den letzten Verhandlungstagen wiederholt gemacht worden ſind, erklärt Carl Lahuſen wie ſchon des öfteren, „das Sonderkonto Sonne gehörte der Nordwolle nicht mehr und nicht weniger als jedes andere Sonderkonto der HUM“. Er macht im Zuſammenhang mit einem Vorhalt des Staatsanwalts ausdrücklich darauf aufmerkſam, daß im Auguſt bei einem Wollunternehmen keinerlei Schluß auf die Jahresbilanz gezogen werden könne und beſtreitet auf das entſchiedenſte, daß die Zwiſchenbilanz jemals irgend einen Einfluß auf die Jahresbilanz gehabt hätte.

Heinz Lahuſen ſchließt ſich in ſeiner temperamentvollen Art den Ausführungen ſeines Bruders an und betont ebenfalls, daß man unmöglich im Auguſt irgendwelche Vorausſagen über die Preisgeſtaltung der Wollen hätte treffen können, wie ſie ja denn auch tatſächlich wider Erwarten noch weiter abgeſunken ſeien.

G. C. Lahuſen moniert, daß das Herausgreifen einzelner Briefe dieſen einzelnen Poſten aus den laufenden Verkäufen herausgehoben hätte und beſonders richtig erſcheinen laſſe, während in Wirklichkeit, wie er ja immer wiederhole, dieſe Verkäufe dauernd ſtattgefunden haben und regt an, daß zum richtigen Verſtändnis der ganzen Vorgänge der geſamte Schriftwechſel herangezogen werden müſſe. Darauf vermutet der erſte Staatsanwalt eine Vordatierung eines einzelnen Briefes.

Nach der Pauſe ſtellt der Erſte Staatsanwalt feſt, daß der als Zeuge geladene Herr Karl Semler im Zuſchauerraum anweſend war. Herr Semler beſtätigt, daß er heute zum drittenmal bei einer Verhandlung anweſend wäre, am Montag voriger Woche und ſeiner Erinnerung an einem Tage der erſten Woche. Der Vorſitzende macht auf die Beſtimmungen der Geſetze aufmerkſam, nach denen es **abſolut unzuläſſig ſei, daß Angeklagte in Gegenwart von Zeugen vernommen werden.**

Der zu einem ſpäteren Termin geladene Zeuge will das nicht gewußt haben; er wollte die Scene kennen lernen und über den Rahmen der Preſſeveröffentlichungen hinaus ſich ortientieren. Die Staatsanwaltſchaft ſieht die Erklärung als genügend an und nimmt die ſchriftlichen Notizen des Zeugen entgegen. Die Verteidung gibt zur Kenntnis, daß ſie und die Angeklagten nichts von der Anweſenheit des Zeugen gewußt haben.

Fingierte Verkäufe an die Toga

Die Anklage legt zur Laſt, daß während der Jahre 28 und 30 falſche Beträge über die Toga gelaufen ſind, wie die mit der HUM bereits verhandelten. Ende 28 und 30 ſollen Warenbeſtände an die Toga fakturiert ſein, um ſtatt der hohen Läger die Debitoren in der Nordwolle-Bilanz erſcheinen zu laſſen.

G. C. Lahuſen erörtert die lebhaften Geſchäftsbeziehungen, die die Toga ſofort nach ihrer Gründung (Herbſt 28) mit der Nordwolle aufgenommen habe und zwar in der üblichen Form, daß der Garnkunde auf Kontraktkauf, über zwei bis drei Standardnummern feſtgelegt wird, die dann ſpäter in Einzeldispoſitionen abgerufen werden. Selbſtverſtändlich wurden Mengen, die wirtſchaftlich ſchon der Toga gehörten, auch entſprechend in den Büchern geführt. Hinzuweiſen ſei noch darauf, daß ſolche Garne den Sonderwünſchen des Abnehmers entſprechend (in dieſem Falle die Toga), fertig gemacht wurden, was bei dringenden Garnabforderungen anderer Spinner, die die gleiche Aufmachung wünſchten, nicht ausſchloß, daß die Nordwolle auf die an die Toga abgegebenen Mengen zurückgriff, ſoweit ſie noch zur Verfügung waren. Er beſtreitet auf einen Hinweis, daß die Toga 1930 ſchon den entſcheidenden Schritt zur endgültigen Geſundung getan hätte. Das Quantum von 432 Tauſend Kilo ſei kein beſonders großes für die Toga geweſen.

Heinz Lahuſen kann ſich zum Fall 28 nicht äußern, da er zu der Zeit krankheitshalber viel abweſend war. Die hohe Auffüllung der Läger zum Jahresſchluß ſei inſofern ſeine Schuld, als er entgegen der amerikaniſchen Auffaſſung von der Inventurpauſe ſtets dafür geſorgt habe, daß die Arbeiter gerade in der Zeit von Weihnachten bis Neujahr mit ihren Wochenlöhnen nach Hauſe gingen. Er beſtätigte ſeine, bereits in dem Vorunterſuchungsprotokoll feſtgelegten Beſtrebungen, per Jahresende für eine möglichſte Abtragung der Läger zu ſorgen, um zu verhindern, daß die Kunden infolge zu hoher Lagerbeſtände der Nordwolle auf Preisermäßigungen warten.

G. Carl Lahuſen bezeichnet die Formel „Eigentumsvorbehalt“ als eine wahrſcheinlich ſtets geübte Vorſicht der Rechtsabteilung und vermißt den Originalbriefwechſel. (Dr. Löning ſtellt das gleiche für eine herangezogene Aktennotiz Dr. Beyers feſt).

Der Erſte Staatsanwalt macht dem Angeklagten die ſchriftliche Aeußerung des Herrn Spieß zum Vorhalt, nach der eine ſofortige Lieferung überhaupt nicht beabſichtigt ſei, ſondern nur zur Verfügung der Toga gehalten wurde, was auf bilanztechniſche Anweiſungen zurückzuführen ſei.

Der Angeklagte G. C. Lahuſen beſtreitet eine „Vorfakturierung“. Die Fakturierung ſei auf einen Kontrakt hin erfolgt, die nicht er ſondern ſeine Mitarbeiter vorgenommen haben, zu denen er aber ſteht, weil er ſie für richtig hält. Abſchließend führt Carl Lahuſen aus, daß für die Bilanz der Nordwolle ſich gar nichts ergeben hätte, wenn das nicht gemacht worden wäre, im Gegenteil, die Liquidität wäre eine noch größere geweſen. Der von der Anklage herangezogene Vergleich einer Lieferung von 22 000 Kilo von Kaiſerslautern hat nach Karl Lahuſens Anſicht nicht den geringſten Einfluß auf die Nordwolle-Bilanz weder im guten noch im ſchlechten Sinne.

Ein weiterer Anklagepunkt beſchäftigt ſich mit einem ähnlichen Verkauf per 31. 12. 1930 an Auguſt Arnold in Swönitz, einer Firma, die von der Nordwolle beherrſcht wurde und aus einer eingefrorenen Forderung wohl ſpäter übernommen werden mußte. Der Poſten in Höhe von 208 000 RM. ſoll Anfang Januar 1931 in faſt vollem Umfang wieder zurückgekauft worden ſein.

"4711" Portugal
"4711" Rasier-Creme

Tägliches Massieren mit diesem köstlich erfrischenden Haarwasser verhindert Schuppenbildung und macht das Haar duftig und weich. – Zum Festlegen der Frisur eine der vorbildlichen "4711" Brillantinen.

"4711" Portugal: RM 1.90, 3.10 • "4711" Brillantinen: 80 u. 90 Pfg.

4711 Für den Herrn

Auch bei starkem Bartwuchs leichtes, angenehmes Rasieren. Reiche Schaumbildung. Herren, die an Rasier-Seife gewöhnt sind, finden in "4711" Rasier-Seife ein bewährtes Rasiermittel, sehr ausgiebig im Gebrauch.

"4711" Rasier-Creme: RM -.60, 1.10 • "4711" Rasier-Seife: 60 Pfg.

"4711" ist immer richtig!

Beachten Sie bitte auch die augenblickliche Schaufenster-Werbung für "4711" Portugal.

Carl Lahuſen iſt dieſer Fall unbekannt, er kann hinſichtlich des Grundſätzlichen im Sinne der bereits gemachten Ausführungen äußern; die Fakturierung dürfte aus konzerntechniſchen Erwägungen heraus geſchehen ſein.

Die Abſicht des Gerichts, grundſätzlich bis 15 Uhr zu verhandeln, kann im Einvernehmen mit der Staatsanwaltſchaft mit Rückſicht auf den Geſundheitszuſtand Heinz Lahuſens nicht durchgeführt werden. Dagegen wird im allgemeinen Einvernehmen der künftige Terminbeginn auf 8.15 Uhr feſtgeſetzt. Eks.

Betrogene Behörden

Die Inhaber dreier Bremer Firmen in Unterſuchungshaft

Die Juſtizpreſſeſtelle Bremen teilt mit: Die hieſigen Firmen AG. Röhrs & Co., J. A. C. Meyer & Hermann Leymann hatten von den zuſtändigen Behörden der Länder Preußen und Braunſchweig die Genehmigung erhalten, gegen Zahlung einer Gebühr beſtimmte Mengen Kies aus der Weſer auszubaggern. Die in Frage kommenden Behörden der Länder Preußen und Braunſchweig ſind nun durch die vorerwähnten Firmen dadurch getäuſcht worden, daß ihnen von den Firmen beträchtlich geringere Mengen Kies aufgegeben wurden, als tatſächlich ausgebaggert worden waren. Auf dieſe Weiſe wurden die Behörden veranlaßt, den Firmen einen erheblich niedrigeren Preis in Rechnung zu ſetzen, als ſie tatſächlich zu fordern hatten.

Dadurch, daß die genannten Firmen dem Hafenbauamt Bremen gegenüber dieſelben falſchen Vorſpiegelungen machten, gelang es ihnen ferner, die dieſer Behörde zu zahlende Umſchlagsgebühr zum Nachteil des Bremiſchen Staates niedriger zu halten, als ſie nach den umgeſchlagenen Kiesmengen an ſich zu zahlen geweſen wäre. Der Schaden, der den drei Ländern durch dieſe Schwindeleien entſtanden iſt, wird auf insgeſamt etwa 100 000 Mark geſchätzt.

Nachdem die Inhaber der drei Firmen, nämlich die Kaufleute Johs. Röhrs, Andreas Meyer und Johann Leymann wegen der ihnen zur Laſt gelegten Betrügereien von der Kriminalpolizei feſtgenommen worden ſind, ſind dieſelben auf Grund eines vom Amtsgericht Bremen erlaſſenen Haftbefehls in Unterſuchungshaft genommen worden.

Der Beſchuldigte Johann Leymann wird ſich ferner auch noch wegen aktiver Beamtenbeſtechung zu verantworten haben. Leymann gibt nämlich zu, einen Beamten des Waſſerbauamtes Hoya mehrere Jahre lang durch monatliche Zuwendungen von 2—300 Mark beſtochen zu haben. Der beſtochene Beamte, es handelt ſich um den Verwaltungsoberſekretär Wilhelm Summann iſt gleichfalls auf Grund eines gegen ihn erlaſſenen Haftbefehls in Unterſuchungshaft genommen worden.

Die bisherigen Ermittlungen haben weiter den dringenden Verdacht aufkommen laſſen, daß der Beſchuldigte Röhrs für den Oberbauverwalter Friedrich Steinhoff von der Baudirektion in Braunſchweig eine Bürgſchaft im Betrage von 20 000 Mark übernommen hat, um den Beamten durch dieſe Zuwendungen zu pflichtwidrigen Handlungen zu veranlaſſen. Gegen den ebenfalls feſtgenommenen Steinhoff iſt auch ein Haftbefehl ergangen.

Das Sommerfeſt des DHV.

Der Deutſche Handlungsgehilfen-Verband veranſtaltete kürzlich ſein diesjähriges Sommerfeſt in der Weſerluſt, das von beſtem Wetter begünſtigt wurde. Der Nachmittag war den Kindern gewidmet, die bedauerlicherweiſe äußerſt gering mit ihren Eltern erſchienen waren. Unter Vorantritt einer Muſikkapelle ging der Umzug durch den Garten zur Spielwieſe, wo beim „Kaſper vom Oſterdiek“ bald fröhlicher Betrieb herrſchte.

Der Abend ſah die zahlreich erſchienenen älteren DHV-Mitglieder im großen Saal der Weſerluſt verſammelt, wo ein Symphonieorcheſter unter Leitung von Muſikdirektor Nellinger im Verein mit dem Chor „Lobeda“ den Zuhörern genußreiche Stunden bot. Im Namen des DHV-Vorſtandes begrüßte Pg. Appel die Gäſte. Nach einer beifällig aufgenommenen Rede Pg. Appels brachte eine Polonaiſe, angeführt von Frl. Ehlers, alle Teilnehmer näher zuſammen. Als Einlage wurde ein langſamer Walzer gezeigt, der bei allen Zuſchauern viel Anerkennung auslöſte. Der Schluß des Abends war dem deutſchen Tanz gewidmet, der die Anweſenden noch recht lange fröhlich zuſammenhielt.

Zur Einziehung kommuniſtiſcher Vermögenswerte. Um falſchen Gerüchten entgegenzutreten, teilt die Geheime Staatspolizei zu den amtlichen Bekanntmachungen vom 9. d. M. mit, daß auf Grund des Geſetzes über die Einziehung kommuniſtiſchen Vermögens vom 26. Mai 1933 auch Gegenſtände der Einziehung unterliegen, die kurz vor der allgemeinen Beſchlagnahme von kommuniſtiſchen Organiſationen Gläubigern zur Abdeckung ungeſicherter Forderungen übergeben worden waren. Zu dieſen Gläubigern gehören auch die in den amtlichen Bekanntmachungen aufgeführten Georg Karl Rolf, Buntentorſteinweg 93, Klempnermeiſter Chriſtian Pape, Habenhauſer Landſtraße 57, A. Pohlmeyer u. Co., Martiniſtraße 26.

Feuerfeſte Behälter für ölgetränkte Putzlappen. Bei Schadenfeuern iſt mehrfach das achtloſe Fortwerfen oder Aufbewahren von ölbehafteten Putzlappen als Entſtehungsurſache ermittelt. Es wird darauf hingewieſen, daß alle mit oxydierenden Oelen, Fetten, Bohnermaſſe uſw. getränkten Putzlappen aus Baumwolle oder Wolle ſehr leicht zur Selbſtentzündung neigen, was einwandfrei durch zahlreiche Verſuche feſtgeſtellt worden iſt. Im Haushalt werden dieſe Gegenſtände am beſten ſofort nach dem Gebrauch einzeln im Ofen verbrannt; in größeren Betrieben iſt aber nach dem Geſetz zur Verhütung von Feuersgefahr die Anſammlung derartiger Sachen ohne polizeiliche Erlaubnis nur in feuerfeſten Behältern geſtattet. Uebertretungen dieſer Beſtimmung haben Beſtrafung zur Folge.

Bremer Vereinsleben

Ehrenbund Sächſiſcher Weltkriegsteilnehmer. Monatsverſammlung gemeinſam mit der Dukka Freitag, 15. September, 20.30 Uhr, im Hotel Zirus, Bornſtraße, Ecke Breitenweg.

Orcheſter der Muſikfreunde, Geſangsabteilung (Gem. Chor). Heute, 20.15 Uhr, Probe im Muſeum, Domshof. Herren: 20.15 Uhr, Damen: 21 Uhr.

Bremer Frauenchor von 1921. Donnerstag, 20.30 Uhr, Uebungsſtunde im Alten Gymnaſium, Dechanatſtraße.

Reichsbund der Deutſchen Schwerhörigen. Auf Anordnung der Reichsregierung ſind durch die NS.-Volkswohlfahrt, Berlin, endlich alle Deutſchen Schwerhörigen-Verbände eingeordnet in den von der Reichsregierung angeordneten „Reichsbund der Deutſchen Schwerhörigen“. Damit ſind die jahrelangen Bemühungen des Schutzverbandes mit Erfolg gekrönt und ein Mitglied des Schutzverbandes zum Reichsleiter ernannt. Durch die Vereinheitlichung wird es mehr als bisher möglich ſein, die Belange der Gehörgeſchädigten zu vertreten. Anmeldungen: Georgſtraße 46, Schwerhörigenſchule.

Reichsverband Deutſcher Feinkoſtkaufleute. Dienstag, 12. September, 21 Uhr, Mitgliederverſammlung im Vereinslokal, Fritz Lührs, Katharinenſtraße. Wichtige Tagesordnung. Generalangriff auf die Rabattgeber; Verbandstag „Mannheim“!

Verein der Bremer Butter-Händler. Nächſte Verſammlung Dienstag, 12. September, 21 Uhr, bei Fritz Lührs, Katharinenſtraße. Abfahrt der Anuga-Teilnehmer Sonnabend, 16. Sept., Auskunft bei Koll. Ulith, am Steintor.

Spiritualiſtiſche Vereinigung Harmonie. Mittwoch, 13. Sept., 20.30 Uhr, Beſprechungsabend im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hanſaſtraße 92.

Frauenchor des Bremiſchen Lehrervereins. Freitag, 15. Septbr., 20.00 Uhr, im Muſeum. 23. September: Konzert in Vegeſack (Strandluſt).

Laſtkraftwagen überfährt einen Radfahrer. Auf dem Oſtertorſteinweg kam ein Radfahrer aus bislang unbekannter Urſache zu Fall und wurde von einem ihm entgegenkommenden Laſtkraftwagen überfahren. Der Radfahrer erlitt eine Kopfverletzung, konnte jedoch ſeine Wohnung aufſuchen.

Admiral-Palaſt. Ab heute laufen die beiden Großfilme „Siegfrieds Tod“, mit Paul Richter in der Hauptrolle, und „Paprika“ (Das Glück kommt nur einmal im Leben) mit Franziska Gaal, Paul Hörbiger, Hugo Fiſcher-Köppe und Paul Heidemann in den Hauptrollen.

St. Michaeliskirche. Die Singſtunden des Frauenvereins beginnen wieder am Mittwoch, 13. September, im Kirchenſaal von 16 bis 17 Uhr. Gäſte willkommen. — Jugendchor am Mittwoch um 20 Uhr; Herrenquartett um 21 Uhr.

Weſer-Reederei. Tägl. 8.20 Uhr ab Freihafen 1 fährt Salonſchnelldampfer „Weſer“ nach Bremerhaven und ſämtlichen Zwiſchenſtationen. Die beliebte Stimmungskapelle Wolf Renée ſorgt für Stimmung und Unterhaltung. Erſtklaſſige Reſtauration zu den billigſten Tagespreiſen an Bord. Am 12. und 13. Beſichtigung des „General v. Steuben“ (50 Pfg.). Die günſtigſten Abfahrten ab Kaiſerbrücke ſind: 10 Uhr, 14 Uhr, 15.10 Uhr bis Farge, 13 Uhr bis Blumenthal. Benutzt die 10-Uhr- und 12-Uhr-Dampfer, da keine Ueberfüllung! (Siehe Anzeige?)

Niedersächsische Rundschau

Aufſehenerregende Verhaftungen in Oſterholz-Scharmbeck

Oſterholz-Scharmbeck, 11. September. Anläßlich einer von dem Regierungspräſidenten in Stade angeordneten Ueberprüfung der Vorgänge beim Erwerb der Frerichs-Werft in Oſterholz-Scharmbeck durch die Gebr. Lindemann und die Schiffs- und Maſchinenbau AG. (Schinag) wurden vom Landratsamt Oſterholz-Scharmbeck eine Reihe von Tatbeſtänden aufgedeckt, die eine ſofortige Zuziehung der Staatsanwaltſchaft und der Landeskriminalpolizei Weſermünde erforderlich machten. Im Laufe der durchgeführten Vernehmungen und Durchſuchungen wurde derartig belaſtendes Material ſichergeſtellt, daß die Kriminalpolizei ſich entſchloß, zuzugreifen. Feſtgenommen und dem Richter vorgeführt, der Haftbefehle erließ, wurden Otto Lindemann aus Berlin in Oſterholz-Scharmbeck und Willi Burmeſter in Berlin. Kommerzienrat Karl Lindemann iſt ebenfalls ſchwer belaſtet. Er befindet ſich in einer anderen Sache in Strafhaft in der Strafanſtalt Berlin-Tegel. Bei dem früheren ſozialdemokratiſchen Senator Horſtmann, der bei der Frerichs-Angelegenheit eine führende Rolle geſpielt hat, wurde eine Durchſuchung der Wohnung vorgenommen. Hierbei wurde Schriftenmaterial der SPD. und zerſetzendes Material übelſter Art entdeckt. Horſtmann wurde von der Polizei deswegen zunächſt in Schutzhaft genommen. Guſtav Lindemann iſt es, wie zuverläſſig verlautet, gelungen, ſich in Amſterdam in Sicherheit zu bringen.

Aus Vegeſack

Vegeſack, 11. September.

Am Sonnabend weilte der Senatspräſident der freien Hanſeſtadt Bremen, Pg. Dr. Markert, in Begleitung von Staatsſekretär Dr. Krohn vom Reichswirtſchaftsminiſterium, Senatoren Pg Bernhard und Heider in Vegeſack und beſichtigten die Fiſcherei, die Bootswerft Lürſſen und die Kanaliſierungsarbeiten an der Aue. Nach kurzem Aufenthalt fuhren ſie weiter nach Bremerhaven. Der Beſuch galt insbeſondere der Ausfindigmachung neuer Möglichkeiten zur Arbeitsbeſchaffung.

Wildeshauſer Bezirkstierſchau

Wildeshauſen, 10. September. Die Vorbereitungen für die am 14. September in Wildeshauſen ſtattfindende Bezirkstierſchau, die von den Landwirtſchaftlichen Vereinen des ehemaligen Amtsbezirks Wildeshauſen getragen wird, ſind in vollem Gange. Schon heute läßt ſich ſagen, daß trotz der Einſchlachtung des Amtes Wildeshauſen in den größeren Amtsbezirk Oldenburg die Wildeshauſer Tierſchau weiter an Bedeutung gewonnen hat. Gegenüber der vorjährigen Tierſchau weiſt das Schauverzeichnis eine Zunahme von 65 Nummern auf.

Ausbau der Strecke Bremen—Wilhelmshaven für den modernen Schnellzug-Verkehr

Oldenburg, 11. September. Wie ſchon kürzlich mitgeteilt, ſind in dem großzügigen Arbeitsbeſchaffungsprogramm der Reichsbahndirektion Oldenburg auch umfangreiche Gleisarbeiten vorgeſehen. In dieſen Tagen wurden bereits auf der zweigleiſigen Strecke Bremen—Wilhelmshaven Arbeiten in Angriff genommen, die den Zweck haben, dieſe vielbefahrene Strecke dem neuzeitlichen Schnellzugverkehr anzupaſſen. Nach Fertigſtellung dieſer Arbeiten kann auf der Strecke der D-Zugverkehr mit höchſtzuläſſiger Geſchwindigkeit durchgeführt werden. Neben Einbau ſchwerſten Gleismaterials ſind auf der Strecke auch Verſtärkungen bzw. Neubauten der Brückenanlagen erforderlich. Augenblicklich ſind die Arbeiten zwiſchen den Stationen Raſtede und Hahn im Gange. Während der Arbeiten wird aus Sicherheitsgründen nur eingleiſiger Verkehr betrieben. Größere Gleis- und Weichenauswechſlungsarbeiten folgen demnächſt auch auf dem Bahnhof Hude. Außerdem werden auf der ganzen Strecke die Signal- und Sicherungsanlagen neuzeitlich ausgebaut. (23)

500 Mark Belohnung für Ermittlung eines Brandſtifters

Oldenburg, 9. Sept. Wie vor uns gemeldet, brannte in der Nacht vom 30. zum 31. Auguſt die Scheune eines Landwirts in Sengwarden (Oldenburg) vollkommen nieder, wobei große Erntevorräte vernichtet wurden. Als Urſache wurde Brandſtiftung angenommen. die durch polizeiliche Unterſuchungen inzwiſchen einwandfrei feſtgeſtellt wurde, als richtig, daß hier Brandſtiftung vorliegt. Nach Mitteilung der Oberſtaatsanwaltſchaft Oldenburg hat die Oldenburgiſche Landesbrandkaſſe für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgeſetzt. (23)

Weitere Arbeitsbeſchaffungsmittel 330 000 Mark für Oldenburg

Oldenburg, 11. September. Wie die „Nachrichten für Stadt und Land“ aus Berlin erfahren, hat der Kreditausſchuß der Deutſchen Rentenbank-Kreditanſtalt (Landwirtſchaftlich. Zentralbank) zur Förderung vorgeſehener wichtiger Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeſchaffungsprogramms der Reichsregierung der Genoſſenſchaft Schmalenfletherſand in Golzwarden für die Erneuerung einer Deichanlage 4000 Mark, der Schwartau-Waſſergenoſſenſchaft in Eutin für eine Flußregulierung rund 200 000 Mark und der Haſe-Waſſeracht in Cloppenburg für den Ausbau der Großen Haſe 36 000 Mark bewilligt. Der Kreditausſchuß der Deutſchen Geſellſchaft für öffentliche Arbeiten hat der Stadt Delmenhorſt einen Kredit in Höhe von 90 000 Mark eingeräumt. Dieſer Betrag wird zum Ausbau der Anlagen des ſtädtiſchen Werkes Verwendung finden. (23)

Landesmuſikdirektor Bittner ſtellt ſich vor

Oldenburg, 11. September. Auf einem am Sonnabend ſtattgefundenen Werbeabend des Oldenburger Landestheaters dirigierte erſtmalig der an das Oldenburger Landestheater neu verpflichtete Landesmuſikdirektor Albert Bittner das Landesorcheſter. Man gewann ſchon bei dieſer kurzen Gelegenheit einen ausgezeichneten Eindruck von der neuen Kraft. Der Abend wurde im übrigen ausgefüllt mit Solodarbietungen neuer Kräfte des Oldenburger Landestheaters, die bereits auf dem kürzlich ſtattgefundenen erſten Werbeabend vor das Oldenburger Publikum traten. (23)

Kommuniſtiſcher Sprengſtofftrupp vor dem Sondergericht

Hamburg, 11. September. Das Hanſeatiſche Sondergericht verhandelte gegen eine Gruppe von ſieben ehemaligen Kommuniſten wegen Teilnahme bzw. Beihilfe bei der Verabredung eines Sprengſtoffattentats, das am 1. März erfolgen ſollte. Die Angeklagten waren auch am Abend vorher bei dem Ueberfall auf ein NS-Lokal beteiligt, bei dem der Polizeibeamte Kopka erſchoſſen wurde. Dieſe vier Angeklagten wurden am 22. Juli zu hohen Zuchthausſtrafen verurteilt. Die übrigen drei Angeklagten hatten den Attentäter damals bei der Verabredung ihre Wohnungen zur Verfügung geſtellt. Das Sondergericht verurteilte unter Einbeziehung der am 22. Juli verhängten Strafen den Angeklagten Wieckſtröm zu 14 Jahren, die Angeklagten Doſe und Flumm zu je 12 Jahren und den Angeklagten Hans Jabs zu 6 Jahren Zuchthaus. Die übrigen 8 Angeklagten wurden wegen mangels an Beweiſen freigeſprochen.

Abſchluß der Stahlhelm-Heideſtreife

Großer Tag an der Weſer. — Einmarſch in die Hanſeſtadt.

Nach viertägiger, großartig verlaufener Heidewanderung iſt der „Stahlhelm“, Gau Bremen, am Sonntag nachmittag wieder in die Hanſeſtadt zurückgekehrt. Von prächtig warmem Spätſommerwetter ausgezeichnet, von der Bevölkerung überall mit Anteilnahme und Begeiſterung empfangen, erreichte die Heideſtreife der 1000 Feldgrauen am Sonntag mit dem Einmarſch in die Hanſeſtadt ihren feſtlich-bewegten Höhepunkt und Ausklang. Von Achim bis Hemelingen war die Marſchſtraße von einem Spalier froher, den Heimkehrern zujubelnder Menſchen dicht umſäumt. Zur Begrüßung waren die jeweiligen örtlichen Formationen von Feuerwehr, Kriegervereinen, Turnvereinen, Schützenvereinen, ſtarke SA- und SS-Truppen mit ihren Fahnen und Feldzeichen aufmarſchiert und wechſelten die militäriſch knappen herzlichen Grüße. In Sebaldsbrück wurde am Bahnhof kurzer Halt gemacht. Dort hatten die in Bremen verbliebenen Kameraden und der Scharnhorſt-Bund Aufſtellung genommen, um die Heidefahrer abzuholen. Das mit der Bahn beförderte Gepäck wurde ausgeladen und die feldgrauen Kolonnen wieder feldmarſchmäßig bepackt. Die Frauen und Mädchen des Bundes Königin Luiſe in ihren hellen blauen Kleidern mit dem ſilbernen „L“ waren wieder rührig im Austeilen von Erfriſchungen und im Schmücken mit Blumen, um ſo den ſchon in den vorher durchzogenen Orten erworbenen reichen Blumenſchmuck und den Schmuck mit dem ſchlichten Heidekraut noch zu vervollſtändigen. Von Sebaldsbrück aus marſchierten die Teilnehmer mit klingendem Spiel durch die überall dicht umſäumten Straßen zur Hanſeſtadt hinein.

Auf dem Domshof war inzwiſchen eine große Menſchenmenge verſammelt, in der an der Südſeite des Domshofes entlang eine breite Gaſſe für die Einmarſchierenden freigehalten war. Von überall her grüßten die zahlreichen Flaggen und Wimpel des Feſtes der Schule auch die Heimkehrer. In der Mitte des Platzes nahmen nach und nach die Führer und die Ehrengäſte Aufſtellung, um den angekündigten Vorbeimarſch abzunehmen. Neben dem Landesführer Damms mit Adjutanten und höheren Stahlhelmführern und Abordnungen der Jungſta-Führung ſah man als Vertreter des Senatspräſidenten Bürgermeiſter Dr. Markert, Senator Haltermann, als Vertreter der Reichswehr Oberſtleutnant Schellert, Hauptmann Hartog und Adjutanten, als Vertreter der Polizei Polizeioberſt Potel mit Adjutant.

Pünktlich, wie vorgeſehen, kam Bewegung in die Harrenden. Muſik tönte herüber. Mit Schneid und Straffheit zog der MZ vorweg, paradiert vor dem Stab der Führer und Ehrengäſte, ſchwenkte ein und nahm ihm gegenüber Aufſtellung. Sodann folgte zu Pferde Gauführer Bergmann. Wieder heben ſich die Arme des Stabes zum militäriſchen Gruß als Ehrerweiſung für das neugeweihte Symbol, die neue Standarte. Nach dem Vorbeimarſch der Fahnen folgten dann in langer Folge die Heidewanderer, mit Blumen und Heide überreich geſchmückt, ſtraff und ſchneidig trotz aller Strapazen. Der graue Zug wurde hin und wieder unterbrochen und belebt durch die Marinejugend, die Motorrad- und Kraftfahrſtaffeln, durch die Feldküchen und die Küchenbagagewagen.

Der Gau Bremen des „Stahlhelm“ hat damit eine Veranſtaltung beendet, die in muſtergültiger Weiſe verlief.

*

Das Gauamt Bremen des Stahlhelm BdF. erläßt anläßlich des Abſchluſſes der Heideſtreife folgenden Aufruf an die bremiſche Bevölkernug: „Die Heidewanderung des Stahlhelm BdF. iſt beendet. Wir Stahlhelmer gedenken rückblickend aller derer, die materiell und ideell die Durchführung dieſer Veranſtaltung geſtützt und gefördert haben und ſprechen ihnen für die durch das Intereſſe bewieſene Kameradſchaft und Freundſchaft unſeren herzlichſten Dank aus.

Wir danken vor allem auch den Arbeitgebern Bremens — genannt oder ungenannt — die unſeren Kameraden durch Urlaubserteilung die Teilnahme an der Heideſtreife des Stahlhelms Bremen ermöglichten. Der geſamten Bevölkerung Bremens aber danken wir ganz beſonders für den feſtlichen und herzlichen Empfang, der uns Stahlhelmern bei unſerem Einzug in Bremen bereitet worden iſt.“

Wetterdienſt der BNZ

Seit dem Ende der vorigen Woche iſt in der allgemeinen Wetterlage keine weſentliche Aenderung eingetreten. Das nordiſche Tief zieht über Finnland ſüdoſtwärts ab und kann dem hohen Druck keinen Abbruch tun, da dieſer nach den Windmeſſungen noch recht hoch hinauf reicht. Durch die ſtarke nächtliche Ausſtrahlung werden außerdem dauernd die am Tage entſtandenen Kraftverluſte, welche die Erwärmung verurſachte, wieder ausgeglichen. Erſt eine herandringende bedeutend wärmere Luftmaſſe größeren Feuchtegehaltes kann einen Umſchwung bringen, iſt aber zurzeit noch nicht abzuſehen.

Vorausſage für den 12. September: Schwache Winde öſtlicher Richtungen, noch ſtrichweiſe Morgennebel, vorwiegend heiter, tags warm, nachts vereinzelt Bodenfroſt.

Ausſichten für den 13. September: Fortdauer des ſchönen Herbſtwetters wahrſcheinlich.

Hochwaſſerzeiten

Unterſchiede gegen Bremerhaven: Roterſand — 1 Std. 25 Min., Nordenham + 20 Min. Brake + 1 Std. 5 Min. Farge + 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegeſack		Bremerhav.	
		mitteleuropäiſche Zeit				
12. Sept. 1933	8.31	21.02	8.01	20.32	5.56	18.27
13. Sept. 1933	9.22	22.04	8.52	21.34	6.47	19.29
14. Sept. 1933	10.33	23.27	10.08	22.57	7.58	20.52
15. Sept. 1933	11.58	—.—	11.28	—.—	9.23	22.17
16 Sept. 1933	0.52	13.15	0.22	12.45	10.40	23.30

In die herbſtliche Heide

BNZ-Lloyd-Fahrt ins Blaue

Die erſte Fahrt der BNZ. ins Blaue wurde, um es gleich vorweg zu ſagen, ein großer Erfolg, der allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Ins Blaue geht die Fahrt. Tatſächlich weiß niemand, wohin es geht. Gleich, nachdem die vollbeſetzten, bequemen Autobuſſe ſich in Fahrt ſetzen, beginnt es mit dem Rätſelraten. Wohl kaum eine Ortſchaft im Umkreis Bremens wird unerwähnt gelaſſen, aber die Reiſebegleitung verſteht ſich aufs Schweigen. Auf alle Fragen gibt es nur die eine Antwort: Ins Blaue.

Warm und wohlig ſcheint die Sonne vom wolkenloſen Himmel, als die Autobuſſe in gemächlicher Fahrt den Oſterdeich entlang gleiten. Langſam kommen die erſten Geſpräche in Gang. Man beſieht ſich den Nachbarn, den Vordermann und den Hintermann und es dauerte gar nicht lange, daß ſchon hier und da die Fahrgäſte in freundſchaftlicher Unterhaltung die erſten perſönlichen Bindungen anknüpfen.

Als dann auf Wunſch des Reiſebegleiters ein fröhliches Liedchen angeſtimmt wird, iſt bald der letzte Reſt bremiſcher Zurückhaltung verſchwunden.

Immer noch wird geraten, wohin es geht. Als wir ſchließlich durch Haſtedt fahren, die Oſterholzer Landſtraße entlang, da glauben viele, daß das Reiſeziel wohl Rotenburg ſein kann. Aber plötzlich biegen die drei Wagen ab nach Hemelingen; jetzt geht es auf Verden zu.

Nach und nach verſinkt das Steinmeer Bremens hinter uns. Mahndorf, Uphuſen durcheilen wir, während die weißen Heideberge zu beiden Seiten der Landſtraße zu uns herübergrüßen; krüppelige Föhren, Kiefern krönen die kleinen Anhöhen.

Alle die Menſchen, die ſich vor einer halben Stunde noch nicht kannten, ſitzen nun fröhlich ſchwatzend zuſammen.

Die Sonne überſchüttet das immer ſchöner werdende Landſchaftsbild mit ihren wärmenden Strahlen und läßt das Weiß der Birkenſtämme ſilbern aufblitzen. Weit ſtreckt ſich das Land, umſäumt von vielen kleinen Wäldchen, die den Blick feſſeln. Kinder ſtehen am Weg und grüßen zu uns herüber.

Langſam taucht vor uns die alte Stadt Verden auf, beherrſcht von dem mächtigen und breiten Dach des ehrwürdigen Domes. Weit grüßt das grüne Kupferdach ins Land. Die ſchönen alten Straßen mit den ſauberen Häuſern ſind reich geſchmückt in den Reichsfarben. Hier in Verden machen wir die erſte Raſt. Die Teilnehmer der drei Autobuſſe halten Ausſchau nach Bekannten und Freunden, von denen man beim Einſteigen vielleicht getrennt wurde. Im ſchönen, ſchattigen Garten des Gaſthauſes verplaudert ſich raſch eine halbe Stunde.

Bald geht es weiter. Zur Rechten glänzt die Aller. Zur Linken wälderumſäumte Aecker und Wieſen. Das Rätſelraten hat ſeinen Höhepunkt erreicht. Daß es in die Heide geht, das iſt nun wohl jedem klar geworden, aber das endgültige Ziel immer noch nicht bekannt. Da fällt endlich das erlöſende Wort: Walsrode. Nun wiſſen wir alſo, wohin es geht.

Immer größere Heideſtrecken unterbrechen die Wieſen und Felder, immer ſtiller wird die Landſchaft, immer einſamer die einzelnen Gehöfte. Wachholderbäume ſtehen einſam und unbeweglich zwiſchen den kleinen Birken und dem Geſtrüpp. Zuweilen duckt ſich eine alte Scheune mit ſchwerem Strohdach dicht auf den Boden.

Dann wieder taucht einer der herrlichen Bauernhöfe auf, mit den leuchtend friſch bemalten Balken in behäbiger Breite. In das gleichmäßige Geräuſch des Motors dringt in einer Pauſe, als alle Fahrgäſte freudig in die Schönheit der Landſchaft verſunken ſind, das Gebimmel einer unſichtbaren Kirche über die Weite.

Die Stimmung iſt ausgezeichnet. Jeder Einzelne iſt ergriffen von der Schönheit des frühherbſtlichen Tages. Bald haben wir Walsrode erreicht. Hier werden wir herzlich willkommen geheißen von einigen Walsroder Herren des Verkehrsvereins. Freundlich geleiten ſie uns in kleineren Gruppen und Grüppchen durch die Schönheit des Stadtwaldes Eckernworth. Luſtig plätſchert der Fulde-Bach neben uns her und begleitet uns eine ganze Strecke, bis wir, am Jungbrunnen vorbei, zu den kleinen Teichanlagen kommen.

Dann ſtehen wir vor einem alten, ſehr ſchönen, über zweihundert Jahre alten Bauernhaus, das jetzt als Heimatmuſeum dient. Still ſchreiten wir durch die kleinen Räume, die Altenteilsſtube mit Alkoven, die Wohnſtube in der der Webſtuhl ausruht. Voll Ehrfurcht betrachten wir den ſchlichten Hausrat unſerer Vorväter, die Einfachheit und Kargheit, und doch iſt alles, trotz der kühlen Muſeumsluft, die jetzt die Räume durchſchauert, nicht ohne trauliche Wärme, weil durch die niederen Scheiben wärmend die Sonne bricht.

Ein Raum iſt als Hermann-Löns-Erinnerungszimmer eingerichtet. Viele alte Bilder des Dichters und manch ſchönes Manſkriptblatt aus ſeinem Nachlaß ſpricht zu uns deutlicher und ſtärker als das gedruckte Buch.

*

Die Autobuſſe fahren uns nach dieſem Spaziergang zu dem kurz vor Walsrode liegenden Erholungsheim der Deutſchen Arbeitsfront, wo wir freundlich vom Verwalter, Pg. Behr, empfangen werden.

Beim Mittageſſen herrſcht tiefes Schweigen — ein Kompliment für unſeren Wirt: Allen ſchmeckt es gut.

Dann zerſtreuen ſich die Teilnehmer auf den ſchönen Liegewieſen, in den angrenzenden Wäldern, um ſich nach den „Anſtrengungen“ des Tages zu erholen. Im leichten Wind knarren die Föhren und Kiefern, Vögel zirpen und zwitſchern, ein freches Eichhörnchen lugt neugierig vom Baum zu uns herunter. Ueber allem blaut ein unbewölkter Himmel.

Dann vereinigt wieder die gemeinſame Kaffeetafel alle Fahrtteilnehmer, bevor es mit den luſtigen Spielen beginnt. Laut hallt es wider vom Lachen aller Gäſte, ob ſie ſich an den Wettſpielen beteiligen oder ob ſie, als intereſſierte Zuſchauer, die Wettſpiele durch freundlich gemeinte Ermahnungen und Ratſchläe begleiten.

Noch einmal umfangen wir das liebliche Böhmetal, die freundlichen, ſauberen Häuſer Walsrodes, die zarten Hügelketten, die Föhrenwälder, mit unſerem Blick, denn ſchon ſenkt ſich die Sonne.

Kurz vor der Abfahrt werden die von den Spielbeteiligten erkämpften Preiſe ausgehändigt. Allein fünf Freifahrtſcheine nach Helgoland außer einer Reihe ſchöner Geſchenke ſind die Gaben der Veranſtalter für die Fahrtteilnehmer.

Dann hört man durch die Stille das Rattern der Motore unſerer Autobuſſe. Freundliche Wünſche begleiten uns, als ſich langſam die ſchweren Wagen in Bewegung ſetzen.

Jetzt iſt die weite Heide, durch die wir fahren, noch ſtiller, noch einſamer als zuvor. Wie ſtark, wie unmittelbar wirken im Anblick dieſer unendlich ſchönen Landſchaft die Verſe Löns:

Die grünen Wälder verſinken
In verlockendem Duft,
Ein ſchwarzer Reiher rudert
Durch die tiefblaue Luft.

Das letzte Sonnenglühen
Am Himmelrande loht,
Die ſchwarzen Heidewaſſer
Färben ſich roſenrot.

Ich gehe mit ſicheren Augen
In die Nacht hinein,
Vor mir iſt meiner Liebe
Leuchtender Roſenſchein.

Ueberwältigend ſchön iſt das Abendrot über der Heidelandſchaft, aber immer tiefer ſinkt die Sonne, bis bald ſchwarze Nacht um uns iſt. Die Fröhlichkeit nimmt kein Ende. Die alten fröhlichen Lieder machen alle Herzen wieder jung.

So geht es nach einer kurzen Unterbrechung in Verden nach Bremen zurück.

Ein Sonntag, der in der Erinnerung aller bleiben wird.

H. F.

Unsere Bewegung

Ehre und Recht für die Kriegsopfer

Der Reichsführer der National-Sozialiſtiſchen Kriegsopferverſorgung e. V., Kamerad Oberlindober, hat in einer programatiſchen Rede über Ehre und Recht für die deutſchen Kriegsopfer auf dem Parteitag in Nürnberg folgende Ausführungen gemacht:

Ausgehend von der Stärke und dem Wehrwillen der Nation und von „der Ehrenpflicht des deutſchen Mannes zur Landesverteidigung hob der Reichsführer beſonders hervor, daß die deutſchen Männer, die Blut und Geſundheit, die Witwen und Waiſen, die Gatten oder Vater der deutſchen Nation geopfert haben, beſondere Achtung und Ehrung erfahren müſſen.

Aus dieſer Grunderkenntnis heraus könne die Verſorgung der deutſchen Kriegsopfer niemals Objekt der ſozialen Fürſorge oder des nationalen Geſundheitsweſens ſein, ſondern müſſe immer Inhalt der Wehrverfaſſung und damit Ehrenpflicht der Geſamtnation bleiben.

Dadurch würde man nicht nur ehrfürchtig vor den Gräbern der Gefallenen ſtehen, ſondern auch mit Achtung und Hilfsbereitſchaft der im Kriege verletzten und den Hinterbliebenen gegenüberſtehen. Von den unerhörten Leiſtungen der deutſchen Front könne nicht oft genug geſprochen werden und deshalb müſſe die Preſſe, die Bühne und der Film noch in weit höherem Maße als bisher ſich der Sache der deutſchen Kriegsopfer annehmen und auch mithelfen an der Erziehung der jungen Generation in Achtung und Ehrfurcht vor den Leiſtungen der Soldaten der deutſchen Front.

Die deutſchen Soldaten ſeien nicht in den Krieg gezogen, um Rentenempfänger zu werden, ſondern um als deutſche Männer ihrem Volk gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen. Gerade hieraus aber leitet ſich das Recht her, daß der in der Erfüllung der nationalen Pflicht Verletzte und ſeine Hinterbliebenen **erſte Bürger der Nation ſeien**. Dies ſei auf verſchiedenen Wegen im öffentlichen Leben zu erreichen, durch beſondere Schritte, die im engſten Einvernehmen mit den politiſchen Verbänden erfolgen müſſen:

1. Den Frontkämpfern iſt das Tragen eines beſonderen ſtaatlich geſchützten Abzeichens zur Pflicht zu machen.

2. Das anerkannte Kriegsopferabzeichen wird unter eignen Ehrenſchutz geſtellt.

3. Die Träger dieſer Abzeichen haben bei allen öffentlichen Veranſtaltungen Ehrenplätze zu bekommen.

4. In allen öffentlichen Betrieben und Behörden ſind die Träger des Abzeichens bevorzugt abzufertigen. Den damit befaßten Beamten iſt beſondere Höflichkeit zur Pflicht zu machen.

5. Alle Verkehrsunternehmungen haben den Trägern des Kriegsopferabzeichens weſentliche Tarifnachläſſe zu gewähren und durch Schaffung von beſonderen Plätzen für Kriegsopfer der Oeffentlichkeit ihre Verpflichtung für die Kriegsopfer zu zeigen.

6. In allen Theatern, Konzerten und Lichtſpielhäuſern iſt für die Träger dieſer Abzeichen außer der Luſtbarkeitsſteuerbefreiung durch die Gemeinden ein weſentlicher Preisnachlaß und ein beſonderer Ehrenplatz ſicherzuſtellen.

7. In allen Schulen iſt periodiſch auf die Verdienſte des deutſchen Frontſoldaten und die Opfer ſeiner Hinterbliebenen in geeigneter Form hinzuweiſen. Die Kinder ſind dazu zu erziehen, den Frontſoldaten und Kriegsopfern ſtets und ſtändig gebührende Achtung zu erweiſen.

8. In allen Behörden, die ſich direkt mit der Verſorgung der Kriegsopfer befaſſen, ſind im direkten Verkehr mit den Kriegsopfern nur ſolche Beamte und Aerzte zu verwenden, die ſelbſt Frontſoldaten oder Kriegsopfer ſind und deren Charakter die Gewähr dafür bietet, daß ſie als Kameraden und mit Wohlwollen den Wünſchen der Kriegsopfer entgegenkommen.

9. Zu allen Ehrenämtern des öffentlichen Lebens, wie zu Schöffen, Laienrichtern, zu Handels- und Handwerkskammern, zu Wohlfahrtsausſchüſſen und ſonſtigen Gremien der ehrenamtlichen öffentlichen Betätigung ſind in höherem Maße Frontſoldaten und Kriegsopfer heranzuziehen.

10. Den Witwen gefallener Kameraden und ihren Waiſen iſt ein großer Teil aller öffentlichen Arbeitsſtellen frei zu halten.

11. Bei Anſtellungen im öffentlichen Dienſt ſind bei gleicher Eignung immer Frontſoldaten und Kriegsopfer vorzuziehen.

12. Den im Kampf um Deutſchlands Erneuerung gefallenen oder verletzten Kameraden von der SA und SS und ihren Hinterbliebenen ſtehen die gleichen Ehrenrechte zu, wie den im Weltkrieg verſorgungsberechtigt gewordenen Frontſoldaten oder ihren Hinterbliebenen."

*

Um auch den Bremiſchen Kriegsopfern Gelegenheit zu geben, aus berufenem Munde nähere Einzelheiten über das neue Kriegsopferrecht zu hören, wird von der Ortsgruppe Bremen der NSKOV. am Donnerstag, den 21. September d. J., 20 Uhr, im großen Saal der Centralhallen, eine öffentliche Kriegsopferkundgebung veranſtaltet.

Der Landesführer Niederſachſen, Kamerad Staatsminiſter a. D. Spangemacher, wird den Bremiſchen Kriegsopfern Aufklärung über das Kriegsopferrecht im Nationalſozialiſtiſchen Staate geben. Mit dieſer Kundgebung wird die Weihe der Fahne der Ortsgruppe Bremen verbunden, die durch den Herrn Reichsſtatthalter Röver vorgenommen wird. Zu dieſer Veranſtaltung, bei der die Kapelle der Standarte 75 ſowie der Männergeſangverein der Südervorſtadt mitwirken werden, ſind der Senat ſowie alle in Frage kommenden Behörden und Wehrverbände eingeladen.

Pflicht aller Mitglieder iſt es, an dieſer erſten öffentlichen Kriegsopferkundgebung in Bremen ſeit der Nationalen Erhebung teilzunehmen.

NSBO. und Betriebsräte

Zur Sicherung der auf allen Gebieten einſetzenden Aufbauarbeit im Sinne der nationalſozialiſtiſchen Regierung, insbeſondere im Intereſſe der Schaffung der Deutſchen Arbeitsfront, unter Führung des PO.-Stabsleiters der Nationalſozialiſtiſchen Deutſcher Arbeiterpartei, Staatsrat Dr. Robert Ley iſt es erforderlich, die Arbeitsſtätten Firmen uſw. auf die Wichtigkeit des Vorhandenſeins eines Vertreters der Nationalſozialiſtiſchen Betriebszellenorganiſation hinzuweiſen

In allen Betrieben, in denen ſich noch Betriebs- und Angeſtelltenräte aus der Zeit vor der Nationalſozialiſtiſchen Revolution befinden ,werden dieſe, ſoweit ſie nicht der Kreisleitung der NSBO. zur Beſtätigung eingereicht ſind, ſofort abgeſetzt. Alle Betriebs und Angeſtelltenräte in Deutſchland ſollen von Nationalſozialiſten geſtellt werden

Es werden zurzeit ſämtliche Betriebe daraufhin geprüft. Wo Aenderungen (Neueinſetzungen) in den Betriebsvertretungen notwendig erſcheinen, werden dieſelben von dem zuſtändigen Ortsgruppenleiter der NS. BO. durchgeführt. Die NSBO iſt Sicherungsorgan der Deutſchen Arbeitsfront die das große Werk der Einigung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu beſchützen hat. Dieſes geſchieht in den Betrieben durch die einzuſetzenden Zellenobleute. Ueber die Bedeutung eines derartigen Vertreters bei Staatsführung wird ſich jeder klar ſein müſſen, wenn hier der Satz des großen Führers der Arbeitsfront, Dr. Ley, auf der Maſſenkundgebung der NSBO in Düſſeldorf, an der etwa 300 000 Arbeiter teilnahmen, wiederholt wird:

> **„Heute gilt ein Wort irgendeines Betriebszellenobmannes in dem Betriebe tauſendmal mehr, als vorher ein Tarif galt."**

Nach den Anordnungen des Stabsleiters der PO. und Führers der Deutſcher Arbeitsfront, Pg. Dr. Robert Ley, vom 7. 9. 33, ſind die Aufgabengebiete zwiſchen NSBO. und der Deutſchen Arbeitsfront nunmehr geregelt Sie werden den Betriebsräten und Obleuten genau bekannt gemacht, um ein reibungsloſes Zuſammenarbeiten im Betriebe zu gewährleiſten. Während die Betriebs- und Angeſtelltenräte ſich mit wirtſchaftlichen Angelegenheiten befaſſen, ſollen die Betriebszellenobleute dabei helfend und beratend mitwirken.

Im übrigen ſteht die NSBO. als Kontrollorgan über den Betriebs- und Angeſtelltenräten und trägt durch erzieheriſche Arbeiten und Schulung der Arbeitnehmerſchaft zur Bildung einer gemeinſamen Arbeitsfront in der alle Arbeiter, Direktoren, Unternehmer uſw. vereinigt ſind, bei.

Es iſt endlich Klarheit in die Beitragsverhältniſſe gebracht worden. Alle NSBO.-Mitglieder zahlen den entſprechenden Beitrag ihres Verbandes. Ein in den untenſtehenden Berufsverbänden organiſiertes und ſo der Deutſchen Arbeitsfront angehörendes NSBO.-Mitglied hat nur den auf ſich entfallenden Verbandsbeitrag zu zahlen. Derſelbe wird nach der jeweiligen Zugehörigkeit zu einem der Verbände feſtgeſetzt. Aus dieſen Beiträgen wird der Nationalſozialiſtiſchen Betriebszellenorganiſation ein eigener Etat vom Schatzmeiſter der Deutſchen Arbeitsfront überwieſen, aus dem die Verwaltungs- und Propagandakoſten uſw. zu tragen ſind. Für den beſchleunigten Aufbau der Deutſchen Arbeitsfront wird am 1. Oktober eine umfangreiche Werbetätigkeit einſetzen Jeder deutſche Arbeitnehmer muß von dieſem Zeitpunkt ab organiſiert ſein.

In der Deutſchen Arbeitsfront obliegen die Aufgaben des Arbeitsſchutzes und des Arbeitsrechtes den Verbänden derſelben und zwar:

als 1. Säule für den Geſamtverband der Deutſchen Arbeiter

Führer: W. Schuhmann.

1. Deutſcher Arbeiterverband des Baugewerbes; 2. Deutſcher Arbeiterverband des Bergbaues; 3. Deutſcher Arbeiterverband des graph. Gewerbes; 4. Deutſcher Arbeiterverband der öffentl. Betriebe; 5. Deutſcher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes; 6. Deutſcher Metallarbeiterverband; 7. Deutſcher Fabrikarbeiterverband; 8. Deutſcher Holzarbeiterverband, 9. Deutſcher Textilarbeiterverband; 10. Deutſcher Tabakarbeiterverband; 11. Deutſcher Steinarbeiterverband; 12. Deutſcher Lederarbeiterverband; 13. Deutſcher Landarbeiterverband; 14. Deutſcher Heimarbeiter- und -arbeiterinnenverband;

als 2. Säule für den Geſamtverband der Deutſchen Angeſtellten:

Führer: Albert Forſter.

1. Deutſcher Handlungsgehilfenverband (DHV.); 2. Deutſcher Technikerverband; 3. Deutſcher Werkmeiſterverband; 4. Deutſcher Büro- und Behördenangeſtelltenverband; 5. Verband Deutſcher Land- u Forſtwirtſchaftsangeſtellter; 6. Verband angeſtellter Aerzte und Apotheker; 7. Verband ſeemänniſcher Angeſtellter; 8. Verband der deutſchen Theaterangeſtellten und ähnl Berufe. 9. Verband der weiblichen Angeſtellten.

Wegen der 3. Säule der Deutſchen Arbeitsfront, der Unernehmerverbände, können Mitteilungen zurzeit nicht gemacht werden, da ſich dieſelbe ebenfalls im Aufbau befindet. Es ſteht jedoch ſtark zu erwarten, daß auch hier die Arbeiten ſoweit fortgeſchritten ſind, daß in Kürze Anordnungen herauskommen werden. Erſt dann kann die weitere Organiſation des Ständiſchen Aufbaues der Nation vor ſich gehen, die das deutſche Volk von der wirtſchaftlichen Seite erfaſſen wird.

Betriebe etc., bei denen die unter Abſatz 2 mitgeteilten Vorausſetzungen nicht zutreffen, werden erſucht, dieſes unverzüglich der Leitung der NSBO., Bremen, Wilhelm-Decker-Haus, Nordſtraße, Organiſations- und Propagandaabteilung mitzuteilen.

Silberne Parteiabzeichen für die Nürnberger Ehrengäſte

Berlin, 11. September.

Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers gibt, wie die NSK. meldet, folgendes bekannt:

„Zur Erinnerung an den Reichsparteitag haben die Ehrengäſte des Führers ſilberne Parteiabzeichen erhalten.

Da die Abzeichen den Parteigenoſſen und Hinterbliebenen der Gefallenen, die Ehrengäſte des Führers waren, vielfach nicht ausgehändigt werden konnten, werden ſie gebeten, Name, Anſchrift und Ehrenkartennummer dem Referenten für Ehrengäſte, Prinz Iſenburg, Büro der SA.-Obergruppe 7, München, Ettſtraße, mitzuteilen.

gez. M. Bormann"

Ein warnendes Urteil

Verurteilung wegen unberechtigten Tragens des NSDAP.-Abzeichens. — Eine grundſätzliche Entſcheidung des Berliner Sondergerichts

Das Berliner Sondergericht verurteilte geſtern den 54jährigen Dachdecker Martin Lenk aus Linum im Havelland wegen unberechtigten Tragens des Parteiabzeichens der NSDAP. und wegen des Tragens eines Sympathieabzeichens zu **vier Monaten** Gefängnis.

In der Urteilsbegründung machte der Vorſitzende Ausführungen, die eine grundſätzliche Bedeutung über das Tragen von ſogenannten Sympathieabzeichen darſtellen Er erklärte, daß es in der Verordnung vom 21. März ds. Js. heiße, daß der beſtraft wird, der unberechtigt ein die Mitgliedſchaft zur NSDAP. kennzeichnendes Abzeichen trägt. Es ſei alſo auch zu beſtrafen, wer ein Abzeichen trägt, das zwar nicht das offizielle Parteiabzeichen ſei, ihm aber außerordentlich ähnlich ſehe, weshalb man nicht erkennen könne, ob es das Parteiabzeichen iſt oder nicht. Einmal ſeien damit gemeint, die dem Amtswalterabzeichen ähnlich ſehenden aber auf der Rückſeite nicht geſtempelten Abzeichen, weiter die dem offiziellen Mitgliedsabzeichen ähnlich ſehenden, die aber nicht die Umſchrift „Nationalſozialiſtiſche Deutſche Arbeiterpartei" trügen, ſondern beſchrieben ſeien „Nun erſt recht" und „Deutſchland erwache" oder überhaupt keine Umſchrift tragen Wenn geltend gemacht werde, daß dieſe Abzeichen im freien Handel erhältlich ſind, ſo ſei zu ſagen, daß dies nicht gerade zweckmäßig ſei. Dieſe Frage habe aber nicht das Sondergericht, ſondern eine andere zuſtändige Stelle zu entſcheiden.

Am schwarzen Brett

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

Parteigenoſſen und Parteigenoſſinnen, die in der Lage ſind, durch Vorträge uſw. an der künſtleriſchen Ausgeſtaltung von Parteiveranſtaltungen mitzuwirken, werden gebeten, ihre Anſchrift der Kreispropagandaabteilung, Breitenweg 9, mitzuteilen.

Dienstag, 12. September:

Wichtige Beſprechung ſämtlicher Ortsgruppenleiter und Propagandawarte. 20.30 Uhr im Parteihaus, Breitenweg 9.

Amtswalter-Schulung, Gruppe A: 20.30 Uhr, Aula der Schule an der Bismarckſtraße. Redner: Pg. Richard Hochmuth. Hierzu gehören die Stadtbezirke Haſtedt, Horn, Oberneuland, Oſten, Oſtertor, Steintor und Schwachhauſen.

Achtung! NSBO.

NSBO., Ortsgruppe Findorff: Dienstag, 12. September, Mitgliederverſammlung, 20.30 Uhr, Wandelhalle des Wilhelm-Decker-Hauſes. Redner: Pg. Kurt Güldner, Thema: „NSBO., Gewerkſchaften und Deutſche Arbeitsfront." Erſcheinen iſt Pflicht. **Kontrollſtreifen am Eingang abgeben. In Berichtigung der in der Sonntagsausgabe erſchienenen Mitteilung wird hierdurch bekanntgemacht, daß es ſich hier um eine Verſammlung der NSBO.-Ortsgruppe Findorff, nicht des ganzen Kreiſes, handelt.**

Bekanntmachung. Die Kreisleitung der NSBO. hat mit dem 6. 9. den Pg. Balthaſar zum Preſſe- und Organiſationsleiter für die NSBO. ernannt. In Zukunft ſind alle Angelegenheiten, welche dieſe Gebiete berühren, dem Pg. Balthaſar zuzuführen.

Schwenk
Kreis-Betriebszellenleiter.

NS.-Frauenſchaft

Am Freitag, den 15. 9. 33, veranſtaltet die NS.-Frauenſchaft, Kreis Bremen, eine Fahrt nach Bremerhaven — Cuxhaven — Duhnen In Weſermünde und Cuxhaven werden die Betriebe der Hochſeefiſcherei beſichtigt. Außerdem Beſichtigung eines Fiſchdampfers Die Führung durch die Häfen übernimmt der Werbeleiter der „Nordſee". Abfahrt ½8 Uhr morgens ab Domshof, Rückkehr gegen 8 Uhr abends. Die Koſten für Hin- und Rückfahrt betragen einſchließlich Mittageſſen RM. 1.45. Anmeldungen zu der Fahrt ſind ſofort an die zuſtändigen Ortsgruppenleiterinnen zu richten.

S. Winkelmann.
Kreis-Frauenſchaftsleiterin

Ortsgruppe Schwachhauſen: Der Ausflug nach dem Korbhaus fällt aus.

Ortsgruppe Neuſtadt-N.: Die Teilnehmerinnen an der Fahrt nach Cuxhaven zahlen das Fahrgeld bis Dienstag mittag bei der Ortsgruppenleiterin ein.

Anordnungen des Stellvertreters des Führers

München, 11. September. (Eig Meld.) Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, veröffentlicht drei Anordnungen, in denen es heißt:

Nationalſozialiſtiſche (faſchiſtiſche) oder ähnliche Organiſationen fremder Staaten, auch ſolche, die ihren Sitz in Deutſchland haben, ſind nicht berechtigt, ſich auf die NSDAP. zu berufen. Den Dienſtſtellen der NSDAP. wird unterſagt, mit dieſen Organiſationen Beziehungen zu unterhalten.

Allen Dienſtſtellen wird unterſagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranſtaltungen uſw. an Angehörige fremder Staaten ergehen zu laſſen, inbegriffen insbeſondere die Mitglieder des Diplomatiſchen Korps. Für derartige Einladungen iſt lediglich die Reichsparteileitung zuſtändig.

Wie feſtgeſtellt wurde, haben verſchiedentlich kommuniſtiſche und marxiſtiſche Spitzel verſucht, Nationalſozialiſten, insbeſondere SA.- und SS.-Männer, zu Gewalttätigkeiten gegenüber in Deutſchland weilenden Ausländern zu verleiten, um dadurch außenpolitiſche Schwierigkeiten hervorzurufen. Ich warne nachdrücklichſt vor dieſer Spitzeltätigkeit. Jeder Nationalſozialiſt, welcher in irgend einer Form der Arbeit der Provokateure Vorſchub leiſtet, ſei es auch nur durch Beläſtigung von als Gäſten in Deutſchland weilenden Ausländern, hat ſchwerſte Strafen, einſchließlich Ausſchluſſes aus der Partei zu gewärtigen.

SPORT DER BNZ

Die Führung im Handball liegt bei der DT.

Die Preſſeſtelle des Reichsſportführers teilt mit:

„Ueber die Arbeitseinteilung im Rahmen der Turn- und Sportgemeinſchaft (Arbeitsgemeinſchaft der Fachverbände 1—5) iſt auf Grund unmaßgeblicher Veröffentlichungen in den letzten Tagen Unklarheit entſtanden. Eine in dieſem Zuſammenhang von dem ſtellvertretenden Vorſitzenden des Deutſchen Leichtathletikverbandes herausgegebenen Preſſemeldung iſt unrichtig. Sie wird hiermit von mir widerrufen.

Zur Erläuterung ſei nochmals mitgeteilt, daß die Deutſche Turn- und Sportgemeinſchaft geſchaffen iſt, um alle Angelegenheiten, an denen mehrere Fachverbände intereſſiert ſind, gemeinſam zu regeln. In den Angelegenheiten der Leichtathletik iſt der Deutſche Leichtathletikverband, in denen des Handballs die Deutſche Turnerſchaft, in allen Fragen des Schwimmſports der Deutſche Schwimmverband, in denen des Fußballs der Deutſche Fußballverband und in allen Fragen der Athletik der Deutſche Athletikverband federführend. Die Führer der Fachverbände, die an dieſer gemeinſamen Arbeit beteiligt ſind, erhalten nunmehr den Auftrag, umgehend Verhandlungen aufzunehmen, damit die Unterführer einheitliche Richtlinien und Erläuterungen für alle Einzelheiten bekennen.

Der Reichsſportführer."

Turiner Ausklang

Pokal für Deutſchlands Leichtathleten.
Die Schlußfeier in Turin.

Bei der Schlußfeier der Studentenweltſpiele in Turin wurde den Führern der deutſchen Mannſchaft, Sievert und Baron Le Fort, ein Pokal überreicht und zwar für die beſte Leichtathletik-Leiſtung bei den Weltſpielen. — Die nächſten Studenten-Weltſpiele finden 1935 in Budapeſt ſtatt.

Deutſche Sportärzte von Muſſolini empfangen.

Im Anſchluß an eine Beſichtigung des Lagers der Jungfaſchiſten in Rom empfing der Duce die zehn deutſchen Sportärzte, die an dem Internationalen Sportärzte-Kongreß teilgenommen hatten und zum Teil in brauner Uniform erſchienen waren Oberregierungsrat Dr. Bartels beglückwünſchte Muſſolini für die hervorragende Erziehungsarbeit, die im faſchiſtiſchen Lager an der Jugend geleiſtet wird und der Duce dankte den deutſchen Aerzten in der deutſchen Sprache.

•

Olympia-Zehnkampfſieger Bauſch wird Berufsſportler.

Die augenblickliche wirtſchaftliche Notlage, die ſich auch in den Vereinigten Staaten beſonders fühlbar macht, hat jetzt auch den Zehnkampfſieger bei den Olympiſchen Spielen von Los Angeles, James Bauſch, dazu gebracht, Berufsſpieler zu werden. Nachdem ſich der hervorragende Sportler längere Zeit vergeblich bemüht hatte, eine Anſtellung zu finden, hat er ſich entſchloſſen, als Rugby-Profeſſional ſich in einer der Berufsſpieler-Mannſchaften zu betätigen.

*

Der Weſer-Staffellauf fällt aus. Entgegen den bisherigen Meldungen iſt die Weſerſtaffellauf-Veranſtaltung, die für den 17. September geplant war, abgeſagt worden. Die Bekanntgabe dieſer Meldung erfolgt durch die verzögerte Benachrichtigung der Sportpreſſe zu unſerem Bedauern erſt jetzt.

Städtewettkampf in Nienburg

Hannover 7423, Bremen 7367, Nienburg 7210

In dem am Sonntag in Nienburg ausgetragenen Dreiſtädtewettkampf hielt ſich

die Bremer Mannſchaft überraſchend gut

gegen die ſtarke Vertretung aus Hannover, während die junge Nienburger Mannſchaft keinen gleichwertigen Gegner abgab. Hannover war bis auf eine Ausnahme mit ſeiner ſtärkſten Mannſchaft erſchienen, die eine gleichmäßig gute Leiſtung zeigte. Acht Starter der Mannſchaft erzielten Ergebniſſe zwiſchen 740 und 750 Holz in 100 Kugeln, woran die Ausgeglichenheit am Beſten zu erkennen iſt. In der Bremer Mannſchaft wirkten drei Erſatzleute mit, die ſich ſehr gut einführten und den zweiten, dritten und fünften Platz belegten. Zuſammengenommen wies die Bremer Mannſchaft indeſſen nicht die geſchloſſene Linie auf wie der Gegner.

Dieſen beiden Mannſchaften war der Gaſtgeber, wie ſchon erwähnt, nicht gewachſen. es fehlt den Nienburgern noch das regelmäßige Training. Sie kamen mit 721 Holz im Durchſchnitt nicht über einen Achtungserfolg hinaus, dagegen dürfte die Veranſtaltung als Werbung für den Kegelſport in Nienburg ihren Zweck voll erfüllt haben.

Die Ergebniſſe: 1. Hannover 7423 Holz, 2. Bremen 7367 Holz, 3. Nienburg 7210 Holz in 1000 Kugeln. Die beſten Einzelergebniſſe der Mannſchaften ſind: Ehrhardt-Hannover 750 Holz, Rudolf Schmidt-Bremen 745 Holz, Berg-Nienburg 735 Holz in 100 Kugeln. — Die erzielten Ergebniſſe der Bremer Mannſchaft ſind: Rudolf Schmidt 745 Holz, 2. Johannes Holſten 743 Holz, 3. Auguſt Buſch 742 Holz, 4. Diedr. Huthoff 740 Holz, 5. Paul Meier 737 Holz, 6. Herm. Ehlen 736 Holz, 7. Heinr Werner 735 Holz, 8. Fritz Gerdes 734 Holz, 9. Georg Seeger 729 Holz, 10. Hans Schmidt 726 Holz.

In einem Einlagekampf für Damen ſchlug Frau Holſten-Bremen die Hannoveranerin Frau Schweigmann mit 372 zu 351 Holz in 50 Kugeln, die Nienburger Vertreterin blieb weit unter dem Durchſchnitt

Am 24. September fährt die Bremer Bohlenmannſchaft zum letzten Kampf des Jahres nach Bremerhaven; über die Teilnahme der Scherenmannſchaft ſchweben noch Verhandlungen mit Bremerhaven. **Am 8. Oktober** beginnen in Bremen die Ausſcheidungskämpfe um die Verbandsmeiſterſchaft für das Jahr 1934 auf Bohlen- und Scherenbahn.

Länderkampf Deutſchland — Belgien
11 358 : 10 179

In der Barmer Kegelſporthalle ſtellten ſich zwei Mannſchaften zum Länderkampf Deutſchland — Belgien, die aus je 10 Keglern beſtanden. Im Geſamtergebnis gelang es der deutſchen Mannſchaft, ſich vor den Belgiern einen Vorſprung von 1179 Holz zu ſichern und ſo überlegener Sieger zu bleiben. Ein ebenfalls am Sonntag ausgetragener Freundſchaftskampf einer deutſchen Auswahlmannſchaft gegen die belgiſche zweite Klaſſe brachte mit einem Geſamtergebnis von 5 607 : 4 977 Holz den deutſchen Keglern einen eindeutigen Sieg. Es muß allerdings beachtet werden, daß ſich kurz vorher die belgiſchen Sportler bereit erklärt hatten, nach den deutſchen Regeln zu kämpfen, ein Verſprechen, das ſich vielleicht ungünſtig für ſie auf das Geſamtergebnis ausgewirkt hat.

Handball
Wir vom Arbeitsdienſt:

Arbeitsdienſtlager „Mißler" — Tv. Woltmershauſen III/IV komb. 9 : 4 (6 : 0)

Ihr zweites Spiel konnte die Mißler-Mannſchaft zu einem ſchönen Erfolg geſtalten. Die F. A.-Diſten zeigten ein gutes Spiel und ſicherten ſich den Sieg ſchon in der erſten Halbzeit.

Der Spielverlauf ſieht die Arbeitsdienſtler ſchon nach kurzer Zeit in Führung. Nach 10 Minuten Spielzeit ſteht der Kampf ſchon 3 : 0, und bei Halbzeit heißt es 6 : 0 für den Arbeitsdienſt. Nach der Pauſe erweitern die Werkſoldaten ihre Führung zunächſt auf 7 : 0. Dann laſſen ſie aber im Gefühl des ſicheren Sieges nach. Dies nutzt der Gegner geſchickt aus, und bald hat Woltmershauſen auf 7 : 3 aufgeholt Zwei von dieſen Toren Woltmershauſens fallen auf das Konto der gegneriſchen Läuferreihe, die zu weit aufgerückt war. Nun ſetzen die Kameraden vom Arbeitsdienſt aber zum Endſpurt an Durch Strafwurf heißt es bald wieder 8 : 3. Ein ſchönes Zuſammenſpiel zwiſchen Halblinks und Rechtsaußen ſchließt mit dem 9. Tor des Halblinken ab. Kurz vor Schluß gelingt den Woltmershauſern noch ein 4. Tor.

Bei der Mißler-Mannſchaft konnten alle Mannſchaftsteile gefallen. Vor allem der Sturm zeigte ein ſchönes Zuſammenſpiel, und da friſch drauf los geſchoſſen wurde, mußten Tore fallen. Außerdem ſei noch der Torwart dieſer Mannſchaft erwähnt, der manchen ſcharfen Schuß durch entſchloſſenes Werfen klärte. — Die Woltmershauſer konnten ſich in der erſten Halbzeit gar nicht finden. Das Zuſpiel ließ zu wünſchen übrig. Außerdem machte die Hintermannſchaft einige ſchwere Deckungsfehler. Später wurde dies aber bedeutend beſſer. Der Sturm der Woltmershauſer machte außerdem den Fehler, oft aus zu großer Entfernung zu ſchießen, was bei dem guten gegneriſchen Torwart erfolglos bleiben mußte. Der Schiedsrichter vom Tv. Woltmershauſen leitete gerecht und ſicher. Sein Amt wurde ihm von beiden Mannſchaften durch ritterliche Spielweiſe erleichtert.

Am kommenden Mittwoch ſpielt der Arbeitsdienſt um 17.15 Uhr auf dem Spielplatz des Weſtens, Dedesdorfer-Straße, gegen eine kombinierte Mannſchaft des Tv. „Gut Heil".

Firmenſport

Fußball.

Brinkmann II — Shell 6 : 1.
Brinkmann I — Norddeutſcher Lloyd I 0 : 8
Nordd. Lloyd komb. — Vogelſang 4 : 3.
BBO. I — F. Thörl, Vereinigte Harburger Oelfabriken I 0 : 3.

Vorſchau-Fußball.

Kaffee Hag I — Vogelſang I, am Dienstag, 12 September, 17.45 Uhr, Platz V. f. R., Waſſerkunſt.
Bremer Straßenbahn II — Kaffee Hag II, am Dienstag, 12. September, nachmittags 17.30 Uhr, BBO.-Platz.

Am kommenden Mittwoch, 13. September, nachmittags 17.15 Uhr, ſpielt auf dem „Eintracht"-Sportplatz an der Herbſtſtraße die Spielvereinigung des Fürſorgeamts gegen den Sportverein „Eintracht", Liga/Reſerve kombiniert.

Turnverein „Friſch auf, Walle" (DT). Sonnabend, 16. September, 21 Uhr, Mitgliederverſammlung bei Gildemann. Erſcheinen iſt Pflicht.

Ein Film von Lachen Freude u. Frohsinn

Wie der Schlager ein ganz großer Erfolg

MARIA PAUDLER in HARRY LIEDTKE

WENN AM SONNTAGABEND DIE DORFMUSIK SPIELT
REGIE: CHARLES KLEIN
MUSIK: SCHMIDT-BOELCKE · PROD.-LTG.: MAX HÜSKE
OLAF BACH · ELSE ELSTER · WERNER FINCK
PAUL BECKERS · JAKOB TIEDTKE · CARL DE VOGT u. a.

6⁰⁰ Unnumeriert 75 Pf. bis 2 Mk. ● **8½** Num. Plätze 1.— b. 2,50 Mk.

Jugendliche haben zu den Nachm.-Vorstellungen für 50 Pfg. und 70 Pfg. Zutritt

SONDER-VORSTELLUNGEN:
Jeden Montag u. Donnerstag nachm. 6 Uhr
Eintrittspreise: Parkett 70 Pfg., Balkon 80 Pfg.

METROPOL

Der Andrang zu allen Vorstellungen hält unvermindert an!

mit Albert Bassermann, Karin Hardt, Olga Tschechowa, Herm. Speelmans, Walter Rilla

Kaiser Palast

5⁶⁰⁻⁸⁰ Pfg. 8¼ 75 Pfg. bis Mk. 1.50 8¼ 70 Pfg bis Mk. 1.25

im Palast-Theater: Jeden Montag u. Donnerstag nachmittags 5 Uhr: Sonder-Vorstellungen: Parkett 60 Pfg., Loge 80 Pfg.

Der Tonfilm-Roman
der täglich das Entzücken der Besucher bildet!

Kleiner Mann .... was nun?

Hauptrollen:
Herta Thiele, Hermann Thimig, Victor de Kowa, Fritz Kampers, Ida Wüst. Außerdem:
Das vorzügliche Beiprogramm

Apollo Hansa

8¼ 70 Pfg bis Mk 1.25 8¼ 70 Pfg bis 90 Pfg

In allen Theatern
der ausführliche Bilderbericht über den Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg

---

Handarbeits-Ausstellung

Vom 11. bis 16. September zeige ich die neuesten Herbst- und Wintermodelle für Damen- Herren- und Kinder-Pullover, Westen, Kleidchen, Anzüge, sowie Decken, Kissen, Schürzen etc. Um zwanglosen Besuch bittet

Margarete Heißmann
Vor dem Steintor 154

Küchen
or
Heinr. Bremer
sind etwas Besonderes

Metropol-Theater

Ansgaritorſtraße 20 * Fernruf: Domsheide 27444

Freitag, den 15. September
Zwei große
Feſt-Vorſtellungen

unter Teilnahme von

Abordnungen der Hitler-Jugend
mit Kapelle, Spielmannszug und Fahnen

*

Zur Abend-Vorſtellung 8.30 Uhr erſcheint vorausſichtlich
Herr Reichsſtatthalter Röver
Sein Erſcheinen hat beſtimmt zugeſagt
der Hohe Senat der Stadt Bremen

*

Beginn pünktlich
5.30 und **8.30** Uhr

Zu beiden Vorſtellungen ſind ſämtliche Plätze numeriert!
Vergünſtigungen aufgehoben!
Vorverkauf für die Feſt-Vorſtellungen ſowie die Abendvorſtellungen der folgenden Tage täglich von 11—1 u. ab 5 Uhr a. d. Theaterkaſſe

Verſorgen Sie ſich zeitig mit Eintrittskarten
Schon jetzt ſtarke Nachfrage

Wir bitten höflich um rechtzeitiges Erſcheinen. Die Vorſtellungen beginnen pünktlich

Es gelangt zur
Norddeutſchen Ur-Aufführung
der Großfilm der Ufa

Ein Film vom Opfermut der deutſchen Jugend
Hergeſtellt unter dem Protektorat des
Reichsjugendführers Baldur von Schirach

Darſteller:

Vater Völker	Heinrich George	Kowalski	Ernſt Behmer
Mutter Völker	Berta Drews	Arzt	Hans Joachim Büttner
Heini Völker	Ein Hitlerjunge	Krankenſchweſter	Franziska Kinz
Bannführer Kaß	Claus Clauſen	Lebensmittelhändler	Karl Hannemann
Fritz Doerries, Kameradſchaftsführer	Ein Hitlerjunge	Revierwachtmeiſter	Ernſt Rotmund
Ulla Doerries, ſeine Schweſter	Ein Hitlermädchen	Moritatenſänger	Rudolf Platte
Stoppel	Hermann Speelmans	Ausrufer	Reinhold Bernt
Gerda	Rotraut Richter	Althändler	Hans Deppe
Wilde	Karl Meixner	Eine Nachbarin Völkers	Anna Müller-Lincke
Franz	Hans Richter	Kneipenwirt	H. O. Stern
Grundler	Ein Hitlerjunge	und Jungens und Mädels der Berliner Hitler-Jugend	

ADMIRAL
PALAST, HEMMSTR.
Täglich 8¼ Uhr
Franziska Gaal und Paul Hörbiger in
PAPRIKA
(Das Glück kommt nur einmal im Leben)
Ferner: Paul Richter in
SIEGFRIEDS TOD

Billig! Billig!
Badewannen, Badeöfen
Soltau-Weinreich, Karlstraße 8

Achtung!
Weser-Reederei
Schlachte 38
Tel. Rol. 8334

Des schönen Wetters wegen bleibt bis auf weiteres der gesamte Sommerfahrplan in Kraft. Ebenso bleiben sämtliche billigen Preise bis auf weiteres bestehen!

Täglich 8.20 Uhr nur ab Freihafen I
große **Musikfahrten**
mit Salonschnelldampfer „Weser" nach Bremerhaven und sämtlichen Zwischenstationen zum ermäßigten Fahrpreis von nur .... RM **1.-** hin und zurück.
Rückkunft 20.15 Uhr. — Musik, Tanz und preiswerte Restauration an Bord. — Keine Überfüllung!

Beste Fahrgelegenheiten nach Vegesack, Blumenthal und Farge ab Kaiserbrücke: 10 Uhr bis Farge, 12 Uhr bis Blumenthal, 14 Uhr bis Farge, 15.10 Uhr bis Farge, 18 Uhr bis Bremerhaven, 19.30 Uhr bis Elsfleth.
Rückfahrten ab Vegesack: 8.20 Uhr, 11.05 Uhr, 12.40 Uhr, 13.45 Uhr, 16.35 Uhr, 18 Uhr und 19.05 Uhr. Von Blumenthal jeweils 20 Min. früher und von Farge 40 Min. In Hasenbüren und Mittelsbüren wird bei Bedarf angelegt.

Möbeltransporte
Lagerungen zu zeitgemäßen Preisen
Runde & Sohn
Fernruf W. 84734 Kleine Helle 49

Selbständige Betriebe
Im KARSTADT-HAUS

Wir haben folgende Betriebe auf eigene Rechnung übernommen und sind selbständige
Mittelstands — Unternehmen
Wir bitten höflichst um gütige Unterstützung. Alle Arbeiten werden sorgfältig u. schnellstens ausgeführt

Bäckerei - Konditorei
Wilhelm Müller

Frisiersalon
für Damen, Herren und Kinder
Bruno Schönmüller

Uhrenreparaturen
Adolf Vosgerau

Schuhreparaturen
Karl Wicke

Deutſcher Techniker-Verband, Ortsgruppe Bremen.

Kundgebung

am Mittwoch, dem 13. September, 20.15 Uhr, „Union", Wachtſtr. 9—13, großer Saal.

Es ſprechen u. a.:
der Bezirksleiter der Deutſchen Arbeitsfront, Pg. Karius, Hannover,
der Bezirksleiter des Geſamtverbandes der deutſch. Angeſtellten, Pg. Kluth-Hannover,
Senator Pg. Heider-Bremen,
der Bezirksvorſteher des Deutſchen Techniker-Verbandes, Pg. Holtſchmit-Hamburg.
Fahnenweihe der Ortsgruppe Bremen
Muſikaliſche Darbietungen der NSBO.-Kapelle.
Erſcheinen aller techniſchen Angeſtellten iſt Pflicht! Anweſenheitsliſten werden geführt. Saalöffnung 19.15 Uhr.

Deutſcher Techniker-Verband.
Ortsgruppe Bremen.

Tölken's BNZ Luxus-Omnibus
täglich außer Sonntags
Fahrt ins Blaue
Abfahrt 15 Uhr Parkplatz Hauptpoſt Domsheide
Preis RM. 1.50
Karten am Wagen oder Vorverkau Geſchäftsſtelle der BNZ Geeren 6—8 u. Hampes Buchhandlung, Obernſtraße 82—84
Am Sonntag, 17. September
Heidefahrt nach Viſſelhövede
Abfahrt 9 Uhr vorm. ab Domsheide
Preis RM. 2.50

Norddeutscher Hof
Vegesack
Schönster Terrassengarten an der Weser. Mittwochs, Sonnabends, Sonntags Konzert mit Tanz.
Tel. 37 Theodor ter Hell

Kegelklub
langjährig beſtehend, nicht im Verband, ſucht noch einige ſportfreudige Mitglieder mittleren Alters, Akademiker oder Kaufleute, Freitag abend, Bahn im Zentrum. Angebote unter J 1609 b. B.

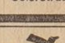
NSDAP.-
Uniformen nach Maaß
ſowie ſämtl. Zubehörteile. Parteiamtl. zugelaſſen. Pg. Andr. Walburger Schneidermeiſter
Lahnſtr. 65 Rol. 9716

Fiat-u. NSU.-Beſitzer kaufen
Original-Erſatzteile
nur bei
Hermann Wiegmann
Düſternſtraße 1/2
Tel. Weſer 821 14

Teppiche u. Läufer
nur von
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Bre-Da-Bü
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen **Kleiderpflege**
entfleckt entſtäubt dämpft und bügelt
Anzug 1.80 - Mantel 1.60
Reparaturwerkstatt · Chem. Reinigen
Oſtertor: Lüneburgerſtr. 40 H 42050
Neuſtadt: Meterſtr. 38 R 10627
Ganzenberg: Düſternſtr. 86 W 85360

Gut angezogen zu sein, ist heute keinesfalls mehr ein Vorrecht des großen Geldbeutels. Unsere „**Wilreco-Mäntel**" die bekannten **Herren-Übergangsmäntel** mit vorbildlichem Sitz, unsere „**Wilreco-Shetland-Ulster,**" die neuesten **Wintermäntel** sind gerade **jetzt** in der Vorsaison **besonders preiswert**
Wilh. [illegible] & Co., [illegible]
Pelzerstraße 3 — Ecke Sögestr



Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

leb. Schollen	25 ₰
leb. Weſeraale	40 ₰
Kochſchellfiſch	30 ₰

g. b. dicker Granat
an der Schlachte/Kaiſerbrücke
J. Flechtmann

Parteiamtliche Werkstätten
für
SA.- u. SS.-Unifomren
Großes Lager in
Breecheshosen und Ausrüstungen
F. W. Wortmann
Auf den Häfen 16-17

---

100 gr
Silberauflage

Tafel-Löffel	1.50
Tafel-Gabel	1.50
Meſſer, roſtfr.	2.25
Kaffeelöffel	-.75

Jedes Stück einzeln zu haben
Johⁿ D. Behrens
nur
Domshof 12

Eheſtandsdarlehen
Fa. W. Schuh
Tiſchlermeiſter,
Gr. Johannisſtr. 179,
iſt als Lieferant für
Küchen Schlafzimmer Speiſezimmer
auf Bedarfsdeckungsſcheine
amtlich anerkannt.

Fensterreinigung
W. Hase
Tillmannskamp 5

Eine kleine Anzeige in der BNZ. hat immer Erfolg!

Der Bomben-Luſtſpielerfolg!
17 Wochen ununterbrochen in Budapeſt in 1 Theater über 600 mal aufgeführt

mit Franziska Gaal · Paul Hörbiger, Otto Wallburg
Hilde Hildebrand, Kurt Lilien

Europa-Palast

3³⁰ 70 und 80 Pfg 6⁰⁰ ab 75 Pfg. 8⁴⁵ ab 1.—

In allen Theatern in jeder Vorſtellung die Originalaufnahmen vom
Reichsparteitag in Nürnberg

Der Bombenerfolg!
Anny Ondra
in
Fräulein Hoffmanns Erzählungen
mit Matthias Wiemann

Tivoli-Theater
5.30 ab 75 Pfg. **8.30** ab 1.— Mk.
Um 8.30 Uhr numerierte Plätze
Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr an den Tivoli-Kaſſen

Luiſe Ullrich
Paul Hörbiger, Heinz Rühmann
in
Heimkehr ins Glück
Schauburg
4.30 60 u. 80 Pfg. **8.30** 0.75 b. 1 50 Mk.

Lil Dagover • Hans Stüwe in
Johannisnacht
Als Einlage: **Der Mann ohne Furcht**
mit Tom Mix
Modernes Th.
8.15 (0.70 b 1.25 Mk.)

Guſtav Fröhlich
Jarmila Novotna — Chriſtiane Grautoff
Die Nacht der großen Liebe
Decla 8.15 70 ₰ bis 1.50

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 84759
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste auf Bestellung

Reinhold Pohl
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Aumund, Bahnhofstr. 47
Fernruf Veg. 139

Ochsen-u. Schweineschlachterei
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren
FRANZ FRIEDRICH
Osterstraße 74 und Hemmstr. 186
Fernsprecher: Roland 1748 und Weser 82130

Kauft nur in deutschen Geschäften

Günstige Beilade-Gelegenheiten finden Sie immer bei: Bohne Friesenstr. 30 Sa.-Nr. 44095, 41535

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der BNZ — 12. September 1933

Der deutsche Handel seit Anfang 1933

Berlin, 11. Sept.

Die Ergebnisse der regelmäßigen Berichterstattung über die Entwicklung des Handels durften diesmal mit besonderem Interesse erwartet werden. Nachdem die wirtschaftliche Situation sich seit Jahresbeginn in mancher Beziehung entscheidend gewandelt hat. Wiederum bestätigt sich jedoch in dem jetzt vorliegenden Bericht der Forschungsstelle für den Handel für das erste Halbjahr 1933, daß der Handel als letzte Wirtschaftsstufe einen Konjunkturumschwung am spätestens spürt. Aehnlich wie beim Krisenbeginn die Handelsumsätze erst im Jahre 1930 nennenswert zurückgingen, während sich in den vorgelagerten Wirtschaftsstufen die Anzeichen der Wirtschaftskrise weit früher bemerkbar machten, kommt auch ein beginnender Wiederaufstieg der Wirtschaft dem Handel zuletzt zugute.

Innerhalb des gesamten Handels hat der Großhandel die Wirtschaftsbelebung früher als der Einzelhandel gespürt. **Seine Umsätze zeigten im ersten Halbjahr 1933 erstmalig eine Tendenz zur Konsolidierung, in den letzten Monaten teilweise auch zu einer leichten Steigerung** (Lebensmittelumsätze, dagegen im Bekleidungsgroßhandel nach Umsatzrückgang). Die Einzelhandelsumsätze sind im ersten Halbjahr 1932 gegenüber dem schon sehr niedrigen Vorjahresstand nochmals um reichlich 10 Prozent zurückgegangen. **Anzeichen einer Besserung zeigten sich im Einzelhandel insofern, als das Ausmaß des Umsatzrückganges sich gegenüber dem Vorjahr halbierte und im Verlauf des ersten Halbjahrs 1933 sichtlich geringer wurde.** Von dem erneuten Umsatzrückgang des Einzelhandels entfällt nicht ganz die Hälfte auf Preissenkungen. Mengen- und qualitätsmäßige Verbrauchseinschränkungen betragen wohl knapp 6 Prozent. Bei dieser im allgemeinen noch immer ungünstigen Umsatzgestaltung des Einzelhandels ist jedoch eine Reihe von Sonderentwicklungen zu beobachten. Wirtschaftspolitische Maßnahmen (Aufhebung der Kraftfahrzeugsteuer für neue Fahrzeuge, Ehestandsdarlehen) brachten den davon beeinflußten Handelszweigen in den letzten Monaten **beträchtliche Umsatzsteigerungen.** Der kreditgebende Einzelhandel scheint aus der Konsolidierung der Einkommensverhältnisse und Einkommensaussichten ebenfalls Nutzen gezogen zu haben. Sonderentwicklungen innerhalb einzelner Handelszweige liegen insofern vor, als die verschiedenen Betriebsformen und Betriebsgrößen sich unterschiedlich entwickelten. Konsumvereine und Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser hatten an der Konsolidierung der Umsätze des Lebensmitteleinzelhandels keinen Anteil. Für die Warenhäuser gilt ganz allgemein die Feststellung, daß ihre Umsätze sich im Gegensatz zu früheren Jahren infolge Kundenabwanderung in die Spezialgeschäfte seit März erheblich ungünstiger als die der Spezialgeschäfte entwickelt haben. In den Spezialgeschäften sind in den meisten Handelszweigen im ersten Halbjahr 1933 mehr Kunden bedient worden als im gleichen Vorjahreszeitraum, dagegen haben die Warenhäuser im Halbjahresdurchschnitt 1933 reichlich 8 Prozent ihrer Vorjahreskundschaft verloren. Im Juli 1933 war die Zahl der bedienten Kunden in den Warenhäusern im Durchschnitt um mehr als ein Fünftel geringer als im Juli 1932. Innerhalb der Spezialgeschäfte ist der im Vorjahre ganz einheitlich vorhandene Vorsprung der größeren Betriebe teilweise verloren gegangen.

Die günstigere Umsatzentwicklung des Großhandels im Vergleich zum Einzelhandel deutete bereits auf ein Aufhören des Abbaues der Einzelhandelsläger hin. Bei einem 7prozentigen Rückgang der Wareneingänge und einem 10prozentigen Umsatzrückgang muß eine leichte Wiederauffüllung der Läger im Einzelhandel erfolgt sein. Hierbei erfordert neben dem Ausmaß auch die Kaufkraft angepaßte Qualitätszusammensetzung der Wareneingänge große Aufmerksamkeit, um Lagerrisiken gerade bei den kleinsten Betrieben des Einzelhandels zu vermeiden. Die Konsolidierung der Umsätze im Großhandel und die Verlangsamung des Umsatzrückganges im Einzelhandel wird in ihrer Bedeutung für die Rentabilität der Handelszweige dadurch gesteigert, daß wenigstens teilweise eine Entlastung von der Kostenseite damit einhergeht. Die unter dem Druck der starken Umsatzrückgänge erzielten Kostensenkungen der letzten Jahre konnten im ersten Halbjahr 1933 meist noch fortgesetzt werden. Im Großhandel verteilen sich jetzt verringerte Ausgaben auf ein etwa gleichgebliebenes Umsatzvolumen; die prozentuale Kostenbelastung sinkt. Im Einzelhandel ist allgemein die Steigerung der prozentualen Kostenbelastung langsamer geworden. Die durch die Umsatzentwicklung begünstigten Einzelhandelszweige konnten eine Senkung der prozentualen Kostenbelastung erreichen, und auch einige andere Handelszweige haben trotz noch fortschreitenden Umsatzrückganges dasselbe Ergebnis erzielt.

Abgeänderter Zigarettenkartel - Entwurf

Dresden, 11. Sept.

Innerhalb der Zigaretten-Industrie werden die Besprechungen über das deutsche Zigarettenkartell mit größter Beschleunigung fortgeführt. Grundlage der Verhandlungen bildet der — auf Wunsch der Kleinbetriebe — abgeänderte Kartellentwurf. Man denkt u. a. daran, für Zigarettenfabriken, deren Umsätze innerhalb bestimmter Zeiträume eine Mindestgrenze nicht erreichen, die 6prozentige Ausgleichsabgabe bei Mehrerzeugung herabzusetzen. Jedenfalls steht der weitaus größte Teil der Zigaretten-Industrie grundsätzlich auf dem Boden der Kartellierung. Marktmäßig gesehen verhält sich etwa 4 Prozent der gesamten deutschen Zigarettenerzeugung noch abseits. Das Kartell dürfte sich als reines Erzeugungskartell darstellen.

Wirtschaftsdienst

In dem neuen Heft (36) „Wirtschaftsdienst“ legt Privatdozent Dr. Ritterhausen, Frankfurt a. M., ein Programm der „Zinssenkung und Arbeitsbeschaffung“ dar, das ohne Zweifel Konstruktivität und Wirklichkeitsnähe vereinigt. Keine (bloß negativen) Zwangseingriffe! Auf der einen Seite wird ein schon bewährtes Verfahren zur Kurspflege der Festverzinslichen empfohlen, auf der anderen Seite eine klare Entlastung des Geldmarktes von illiquiden Finanzkomplexen. Unter solchen Voraussetzungen könnte eine noch sehr viel weitergehende Arbeitsbeschaffung auf Grund von Barvorschüssen gewagt werden, in Vorwegnahme der echten Kapitalbildung, die dann mit der Kostendepression durch erhöhten Beschäftigungsgrad in der Volkswirtschaft einsetzen wird. — Dr. Walter Emmerich, der im vorigen Heft die Entwicklung der wichtigsten Geschäftsformen des deutschen Uebersee-Exports in der Nachkriegszeit untersucht hatte, kommt nunmehr zu den positiven Vorschlägen einer „Rahmenplanung für den deutschen Uebersee-Export“. Der Kerngedanke ist eine vom Reich zu fördernde genossenschaftliche Reorganisation gewisser Teile der exportierenden Industrie und Kaufmannschaft. Es liegt sehr nahe, an das Beispiel der japanischen Exportorganisation zu denken. — Dr. Bosch unterzieht die Ursachen der jüngsten £-Kursbewegungen, die zeitlich mit denen des $ zusammenfielen, einer Prüfung und kommt zu dem Ergebnis, daß schwerlich an eine planvolle, beabsichtigte Parallel-Senkung der beiden Devisen zu denken ist. — Der Aufsatz von Dr. Oberascher über Roosevelts Experimente weicht von den üblichen Auslassungen über dieses Thema dadurch ab, daß er nicht allein die Widerstände seitens der Industriellen gegen die Zwangskartellierung behandelt, sondern die Absicht Roosevelts, durch eine allgemeine Lohnerhöhung konjunkturördernde Wirkungen zu erzielen, auf ihre volkswirtschaftliche Durchführbarkeit hin prüft.

Zur Linderung der wirtschaftlichen Not

Dem Aufruf des Führers, freiwillige Spenden, die zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung Verwendung finden, aufzubringen, hat sich auch die Belegschaft der GEG nicht verschlossen und eine Sammlung in ihrer Niederlassung Chemnitz durchgeführt. Die Sammlung **ergab einen Betrag** von 472 Mark, der inzwischen an die zuständige Stelle abgeführt wurde. Bemerkenswert ist noch, daß sich die Belegschaft der GEG, Niederlassung Chemnitz, bereit erklärt hat, bis auf weiteres monatlich einen Betrag von etwa 600 Mark an die „Spende der Arbeit“ abzuführen und damit ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck verleiht, auch zu ihrem Teil am wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands mitzuarbeiten und für Beseitigung der Arbeitslosigkeiit zu sorgen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aller zentralen Betriebe des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften werden der Spende der nationalen Arbeit allmonatlich ein bis zwei Prozent ihres Gehalts übergeben.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Konsumgenossenschaft Frankenwald, Sitz Kronach, beschlossen, zur Spende der nationalen Arbeit ein Prozent ihres Einkommens bis zum März 1934 beizusteuern.

Ehemalige Schüler der Genossenschaftsschule des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hatten ihren Lehrern einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Nach Abzweigung einer Summe, die der Betriebszelle der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine für die Anschaffung von Einrichtungsgegenständen gegeben wurde, verblieb der Betrag von 530,75 Mark. Er wurde, um große Not lindern zu helfen, der Erwerbslosen-Selbsthilfe Groß-Hamburg e .V. (NSBO) überwiesen.

Die Belegschaft der Konsumgenossenschaft „Hoffnung“ für Potsdam und Umgegend führt für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für die Dauer von sechs Monaten je Monat ein bis zwei Stundenlöhne ab. Zur Spende für die Opfer der Arbeit wurde ein einmaliger Betrag in der gleichen Höhe geleistet.

Der Konsumverein für Füssen und Umgegend, e. G. m. b. H., hat für die Hitler-Spende 80 Mark gezeichnet. Weiter soll derselbe Betrag für örtliche Unterstützungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Das Personal des Konsumvereins hat sich zu einer freiwilligen Abgabe von 0,50 bis 1 Prozent vom Gehalt bereit erklärt.

Die Betriebsbeschäftigten des Konsumvereins für Dessau und Umgegend beteiligten sich an der „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit“. Arbeiter, Angestellte und Vorstand verzichten auf ein Prozent eines Bruttomonatseinkommens zu Gunsten der noch außerhalb des Wirtschaftslebens stehenden Volksgenossen. Außerdem hat der Konsumverein Dessau als Ablösung für die „Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ 500 Mark in bar und 1 200 Mark in Warengutscheinen zur Verfügung gestellt.

Keine voreilige Kritik an den Plänen Dr. Leys über den Umbau der Konsumvereine

Industrie, Handwerk und Handel haben mit größtem Interesse von dem Programm des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, über den Umbau der Konsumvereine Kenntnis genommen. An der Lösung dieser brennenden Frage sind Industrie, Handwerk und Handel in höchstem Maße interessiert, weil sie die künftigen Existenzmöglichkeiten von Millionen Angehöriger (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) dieser Wirtschaftskreise entscheidend beeinflußt. Der gesamte selbständige Mittelstand bringt dem Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, auch bei dieser Gelegenheit das größte Vertrauen entgegen und wird ihn bei seiner schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe mit allen Kräften unterstützen. Insbesondere schenkt der Edeka Verband Deutscher kaufmännischer Genossenschaften e. V. die Spitzenorganisation von rund 28 000 genossenschaftlich organisierten selbständigen Kolonialwaren- und Feinkosteinzelhändlern, den Plänen Dr. Leys die allergrößte Beachtung, weil er von Dr. Ley als einer der Hauptträger des aus Konsumvereinen und selbständigen Einzelhändlern bezw. Handwerkern neu zu bildenden Mittelstandsblocks in Aussicht genommen ist. Bereits seit längerer Zeit hat sich der Edeka Verband eingehend mit dem Problem des Umbaues der Konsumvereine befaßt und diesbezügliche Verhandlungen mit den kommissarischen Leitern der Konsumvereine aufgenommen. Die Lösung der Konsumvereinsfrage wird wegen ihrer außerordentlichen Kompliziertheit und weittragenden wirtschaftlichen und auch politischen Bedeutung noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Aus diesem Grunde dürften voreilige Kritiken an dem Plane Dr. Leys in der Oeffentlichkeit zurzeit noch nicht angebracht sein.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Berlin, 11. Sept. Amtliche Devisenkurse in RM.
Ohne Gewähr

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	11. Sept.		9. Sept.	
			Geld	Brief	Geld	Brief
6	Buenos Aires 1 P	1,58	0,928	0,932	0,928	0,932
9	Canada 1 Doll	4,25	2,777	2,783	2,777	2,783
	Istanbul 1 türk Pf	18,58	1,983	1,987	1,983	1,987
4,38	Japan 1 Yen	2,40	0,774	0,776	0,774	0,776
	Kairo 1 äg Pfd	20,99	13,825	13,865	13,80	13,84
2	London 1 Pf St	20,47	13,445	13,485	13,42	13,46
2½	Newyork 1 Doll	4,19	2,967	2,973	2,967	2,973
	Rio de Jan 1 Milr	1,33	0,241	0,243	0,241	0,243
	Uruguay 1 Goldp	4,49	1,399	1,401	1,399	1,401
3½	Amsterdam 100 fl	168,74	169,13	169,47	169,13	169,47
9	Athen 100 Dr	81,—	2,393	2,397	2,393	2,397
3½	Brüssel 100 Belga	81,—	58,47	58,59	58,47	58,59
6	Bukarest 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld	—,—	81,47	81,63	81,52	81,68
6	Helsingf 100 f M	81,—	5,934	5,946	5,924	5,936
4	Italien 100 Lire	81,–	22,11	22,15	22,11	22,15
7½	Jugoslav 100 Din	81,—	5,295	5,305	5,295	5,305
7	Kaunas 100 Litas		41,61	41,69	41,71	41,79
½	Kopenhag 100 Kr	112,50	60,09	60,21	59,94	60,06
3½	Lissab-Op 100 E	453,57	12,71	12,73	12,69	12,71
2½	Oslo 100 Kr	112,75	67,58	67,72	67,43	67,57
3½	Paris 100 Fr	81,—	16,405	16,445	16,40	16,44
	Prag 100 Kr	85,—	12,41	12,43	12,41	12,43
	Island 100 isl Kr	112,50	60,79	60,91	60,69	60,81
	Riga 100 Lats	—,—	74,03	74,17	73,93	74,07
	Schweiz 100 Fr	—,—	81,04	81,20	80,95	81,11
3½	Sofia 100 Lews	81,—	30,47	30,53	3,047	3,053
6	Spanien 100 Pes	81,—	35,01	35,09	35,04	35,12
6½	Stockholm 100 Kr	112,—	69,38	69,52	69,23	69,37
5½	Reval 100 estl Kr	—,—	71,68	71,82	71,68	71,82
5	Wien 100 Sch	—,—	47,95	48,05	47,95	48,05

Im internationalen Devisenverkehr vermochte sich das englische Pfund weiter zu befestigen, da anscheinend von seiten der Spekulation auf Grund des ermäßigten Niveaus erneut Deckungskäufe vorgenommen werden. So wurde es zuletzt aus Amsterdam mit 7,97 gegen 7,93 am Sonnabend, aus Zürich mit 16,75 gegen 16,57½ und aus Paris mit 81,86 gegen 81,60 gemeldet. Der Dollar blieb auf der Sonnabendbasis gut behauptet und wurde in London nach anfänglich 4,52¼ später mit 4,53½, in Amsterdam mit 175¾, in Zürich mit 3,67½ und in Paris mit 18,07 notiert. Von den übrigen Devisen sind der Schweizerfranken sowie die nordischen Devisen als fester zu erwähnen.

Kol. Peso-Kurs

Die Deutsche Antiopuia-Bank teilt mit:
Laut Kabelmeldung unserer Zentrale, des anco Aleman Antioqueno, Medellin, vom 9. 9. 1933 notierten an genanntem Tage wie folgt:
100 USA-$ briefl. Auszahlung Newyork gleich 126 col. Gold-Pesos.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 11. Sept.

Der scharfe Rückgang an der heutigen Berliner Börse vermochte auf die Stimmung des hiesigen Effektenmarktes keinen nennenswerten Einfluß auszuüben. Die Umsatztätigkeit war nach wie vor klein. Im großen und ganzen blieb aber das Kursniveau gut behauptet. Herauskommendes Material in Bremer Rolandmühle fand zu 112 Prozent glatte Aufnahme. Für Reis und Handels zeigte sich auf unveränderter Kursbasis Kaufinteresse. Der Geldkurs für Hansawerke wurde ohne Umsatz auf 100 Prozent heraufgesprochen. Von Verkehrsaktien wurden Bremer Straßenbahn zu 67 Prozent begehrt, ohne daß Angebot zu hören war. Fischereiwerte lagen gut gehalten. Umgesetzt wurde ein kleiner Posten Nordsee zu 30½ Prozent. Rentenwerte lagen nicht ganz einheitlich. Während Bremer Altbesitz sich auf 71 Prozent abschwächten, waren Industrieobligationen widerstandsfähig. Gehandelt wurde die 8proz. Linoleum-Obl. zu 88½ Prozent und die 7proz. Steingut-Obl. zu 86 Prozent. Von Kreditanstalt Oldenburg Kommunal-Anleihen hatte die Serie II mehrfach Umsatz zu 73½ Prozent. Einige Sichten der Steuergutscheine wurden zu heutigen Berliner Kursen aufgenommen.

Hamburg, 11. Sept.

Die heutige Wochenanfangsbörse brachte trotz einer Reihe günstiger Publikationen aus der deutschen Wirtschaft eine Fortsetzung des Abbröckelungsprozesses auf den Hauptaktienmärkten. Stärker unter Druck schien vorübergehend wieder der Farbenmarkt zu stehen, aber auch Elektropapiere und die meisten Montanwerte sowie einige Spezialpapiere wie Schultheiß und Reichsbankanteile wiesen erneute Kursrückgänge von 1 bis 2 Prozent auf. Das Geschäft selbst war wieder gering. Das letztere gilt auch für den Rentenmarkt, der sich aber im allgemeinen als etwas wiederstandsfähiger erwies. Nur die Goldpfandbriefe der Hamburger Hypothekenbank erschienen erneut ½ Prozent niedriger. **Hamburger Pfundanleihe 56 Brief.**

Hannover, 11. Sept.

Zum Wochenbeginn hielt sich das Geschäft in üblichen Irenzen. Am Aktienmarkt überwog die Abgabeneigung, wodurch einige Papiere etwas schwächer lagen. Conti Gummi waren — 3 Prozent und Hannov. Immobilien — 5.— RM angeboten, blieben aber umsatzlos. Döhrener Wolle büßten 4 Prozent und Hannov. Straßenbahn 1½ Prozent ein. Fester dagegen waren Ilseder Hütte, die ½ Prozent anziehen konnten.

Am Rentenmarkt lagen Provinzanleihen ca. ¼ Prozent befestigt. Gold- und Liquid.-Pfandbriefe gaben ¼ bis ½ Prozent nach. Ind.-Obligationen blieben behauptet, während Kali-Aktien (Wintershall) etwas schwächer notierten. Schluß: abwartend.

Frankfurt, 11. Sept.

Der Kursverfall der I. G. Farbenaktien setzte sich an der Abendbörse in unverminderter Härte fort, da dem ziemlich starken Angebot keine Aufnahmeneigung gegenüberstand. Zunächst kamen noch keine Kurse zur Notiz. Die Taxe lautete auf 104 Prozent, das heißt 1½ Prozent unter dem schon schwachen Berliner Schlußkurs. Die übrigen Marktgebiete wurden hiervon mehr oder weniger berührt. Es traten überwiegend Abschwächungen bis zu 1 Prozent ein. Darüber hinaus lagen Conti Gummi 2½ Prozent niedriger. Am Rentenmarkt büßten Altbesitz ⅝ Prozent, späte Reichsschuldbuchforderungen ca. ½ Prozent ein, während Neubesitzanleihe mit 9¼ Prozent behauptet war. Im Verlaufe kam I. G. Farben mit 104¼ Prozent zur Notiz, und konnten sich später auf Interventionen auf 105 erholen. An der Nachbörse wurden Farben 105 Geld genannt.

Berlin, 11. Sept.

Schwächer

Trotz verschiedener günstiger Nachrichten aus der Wirtschaft (Neueinstellungen im Ruhrbergbau, Vierteljahresbericht des Instituts für Konjunkturforschung, die Auslassungen der Dedi-Bank zur Wirtschaftslage, der Reichsbankausweis für die erste Septemberwoche usw.) überwog auch heute auf den Aktienmärkten das Angebot, wobei es zu neuen Kursrückgängen von 1 bis 2 Prozent im Durchschnitt kam. Die Hoffnung, daß die Liquidationsabgaben zu Beginn der neuen Woche nachlassen würden, hat sich also nicht erfüllt. Seitens der Banken bestand zwar keine Aufnahmeneigung, doch versuchte man, eventuellem stärkeren Angebot auszuweichen. Die Umsätze hielten sich daher im allgemeinen zu den zustandekommenden Kursen in engeren Grenzen. Am Montanmarkt waren Buderus mit = 2¼ Prozent am stärksten gedrückt, von Braunkohlenwerten büßten Ilse Genußschein und Rhein-Braunkohlen bis zu 2½ Prozent ein. Farben eröffneten nur 1⅞ Prozent niedriger, waren aber im Verlaufe weiter rückgängig. Von Linoleumwerten lagen Conto Gummi 2¾ Prozent niedriger. Elektrizitätsaktien konnten sich mit Ausnahme von Rheag und Elektr. Lieferungen besser behaupten. Schade-Aktien setzten sogar ihre Aufwärtsbewegung um 4¼ Mark fort. Ziemlich matt veranlagt waren Bier- und Spritaktien. Engelhardt-Brauerei erschienen mit Minus-Minus-Zeichen, wobei die Taxe bei 78 Prozent also 8 Prozent unter Sonnabend lag. Schultheiß gingen um 2¼ Prozent zurück. Am Markte der Kabelwerte verloren Deutsche Kabel 2½ Prozent und Dutsche Telefon und Kabel 2 Prozent, während bei Vogel Telegraf eine Zufallsnachfrage von 2 Mille zu einem 1½prozentigen Gewinn führte. Im Verlaufe neigte die Tendenz mit wenigen Ausnahmen weiter zur Schwäche. Schubert & Salzer gelangten verspätet 3 Prozent nierdiger zur Notiz. Auch festverzinsliche Werte waren angeboten. Die Altbesitzanleihe verlor ½ Prozent. Neubesitz gingen ¼ Prozent zurück. Die variabel gehandelten Industrieobligationen büßten bis zu 1¼ Prozent ein und Reichsschuldbuchforderungen lagen ¼—½ Prozent niedriger. Von Auslandsrenten gab die ungarische Goldrente um 20 Pfg. nach. Anatolier verloren ½ Prozent und Macedonier erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Am Berliner Geldmarkt blieben die Sätze für Tagesgeld noch unverändert, 4½ bezw. 4⅜ Prozent, doch machte sich im Zusammenhang mit dem Steuertermin eine gewisse Versteifung bemerkbar. In Reichswechseln ist eine neue Tranche per 9. 12. ausgegeben worden. Privatdiskonten werden weiterhin etwas angeboten, doch steht dem meist genügende Nachfrage gegenüber.

Schiffahrtsnachrichten

Schiffsverkehr auf der Weſer

Bremen-Stadt

Angekommene Seeſchiffe am 10. September 1933

D. „Theſeus“, dtſch., (Erdmann), von Hörneſand, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 10, Stückgut. D. „Specht“ dtſch., (Schröder), von Wiborg, Rab. & Stadtl., Hafen 1 Sch. 3 Stückgut. D. „Phoenix“, dtſch., (v. Düſſeln), von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 6, Stückgut. D. „Orla“, dtſch., (Strehmel), von Raumo, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 7, Stückgut. D. „Minos“, dtſch., (Bruns), von Antwerpen, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 7, Stückgut. D. „Flora“, dtſch., (Bothe), von Köln, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 5, Stückgut. D. „Aſtarte“, dtſch., (Löffler), von Amſterdam, Gottfr. Steinmeyer, Hafen 1 Sch. 3, Stückgut. D. „Aenne“, dtſch., (Roſenberger), von Stettin, Heinr. Gerhd. Fiſſer, Weſerbahnhof, Stückgut. D. „Magdeburg“, dtſch., (—), von Hamburg, Karl F. Klingenberg, Hafen 2 Sch. 18, —. D. „Hecht“, dtſch., (Meislahn), von Libau, Rab. & Stadtl., Hafen 2 Sch. 16, Stückgut. D. „Iſar“, dtſch., (Brake), von Hamburg, Gebr. Specht, Dock A.-G. Weſer, —. D. „Neumark“, dtſch., (—), von Hamburg, Karl F. Klingenberg, Kohlenhandel, —. M.-Segl. „Amazone“, dtſch., (Kähler), von Roſtock, Conr. Brunſſen, Stückgut. M.-Segl. „Alita III“, dtſch., (Schütt), von Stettin, Conr. Brunſſen, Stückgut.

Abgegangene Seeſchiffe am 9. September 1933

D. „Orotava“, dtſch., (Müller), nach Las Palmas, Habal Stückgut. D. „Adler“, dtſch., (Röver), nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. D. „Carl“, dtſch., (Peterſen), nach Odenſee, Nic. Haye & Co., Stückgut. D. „Witell“, dtſch., (—), nach Vancouver, Herm. Dauelsberg, leer.

Abgegangene Seeſchiffe am 10. September 1933

D. „Talisman“, norw., (—), nach Hamburg, Rab. & Stadtl., Reſtladuneg. D. „Ruanſa“, dtſch., (—), nach Afrika, Habal, Stückgut. D. „Glen Head“, engl., (Cole), nach Cork, Nic. Haye & Co., Stückgut. D. „Guſtav Adolf“, ſchwed., (—), nach Gotenburg, Rab. & Stadtl., Koks. M.-Segl. „Erwin“, dtſch., (Franz), nach Odenſe, Heinr. Gerhd. Fiſſer, Mehl. M.-Segl. „Seemöwe“, (—), nach Horumsſiel, Heinr. Gerhd. Fiſſer, leer.

Angekommene Seeſchiffe am 11. September 1933

D. „Mercur“, dtſch., (Doueres), von Danzig, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 9, Stückgut. D. „Star“, dtſch., (Lorenzen), von Kotka: Rab. & Stadtl., Hafen 2 Sch. 16, Stückgut. D. „Reiher“, dtſch., (Meiſter), von London, Herm. Dauelsberg, Hafen 1 Sch. 6, Stückgut. M.-Segl. „Fortuna“, dtſch., (Meyer), von Stralſund, Heinr. Gerhd. Fiſſer, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Heimath“, dtſch., (Weers) von Brake, Heinr. Gerhd. Fiſſer, Holzhafen, leer. D. „Feronia“, dtſch., (Meyer), von Gotenburg, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 10, Stückgut. D. „Arion“, dtſch., (Berg), von Valencia, D.-G. Neptun, Hafen 1 Sch. 8, Stückgut. D. „Eider“, engl., (Sinclair), von Southampton, Carl Scholle, Hafen 1 Sch. 5, Stückgut. M.-Segl. „Ellen“, dtſch., (Knuppel), von Königsberg, Karl F. Müller, Holzhafen, Roggen. M.-Segl. „Ella“, dtſch., (Ohl), von Anklam, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Hertha“, dtſch., (Holſt), von Elbing, Karl F. Müller, Holzhafen, Roggen. M.-Segl. „Anna“, dtſch., (Knoppelmann), von Schülperſiel, Karl F. Müller, Holzhafen, Roggen. M.-Segl. „Marianne“, dtſch., (Oltmann), von Nordſtrand, Karl F. Müller, Weizen. M.-Segl. „Fantje“, dtſch., (Druſt), von Anklam, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte. M.-Segl. „Karl“, dtſch., (Steffens), von Stralſund, Karl F. Müller, Getreide-Anlage, Gerſte.

Abgegangene Seeſchiffe am 11. September 1933

M.-Segl. „Anna“, dtſch., (Bruns), nach Brunsbüttel, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Vertrauen“, dtſch., (Tiedemann), nach Brunsbüttelkoog, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Niobe“, dtſch., (Nagel), nach Brunsbüttel, Karl F. Müller, leer. M.-Segl. „Madrid“, dtſch., (Behrmann), nach Stettin, Karl F. Müller, Oelkuchen. D. „Magdeburg“, dtſch., (—), nach Auſtralien, Karl F. Klingenberg, Stückgut.

Liegeplätze der Seeſchiffe
in den ſtadtbremiſchen Häfen
am Dienstag, dem 12. September 1933

Hafen I

D. Specht (1), Aſtarte (3), Flora, Eider (5), D. Phoenix, Schwan (6), Orla, Minos (7), D. Sirius, Arion (8), Mercur (9), Thereus, Irene (10).

Hafen II

D. Berengar, Porta, Aachen, Saarbrücken (11), D. Tübingen (13), Iſar (15), D. Frauenfels, MS. Schwarzenfels (12), Hagen (14), D. Star, Orlanda, Hecht (16), MS. Rio Bravo, Rio Panuco (18), D. Rabenfels, Ockenfels (Südmole).

Hafen III

D. Schleſien, Ansgir (Ducdalben).

Getreide-Anlage

D. Biabra (Pier III Weſt).

Holzhafen

MS. Havel (Steinbrügge & Berninghauſen), D. Main (Becker & tOten), D. Lindenfels (O. D. Ahlers).

Hohentorshafen

D. Reiher (Finke & Bünemann).

Induſtrie-Hafen

D. Reichenfels (Ubootshafen), D. Droſſel (Paul Klembt), D. Torungen (Louis Krages), D. Neumark (Kohlenhandel).

Werft

D. Winfried (Dock III), D. Moſel, Liebenfels, Birkenfels, Rheinfels, D. Lauterfels.

Norddeutſcher Lloyd, Bremen

Letzte Nachrichten über Dampferbewegungen vom 11. 9. 33, vormittags

(Ergänzungsliſte)

„Agina“ Nord-Braſilien 10. 9. 9 Uhr Uſhant paſſiert nach Ceara. „Alda“ Weſtküſte Südamerika (PK) 10. 9. 16.30 Uhr Vliſſingen paſſiert nach Colon. „Amiel“ Levante 8. 9. an Patras. „Arucas“ heimk. 9. 9. 23 Uhr ab Las Palmas nach Hamburg. „Bremen“ Newyork 11. 9. 0.30 Uhr Biſhop Rock paſſiert. „Coblenz“ heimk. 10. 9. 21 Uhr ab Belawan nach Colombo. „Columbus“ heimk. 8. 9. 16 Uhr ab Newyork. „Deſſau“ Oſtaſien UOII. 9. 8 Uhr ab Saigon nach Manila. „Dresden“ Newyork 10. 9. 8.40 Uhr ab Galway. „Eſte“ heimk. 10. 9. 13 Uhr ab Colon nach St. Thomas. „Europa“ heimk. 9. 9. 23.30 Uhr ab Newyork. „Franken“ heimk. 10. 9. 16 Uhr ab Oran nach Caſablanca. „General von Steuben“ heimk. 10. 9. 17 Uhr an Bremerhaven. „Goslar“ heimk. 9. 9. 23 Uhr ab Port Said nach Marſeille. „Holſtein“ Mittel-Braſilien 10. 9. 8 Uhr an Antwerpen. „Ingram“ Cuba-New Orleans 9. 9. nachm. an New-Orleans. „Iſar“ heimk. 10. 9. 6 Uhr an Bremen. „Juſtin“ heimk. 10. 9. 4 Uhr Biſhop Rock paſſiert nach Antwerpen. „Königsberg“ heimk. 8. 9. 24 Uhr an Ham- nach Yokohama. „Los Angeles“ (HAL) Weſtküſte Nord- burg. „Lahn“ Oſtaſien 9. 9. 18.30 Uhr ab Tſingtau amerika 10. 9. 17 Uhr Corvo paſſiert nach Colon. „Nienburg“ Weſt-Afrika 8. 9. 12.20 Uhr Vliſſingen paſſiert. „Orotava“ Fruchtfahrt, Can. Inſeln 9. 9. 16 Uhr ab Bremen nach Antwerpen. „Riol“ Cuba-Mexiko 8. 9. an Tampico. „Saale“ heimk. 10. 9. 14 Uhr ab Hongkong nach Saigon. „Sierra Salvada“ heimk. 10. 9. ab Bahia nach Madeira. „Schwaben“ Weſtküſte Nordamerika 9. 9. 16.30 Uhr ab Champerico nach Los Angeles. „Ulm“ heimk. 8. 9. 20 Uhr an Hamburg. „Vancouver“ (HAL) heimk. 8. 9. nachm. an Aſtoria. „Witell“ Weſtküſte Nordamerika 9. 9. 20.30 Uhr ab Bremen nach Emden.

Dampfſchiffahrts-Geſellſchaft „Neptun“

Vormittags-Meldung

D. „Achilles“ 9. 9. nachm. von Oporto nach Liſſabon. D. „Apollo“ 9. 9. abends von Antwerpen nach Barcelona. D. „Aſtarte“ 10. 9. nachm. in Bremen. D. „Atlas“ 11. 9. 10 Uhr Oueſſant paſſiert nach Amſterdam. D. „Bellona“ 10. 9. 10 Uhr Oueſſant paſſiert nach Antwerpen. D. „Diana“ 9. 9. nachm. in Altona. D. „Egeria“ 11. 9. früh Holtenau paſſiert nach Rotterdam. D. „Elin“ 9. 9. abends in Rotterdam. D. „Feronia“ 11. 9. nachm. in Bremen. D. „Flora“ 10. 9. nachm. in Bremen. D. „Hector“ 9. 9. abends von Königsberg nach Bremen. D. „Hermes“ 10. 9. abends in Barcelona. D. „Heſtia“ 11. 9. morgens in Gdingen. D. „Juno“ 10. 9. morgens in Königsberg. D. „Jupiter“ 10. 9. nachm. in Roſtock. MS. „Kepler“ 9. 9. vorm. in Malaga. D. „Klio“ 9. 9. abends von Antwerpen nach Gijon. D. „Leda“ 10. 9. morgens von Rotterdam nach Danzig. D. „Luna“ 10. 9. morgens in Rotterdam. D. „Mercur“ 10. 9. nachm. in Bremen. D. „Minos“ 10. 9. nachm. in Bremen. D. „eNreus“ 10. 9. morgens Brunsbüttel paſſiert nach Danzig. D. „Niobe“ 9. 9. nachm. von Königsberg nach Rotterdam. D. „Nixe“ 9. 9. nachm. von Stockholm nach Bremen. D. „H. A. Nolze“ 10. 9. morgens Brunsbüttel paſſiert nach Königsberg. D. „Pax“ 10. 9. abends Brunsbüttel paſſiert nach Kopenhagen. D. „Phlades“ 9. 9. vorm. von Köln nach Rotterdam. D. „Rhea“ 10. 9. nachm. Brunsbüttel paſſiert nach Neuſtadt. D. „Stella“ 11. 9. mittags in Rotterdam. D. „Theſeus“ 9. 9. nachts in Bremen. D. „Uranus“ 9. 9. abends von Hamburg nach Riga. D. „Venus“ 10. 9. morgens Holtenau paſſiert nach Rotterdam. D. „Victoria“ 10. 9. morgens in Danzig. D. „Saturn“ 9. 9. mittags in Paſajes. D. „Electra“ 10. 9. abends in Gothenburg. D. „Priamus“ 10. 9. mittags in Drontheim. D. „Oscar Friedrich“ 10. 9. nachm. Brunsbüttel paſſiert nach Stettin.

Nachmittags-Meldung

D. „Andromeda“ 11. 9. mittags in Köln. D. „Arion“ 11. 9. nachm. in Bremen. D. „Caſtor“ 11. 9. nachm. Holtenau paſſiert nach Emden. D. „Ceres“ 11. 9. mitEtags von Gdingen nach Danzig. MS. „Gauß“ 11. 9. Emittags in Hull. D. „Hercules“ 10. 9. abends in Bilbao. D. „Irene“ 11. 9. abends von Bremen nach Königsberg. D. „Kronos“ 11. 9. mittags von Vigo nach Sevilla. D. „Neptun“ 11. 9. mittags von Malmö nach Stockholm. MS. „Olbers“ 11. 9. vorm. in Cartagena. D. „Oreſt“ 11. 9. vorm. Brunsbüttel paſſiert nach Stettin. D. „Pallas“ 11. 9. mittags in Köln. D. „Rhea“ 11. 9. mittags in Neuſtadt. D. „Veſta“ 11. 9. 11 Uhr Oueſſant paſſiert nach Antwerpen. D. „Vulcan“ 11. 9. nachm. Holtenau paſſiert nach Rotterdam. D. „Ariadne“ 11. 9. nachm. in Rotterdam.

Argo Reederei Aktiengeſellſchaft

„Alk“ 10. 9. 5 Uhr von Danzig nach Antwerpen. „Buſſard“ 9. 9. 15 Uhr an Riga. „Butt“ 10. 9. 13 Uhr an Antwerpen. „Condor“ 11. 9. 3 Uhr paſſiert Brunsbüttel nach Kopenhagen. „Droſſel“ 9. 9. vorm. an Bremen. „Forelle“ 11. 9. 10 Uhr an Kolding. „Geier“ 11. 9. 10 Uhr an Reval. „Greif“ 11. 9. 6 Uhr an Hamburg. „Hecht“ 10. 9. 11 Uhr an Bremen. „Ibis“ 10. 9. 18 Uhr an Middlesbrough. „Albatroß“ 10. 9. 22 Uhr an Hull. „Falke“ 10. 9. 11 Uhr an King's Lynn. „Lumme“ 11. 9. 6 Uhr an Helſingfors. „Oliva“ 9. 9. 12 Uhr von Le Havre nach Bordeaux. „Optima“ 10. 9. 10 Uhr an Naeſſoe. „Orla“ 10. 9. 13 Uhr an Bremen. „Orlanda“ 9. 9. 17 Uhr an Bremen. „Oſtara“ 11. 9. vorm. an Antwerpen. „Phoenix“ 10. 9. vorm. an Bremen. „Rabe“ 11. 9. 11 Uhr paſſiert Holtenau nach Antwerpen. „Reiher“ 11. 9. 9 Uhr an Bremen. „Specht“ 10. 9. vorm. an Bremen. „Sperber“ 10. 9. 11 Uhr an Rotterdam. „Star“ 11. 9. 5 Uhr an Bremen. „Strauß“ 10. 9. 10 Uhr paſſiert Brunsbüttel nach Helſingfors. „Wachtel“ 10. 9. 8 Uhr an Antwerpen. „Zander“ 11. 9. 8 Uhr paſſiert Holtenau nach Geeſtemünde.

F. A. Vinnen & Co.

MS. „Magdalene Vinnen“ 11. 9. 1933 Kapſtadt paſſiert ausgehend.

Viehmärkte

Bremer Schweinemarkt

Amtlicher Viehmarktbericht über den Schweinemarkt auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof am 11. September.

Herausgegeben von der amtl. Notierungskommission. Notierung für ½ kg Lebendgewicht.

Auftrieb .... 1306 Schweine
Davon dem Markt direkt zugeführt 1292 „
Lebend ausgeführt .... 91 „
Unverkauft .... 6 „

Marktverlauf		RM.	Stückzahl
flott	Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew.	48	23
	vollfleischige Schweine		
	v. 240-300 Pfd. Lebendgew.	47—48	151
	v. 200-240 Pfd. Lebendgew.	46—48	650
	v. 160-200 Pfd. Lebendgew.	45—47	320
	fleischige Schweine		
	v. 120-160 Pfd. Lebendgew.	40—44	87
	unter 120 Pfd. Lebendgew.	35—38	46
	Sauen	37—42	15

	a	b	c
Rindfleisch	54—58	46—53	31—45
Kalbfleisch	76—80	68—75	51—67
Schaffleisch	68—75	56—67	31—55
Schweinefleisch	63—68	56—62	41—55

Geschlachtet eingeführt: Rinder 43, Schafe 108, Kälber 22, Schweine 94.

Geschäftsverlauf: Langsam.

Warenmärkte

Berlin, 11. September.

Die feste Haltung aus der Vorwoche wurde von der heutigen Berliner Getreidebörse übernommen, wenn auch der Geschäftsumfang nur etwa dem des Sonnabend entsprach, also im Vergleich zum größten Teil der Vorwoche kleiner war. Das Angebot hatte sich verstärkt, ist aber weiter angesichts des Umstandes, daß wir uns mitten in den ersten dringendsten saisonmäßigen Verkäufen befinden, verhältnismäßig geringfügig und ohne Preisverluste unterzubringen. Nur der Dezember-Weizen ging auf neuerliche Realisationen um eine halbe Mark zurück. Am Mehlmarkt sind die Verkaufsmöglichkeiten zurückgegangen. Der Gerstenmarkt wird wieder durch Frage nach den feinsten Brausorten beeinflußt. Außerdem zeigt sich mehr Interesse für gute volle Futtergerste, die man mit 8,25 Mark frei Berlin bezahlt. Neuer Hafer blieb in Deckung für Rechnung des Berliner Konsums gesucht; daneben hat die Küste zur Erledigung höherer Exportabschlüsse laufend Bedarf. Kleie tendiert fest. Besseren Absatz finden Viktoriaerbsen und kleine gelbe Speiseerbsen. Der Handel in Austausch-Scheinen ließ sich wieder lebhaft an. September-Weizenscheine brachten 138 Mark, Oktoberscheine 138,50 und solche per November 139 Mark. Roggenscheine erzielten 112,50 bzw. 113 bzw. 113,50 Mark.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, den 11. September 1933

Weizen mit Normalgewicht 755 gr. pro L., vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	193	193
„ Oktober	194	194
„ Dezember	199	199
Roggen mit Normalgewicht 712 gr. pro L., vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	156¾	156¾
„ Oktober	159½	159½
„ Dezember	165½	165½
Hafer mit Normalgewicht 475 gr. pro L., vom Kahn oder vom Speicher Berlin		
per September	136½	136½ B
„ Oktober	—	—
„ Dezember	141½	141½

Alles per 1000 kg in Reichsmark
Roggenmehl per 100 kg einschl. Sack frei Berlin

Bremer Getreide-Bericht

Bremen, 11. Sept. Weizen: Manitoba I: 4.90. Gerste: Deutsche 8.50. Hafer: Pomm. Weißhafer 53-54 kg alter Ernte 7.90, Mecklenburger 50-51 kg alter Ernte 7.75, Mecklenburger (52-53 kg) neuer Ernte 7.55. Mais: La Plata ab Bremen und Brake 8.70 verkehrsfrei. Tendenz: fest.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 11. September 1933

Baumwolle: (Locopreise per lb) Tendenz stetig

American Middl. Univers Stand. 28 mm st no	10,10	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3,65	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,35	d

Reis:

Die Mühlen berichten ein ruhiges Inlands-Geschäft. Nach Afrika wurden einige Abschlüsse in indischen Provenienzen getätigt. Preise unverändert.

1	Burmah L R O	per loco	ab Mühle	sh	9,80
2	Bassein 00/0	per loco		sh	10,60
3	Moulmein 000	per loco		sh	12,70
4	Arracan 00/000	per loco		sh	10,80
5	Siam 000	per loco		sh	12,70
6	Siam 0000	per loco		sh	14,50
7	Patna 000	per loco		sh	—,—
8	Bruchreis I	per loco		sh	20,—
9	Bruchreis II	per loco		sh	7,85
10	Italiener	loco ab Lager verz.		RM	11,24
11	Extra Fancy Bluerose	loco ab Lager verz.		RM	18,30

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, inl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 85 Pfg per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Pfeffer liegt weiter schwach. Das anhaltende Angebot in schwimmender Ware drückt auf die Preise, zumal der Konsum für prompte Ware nur wenig Kauflust zeigte. In den übrigen Artikeln bleibt das Geschäft gleichfalls sehr ruhig.

1	Weisser Muntok	73	12	Cassia vera I	67
2	Weiss. Bat. Muntok	74	13	Cassia vera II	44
3	Schwarz Lampong	48	14	Japan Ingwer	38
4	Schwarz. Singapore	49	15	Cochin Ingwer	56—70
5	Tellicherry	67	16	Macisbl. Banda	295
6	Piment	38	17	Macisnüsse	82-128
	10 000—0	98—84	18	Nelken Sansib.	67
8	Canehl I—IV	72—70	19	Lorbeerlaub	22
9	Cardamom Malabar	303	20	Hollän. Kümmel	50
10	Cassia lignea	26	21	Gelbe Senfsaat	40—50
11	Cassia flores	74	22	Vanille Bourb.	7—15

In RM per 100 kg unverzollt, Vanille per 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Markt ruhig. Preise unverändert.

1	Schmalzbohnen	28½	9	gr Splitt Erbsen	23-23½
2	Langbohnen	26	10	gelbe Erbsen ges.	23
3	Mittelbohnen	19	11	gelb. Splitt Erbsen	21
4	Ottenashis Mai/Juni Abl.	21—22	12	kleine Russen Linsen	14—16
5	Chile-Bohnen	19½	13	mittl. Rus. Lins.	16½-18
6	gr. Erbs. m. Schale	18—20	14	gr. Rus. Lins.	19½-20½
7	gelbe Viktoriaerbs.	17½—18	15	Chile Linsen faq.	19½
8	grüne Erbsen gesch.	26½	16	Chile Linsen extra lange	21½

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Getrocknete Früchte:

Das Geschäft hat sich sowohl für greifbare als auch für Abladungsware allgemein belebt. Die hiesigen Vorräte sind gering, so daß die ersten Importe neue Ernte auf einen ziemlich geräumten Markt stoßen werden. Eine allgemein weitere Belebung ist für die nächste Zeit sicher zu erwarten, da von Konsum für Herbstabladung bis jetzt noch nicht sehr viel unternommen wurde.

Mandeln:

Ia süße Bari-Mandeln loco 138, Abld. 134, beste, bittere Mandeln loco 147, Abl. 135, süße p & g Mandeln loco 140, Abl, 138, bittere p & g Mandeln loco 143, Abl. 135.

Haselnußkerne:

Kerassunder Haselnußkerne loco 120, Abl. 117, levantiner Haselnußkerne loco 120, Abl. 117, spanische Haselnußkerne loco 120, Abl. 127.

Aprikosenkerne:

Californische Aprikosenkerne loco 62, Abl. 61, chin. Aprikosenkerne loco 61, Abl. 56½, damascener Aprikosenkerne loco 57.

Erdnußkerne:

Abl. 19.

Cokos:

Loco 25, Abl. 24½.

Korinthen:

Standard choice Analias loco 50, Abl. 49, golf loco 53½, Abl. 56. Vostizza Abl. 59 RM.

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz stetig

Sheets	loco	3⅝
Sheets	per Sept./Okt.	3 9/16
Sheets	per Okt./Nov.	3 19/32

Preise in Pence per lb

Brasil-Kaffee:

Brasilofferten kommen unverändert. Kleine Untergebote werden verschiedentlich angenommen, jedoch scheint die Grundtendenz dank der unerschütterlichen Verteidigungspolitik des Kaffeerates in Brasilien nach wie vor stetig zu bleiben. Geschäft am Platze bei unveränderten Preisen ruhig.

1	Santos extra special	40—43	4	Santos superior	33—36
2	Santos extra prime	38—40	5	Santos good	31—33
3	Santos prime	36—38	6	Rio und Minas	28—33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener zentralamerikanischer Kaffee:

Guatemala und Salvador sind weiter mit Abladungsofferten im Markte, die verschiedentlich Interesse fanden. Im Hinblick daran, daß gewaschener Zentralamerikaner im hiesigen Markt relativ knapp geworden sind, wurden wiederum verschiedene Offerten für Okt.-, Nov.-, Dez.-Verschiffungen akzeptiert. Von Columbien liegen neue Nachrichten nicht vor. Am Platz und nach dem deutschen Inlande erhält sich regelmäßiges Konsumgeschäft. Preise unverändert.

Salvador	45—68	3	Costa Rica	46—120
Guatemala	45—76	4	Maragogype	56— 95

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz: (Preise per 100 kg) Tendenz: stetig

American Steamlard, transito ab Mai	18,50
American Purelard, raffiniert, per vier Kisten a 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	19,50-20,—
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Markt „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM 158,—

Rohkakao:

Der Markt ist stetig. Es notieren: g. f. Accra Haupternte loco 17.00—16.50 RM schwimmend 24/ cif. Zwischenernte Sept./Okt. Abldg. 21/— cif. Neue Haupternte Nov./Jan. und Dez./Febr. Abld. 22/3 cif. lagos faq alte Haupternte loco RM. 16.00, neue Ernte Okt./Dez. Abld. ca. 21/3—21/— cif. thome auf Approbation 25/6—26/— cif. Sup Bahia Aug./Okt. Abld. etwa 25/6 cfr. Plantion trinidad erste Marken 29/— cfr. Sept./Okt. Abld. sup epoca arriba Sept./Okt. Abld. nom. etwa 11.00 Dollar cfr.

Kakaohalbfabrikate:

Ruhig, unverändert.

Zucker:

Effektiv- und Terminmarkt ruhig, Preise unverändert.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	8,4½
Tschechische Kristalle Feinkorn per Sept.	sh	8,4¼
Tschechische Kristalle Feinkorn per	sh	—

Preise in sh per 50 kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 11. Sept. (10 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 11. Sept. (12.30 Uhr). Tendenz: Alter Kontrakt nicht notiert.

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 11. Sept. (10 Uhr). 3. März 29½ B, 28¼ G, 5. Mai 29½ B, 27¾ G, 7. Juli 29½ B, 27¾ G, 9. Sept. 29 G, 12. Dez. 29½ B, 28¼ G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 11. Sept. (12.30 Uhr). 9. Sept. 29 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.
Superior Santos, in Pfennigen für ½ kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 11. September 1933

	Brief	Geld
3. März	5,40	5,20
5. Mai	5,60	5,40
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	5,90	5,70
9. September	4,90	4,70
10. Oktober	4,90	4,70
11. November	5,00	4,80
12. Dezember	5,00	4,80

Tendenz: ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	32.60	—
per August	—	—
per September	—	—
Melasse-Rohzucker	—	—

Tendenz: ruhig
Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. M 0.50 für Sack und M 10.50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 11. September 1933

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I		per Sept.	5 15
Manitoba I		per Okt.	5,15
Manitoba II		per Sept.	5,02½
Manitoba II		per Okt.	5,02½
Rosafé	79 kg	per Sept. Okt	4,30
Barusso	79 kg	per Sept. Okt	4,30
Bahia	79 kg	per Sept. Okt	4,25
Hardwinter 1 Gulf			—,—
Canada Western Amber Durum II		per Sept.	4,97½

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per Sept./Okt	3,30
Canada Western II		per	—,—
Südrussischer	kg	per	—,—

Gerste:

Donau	60/61 kg	per Sept.	2,70
Russen	64/65 kg	per Sept.	2,82½
La Plata	64/65 kg	per Sept. Okt	3,17½

Mais:

La Plata	per Sept.	2,97½
La Plata	per Okt.	3,02½
Donau-Galfox	per Sept.	3,00

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg per Sept. Okt.	3,17½
La Plata Clipped	51/52 kg per Sept./Okt.	3,35

Weizenkleie:

Pollards	per Sept.	2,80
Bran	per Sept.	2,80

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 11 September (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: befestigt)			Blei (Tend.: lustlos)			Zink (Tend.: befestigt)		
	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez	Brief	Geld	Bez
Januar	46	45½	—	17	16	—	23¼	22¾	—
Febr.	46	45¾	46	17¼	16¼	—	23¾	23	—
März	46½	46	—	17½	16½	—	23¾	23¼	—
April	46¾	46½	—	17½	16½	—	24¼	23½	—
Mai	47	46½	—	17¾	16¾	—	24½	24	—
Juni	47¼	46¾	—	18	16¾	—	24¾	24	—
Juli	47½	47	—	18¼	17	—	24¾	24¼	—
August	47½	47¼	—	18½	17	—	25	24½	—
Sept.	44¾	44	—	16½	15¾	—	22¼	21¾	—
Oktob.	45	44¼	44½	16½	15¾	—	22¼	22	—
Nov.	45	44½	44¾	17	15¾	—	22¾	22	—
Dez.	45½	45	—	17¼	16	—	23	22¼	—

Hamburger Altmetalle

Hamburg, den 11 Sept. 193

Elektrolytkupferdraht	42 — 44
Schwerkupfer	40 — 42
Rotguß	34 — 35
Messing, schwer	23 — 24
Messing, leicht	14 — 16
Messingspäne	16 — 18
Altzink	12 — 13
Altblei	10 — 12

Berliner Metalle

Amtlich. Berlin, den 11. September 1933

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	—
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98—99%	330
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	36—39

Londoner Metallbörse

London, 11. September. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz träge	
Standard per Kasse	35¼—⅜
do. 3 Monate	35½—⅝
do. Settl. Preis	35⅜
Electrolyt	38¾-39¼
best selected	37¾—39
strong sheets	66
Elektrowirebars	39¼
Zinn (per Tonne) Tendenz träge	
Standard per Kasse	214⅝—¾
do. 3 Monate	214⅝—¾
do. Settl. Preis	214¾
Banka*	221½
Straits*	222½
Blei (per Tonne) Tendenz ruhig	
ausl. pr. offiz. Preis	11¾
do. pr. inoffiz. Preis	11 11/16—13/16
do. entf. Sicht. offPr.	12⅛
do. entf. S. inoff. Pr.	12 1/16—⅛
do Settl. Preis	11¾
Zink (per Tonne) Tendenz ruhig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	16¾
do. pr. inoffiz. Preis	16 11/16—¾
do. entf. Sicht. off. Pr	16 15/16
do. entf. St. inoff Pr.	16 1/16—17
do. gew. Settl: Preis	16¾

	£
Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	39—40
chines. per*	22½-23
Quecksilber* (per Flasche)	8½—9¼
Platin* (p. 20 Ounc.)	7⅝
Wolframerz c.i.f.* (sh per Einheit)	18—19
Nickel, Inländ* (per Tonne)	225—230
do Ausland* (p. To)	225—230
Weissbl. I. C. Cokes 20x24 f. o b Swansea* (sh p box of 108 lbs)	16¾-17
Kupfersulphat f. o b.* (per Tonne)	16½—17
Cleveld. Gusseisen Nr. 3, f. o. b Middlesborough* (sh p To)	62½
Silber (Pence per Ounce)	18⅛
do Lieferung Ounce	18¼
Gold (sh und pence per Ounce)	128.9½

* inaktive Notier.

Londoner Goldpreis

Berlin, 11. Sept. Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. September in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7090 RM, für ein Gramm Feingold 2,78776 RM.

Amerikanischer Funkdienst

wtb. Newyork, 11. Sept., (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor. Not.		Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	¾ %	¾ %	Talg. extr.	3⅝	3⅝
Bankakz.			Bw'saatöl l.	4,45	4,45
90 Tg. Brf.	¼	¼	do. Sept.	4,48	4,45
90 Tg. Geld	⅛	⅛	do. Okt.	4,59	4,53
Pr. Hdlw.			do. Dez.	4,74	4,66
niedr. Satz	1¼	1¼	do. Jan.	4,84	4,70
höchst. Satz	1¾	1¾	Petr. St WC	16,25	16,25
Wechs. auf			do. St. W. T.	12,25	12,25
Lond. Cbl.	4,54⅞	4,52½	do. Mid. Co.	0,83	0,83
do. 60 Tg.	—	—	do. P. Rohöl	1,82, 02	1,82 2,0
Paris	5,47	5,48¾	Rohzuck. T.	stetig	Geschlossen
Brüssel	19,55	19,55	do. Sept.	1,55 B	
Rom	7,37½	7,38	do. Dez.	1,58	
Madrid	11,73	11,71	do. Jan.	1,60	
Bern	27,12	27,11	do. März	1,65, 66*	
Amsterd.	56,50	56,42	do. Mai	1,70, 71*	
Stockholm	23,45	23,35	do. Juli	1,74, 75*	
Oslo	22,85	22,75	Terpentin	45½	46¼
Kopenhag.	20,30	20,20	do. Savann.	40½	41¾
Prag	4,23	4,16	Weizen, Rt.	93⅞	90⅝
Wien	16,00	16,01	do. Hartw.	95⅛	92⅝
Budapest	25,00	24,75	Mais, loco	54	52¾
Belgrad	1,97½	1,96½	W'mehl, n.	6,40	6,20
Athen	0,79½	0,79¾	do. höchst	6,60	6,40
Japan	26,50	26,25	Getri. Engl.	1,3—2	1,3—2
Buen. Aires	35,74	35,48	do. Kontin.	4¾—6	4¼—6
Rio de Jan.	8,29	8,29	Chicago		
Berlin	33,55	33,37½			
Silb., ausl.	37	36⅝	Weizen, Td	fest	willig
Kakao Td.	stetig	Geschlossen	do. Juli	—	—
do. Sept.	4,12		do. Sept.	84¼	81¼
do. Dez.	4,31		do. Dez.	88⅛—88	85⅛—8
do. Jan.	4,40		do. Mai	92½—⅝	89⅝—½
do. März	4,56		Mais, Td.	fest	willig
do. Mai	4,68		do. Juli	—	—
do. Juli	4,82		do. Sept.	46¾	45⅛
Kaffee, Td.	stetig		do. Dez.	51⅞	50⅝
do. Sant. 4	9,00		do. Mai	57¾	56⅝
do. Sept.	8,16 n		Hafer, Td.	fest	k. stetig
do. Dez.	8,36 n		do. Juli	—	—
do. Jan.	—		do. Sept.	37⅛	35⅞
do. März	8,45 n		do. Dez.	40¼	38⅞
do. Mai	8,55 n		do. Mai	43½	41¾
do. Juli	8,62 n		Roggen, T.	fest	k. stetig
Tagesums.	4000		do. Juli	—	—
Kaffee Rio 7	7½		do. Sept.	68½	65¾
do. Sept.	5,65 n		do. Dez.	73⅛	69¼
do. Dez.	5,94 n		do. Mai	79	75⅝
do. Jan.	—		Gerste	43—75	48—75
do. März	6,05 n		Schmalz, T	stetig	k. stetig
do. Mai	6,13 n		do. Sept.	5,55 G	5,40 G
do. Juli	6,20 n		do. Okt.	5,57½ G	5,50 G
Tagesums.	1000		do. Dez.	5,85	5,75 geh.
B'wolle, Td	fest	k. stetig	do. Jan.	6,25	6,15 geh.
do. N'orl. l.	8,76	8,51	Speck	—	—
do. loco	9,05	8,85	Schweine		
do. Aug.	—	—	leichte, ndr.	4,25	4,25
do. Sept.	8,83	8,53	do. höchste	4,50	4,45
do. Okt.	8,88	8,68	schwer. nd.	3,40	3,40
do. Nov.	8,98	8,78	do. höchste	3,85	3,85
do. Dez.	9,09-10	8,89, 90	zuf. in Chic.	70000	9000
do. Jan.	9,18	8,96	do. i. West.	192000	89000
do. März	9,33	9,12			
do. Mai	9,50	9,28	Winnipeg	stetig	willig
do. Juli	9,66	9,43	Weiz., Okt.	70⅛	70⅛
Zufuhren			do. Dez.	71¾	71⅝
i. Atl. u. Gol.	43000	28000	do. Mai	76¾	76⅝
Kupf., el. l.	8¾ B	8¾ B	Hafer, Okt.	37½	37⅛
do. 30/90 T.	8¾ B	8¾ B	do. Dez.	37⅛	37⅛
Zinn, loco	45⅛	44,80	do. Mai	39¼	39⅛
Blei, loco	4,50	4,50	Rogg., Okt.	53¼	49⅝
Zink, loco	4,65	4,65	do. Dez.	55¼	52
Weißblech	4,65	4,65	do. Mai	59¾	56⅝
Roheis. N.2	19,00	19,00	Gerste, Okt.	41¾	41⅝
Roheis. N2p	20,00	20,00	do. Dez.	43⅛	43⅛
Schmalz	6,25	6,15	do. Mai	45⅞	45⅞

*) Geld- und Briefnotierungen

Amerikanische Baumwolle

Montag, 11. September

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Loko: 10.— (vorige Notierg. 10.14 cents)

Bremen	Okt.	Dez.	Jan	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	9 87 81	10 08 03	10 16 13	10 33 32	10 48 45	10 61 58
Eröffnung	9 72 69	9 94 93	10 03 01	10 20 17	10 32 30	10 43 41
13 Uhr	9 73 68	9 95 93	10 05 03	10 20 18	10 33 30	10 45 43
16.20 Uhr	9 72 64	9 94 90	10 01 99	10 18 17	10.31 30	10 46 42
Heutiger Schluß	9 85 75	0 05 10	10 14 08	10 27 24	10 44 40	10.59 56
Abrechnungspreise 13 Uhr	9.70	9 94	10 04	10 20	10 32	10 44

Loko: 5.28 (Vorige Notierg. 5.32 pence)

Liverpool	Okt	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	5 20 —	5 22 —	5 24 —	5 28 —	5 32 —	5.36 —
Eröffnung	5 16/17	—.—/—	5 20 21	5.24 —	5 30 —	5 32 33
Heutiger Schluß	5.14 —	5.16 —	5 19 —	5 23 —	5 27 —	5.31 —

Loko: 9.05 (Vorige Notierg. 8.85 cents)

New York	Okt.	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli
Voriger Schluß	8.68 —	8.89 90	8 96 —	9 12 —	9.28 —	9 43 —
Eröffnung	8 65 68	8 88 89	8.94 —	9 12 —	9.31 —	— — —
11.45 Uhr	8 79 —	8 99 —	9 07 —	9.23 —	— — —	9.53 —
Heutiger Schluß	8.88 —	9.09 10	9 18 —	9.33 —	9 50 —	9.66 —

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge anhaltender Sicherungsverkäufe stetig 10 bis 17 Punkte niedriger. Die Nachfrage war auf dieser Preisbasis recht gut; es blieb jedoch auch das Angebot umfangreich. Die Kurse zogen daher im Laufe des Vormittags nur zögernd an. Der Markt schloß um 12.30 Uhr nach lebhaftem Geschäft gut behauptet unverändert bis 2 Punkte über den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der Nachmittagsverkehr eröffnete bei weiter noch ziemlich starkem Angebot stetig 1 bis 4 Punkte niedriger. Im Verlaufe wurden die Verkäufer jedoch wesentlich zurückhaltender und die Kurse vermochten sich infolge zunehmender Nachfrage allmählich weder gut zu erholen. Der Markt schloß ruhig stetig 9 bis 14 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Nach der Eröffnung höher. Fixerdeckungen. Zunahme des Publikumsinteresses angeregt durch Aussichten auf Verbreitung der Inflation. Festigkeit des Getreides. Klagen über Schaden durch Bollweevils. Aussichten einer Abnahme der Nettoernte. Man spricht von baldiger Anerkennung Rußlands. Später ruhig. Erwartung der weiteren Entwicklung.

Nachmittags erneute Käufe. Kaufaufträge von auswärts. Europäische Häuser kauften beeinflußt durch Inflationsgerede. Scharfe Steigerung in Wertpapieren und Getreide. Gegen den Schluß williger. Zunahme von Sicherungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

besserte sich nach der Eröffnung. Spekulative Käufe. Der Markt schloß kaum stetig 30 bis 20 Punkte höher.

Umsätze 250 000 Ballen.

BREMER BÖRSE

vom 11. September

Bank-Aktien

		11. 9.	9. 9.
D.-D. Bank	0	49½	50
Dresdn. Bank	0	—	—
Geestm. Bank	0	—	20 G
Old. Landesb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		11. 9.	9. 9
Br. Veges. F.	0	68	68
Br. Schlepp.	0	15 G	15 G
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am P.	0	—	11¼ B
Hochsee Wieting		—	7¾ G
Nordd. Lloyd	0	11½ B	12 B
„Nordsee" D. H.	0	30½ b	30½ G
„Neptun" Dt.D.G.		—	—
Unterw. Reed.	0	—	—

Industrie-Aktien

		11. 9.	9. 9.
Allg. Gas El.	7	—	—
Atlas-Werke	0	32 B	32 B
Bremer Besigh.	6	—	—
Br. Chem. Hud.	12	120 B	115 G
Br. Zigarren.	0	34 G	34 G
Br. Papp u. W.	0	40 G	40 G
Br. Rolandm.	10	112 bz	112½
Brem. Silberw.	12	—	—
Br. Straßenb.	5	67 G	67 G
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	150 B	153 B
Dtsch. Linol.	0	36 B	35 G
Hansawerke	8	100 G	98 G
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	72 G	—
Jute Bremen	0	83 B	85 B
Nordd. Steing.	0	—	—
Reis- u. H. A.-G.	5	71½	71½
Schiffb. Utw.	0	—	—
Straßenb. Brhv.	0	10 B	10 B
Ver. Werkst.	0	35 G	35 G
Wendt's Cig.	0	45 G	45 G

	11. 9.	9. 9.
All. & Mag.	—	—
D. Anl. Abl. m. 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	11. 9.	9. 9.
Br. Tauwerkf. 03	—	—
Delm. Linolfabrik.	88½ b	88½ G
Dt. Lin.-W. Berlin	87 G	88
Dt. Lin.-W. Hansa	88½ G	88½ G
Ndd. Steingut Br.	86 bz	86
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	11. 9.	9. 9.
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. kleine Stücke	71 G	72 G
Brem. Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. ⅕ Abl.-Sch. große Stücke	71 G	72 G
Brem. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	10½ G	10½ G
Br. Doll.-Anl. kl.	62 B	62 B
do. große	62 B	62 B
Dtsch. Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. ⅕ Ablös.-Schuld.	—	—
Goldmk.-Anl. der Staatl. Kreditanst. Oldenburg	83 G	85¼ G
v. 1927 Ser. I u. III	81 G	82 G
v. 1927 Ser. II	83 G	85¼ G
v. 1928 Ser. IV	83 G	85¼ G
v. 1928 Ser. V	83 G	85¼ G
v. 1928 Ser. VI	81 G	82 G
Komm. v. 1926	—	—
do. Ser. II	73½ b	73¼
do. Ser. III	73	73 G
D. Wertb. kl. 35	—	—
do. gr. 32	—	—
do. gr. 35	—	—

	11. 9.	9. 9.
Hamburger Anleihe Abl. mit	—	70 G

Steuergutscheine

fällig	11. 9.
1934	98⅜
1935	91⅞
1936	85
1937	80⅛
1938	77⅛

7% Dtsch. Reichsb. Vorz. 98 G
6% do. Schatzanweis. 99½ G

Hamburger Wertpapierbörse

vom 11. September
Nichtamtl Kurse von 12½ Uhr

Comm. u. Privatbank	48¼
Vereinsbank	76
Hypothekenbank	53
Westholst. Bank	128 G
Bugsier-Reederei	135 B
Flensb. D. 69	—
Hansa	18
Nordd. Lloyd	10¾ G
Paketfahrt	10¾
Hamb.-Südamer.	25
Woermann-Linie	24 B
Hamb. Hochbahn	50
I. G. Farben	107¼
Guano	44
Hamb. Elektr.	98½
Alsen Cement	—
Breitenb. Cement	45
Hemmoor	—
Schwart. Honig	48 G
Atlas-Werke	—
Karstadt	1
Stader Leder	96
Wiemann	145
Bremer-Bes.-Öl	71
Thörl	—
Harb. Gummi	20 G
Bavaria	116
Bill-Brauerei	120
Ostwerke	87½
Reis- u. Handels	70
Neu-Guinea	100
Otavi	10½
Salitrose	2½ B

BERLINER BÖRSE

vom 11. September

Festverzinsl. Werte

Staatsanleihen u. Rentenbriefe

	11. 9.	9. 9.
Ablösg. 1-90000	75¼	75,90
do. ohne Ausl.	9¼	9,30
6% Reichs-Al. 27	83½	83,50
6% Reichs-Al 29	99	99
5½% Young-Anl.	82⅞	82½
6% Dt. Wtb. 35 gr.	66½	66¾
6% kl.	—	103
6% Pr. St.-Anl. 28	100¾	101⅛
6% Prß. Schätze 30	100.10	100,10
6% Bayern v. 1927	85	85¾
6% Brschwg. v. 1928	72½	72
4% Schutzgebiete	6¾	6,85
6% Dt. Reichsp. I	66½	100 —
6% do. II	91	100 10
6% Reichsb. Schät.	99,60	99⅝
6% Pr. Ldrbk. 1—2	86	86
6% „ 3—4	86	86
6% „ 5—6	84½	84½

Stadtanleihen

	11. 9.	9. 9.
6% Bln. Goldsch. 20	62	62
6% do. Vkr. Anl. 28	59	59
6% Frkft. Schätze	66⅛	66½
6% Kölner Schätze	58¼	59¼
7½% Bln. Pfdbr.-A.	74	75½

Oeffentliche Kreditanstalten

	11. 9.	9. 9.
Dt. Komm. Auslos-Scheine II	66½	67¼
Dt Komm Auslos-Scheine II	91	92
6% Dt. Komm. Sch. 31	96½	96½
6% Hann. Landeskredit v. 1926/27	82½	82¾
6% Old. Staatl. 25	—	—
6% do Serie 1-3	81	84
6% do „ 2	—	—
6% do „ 4	—	—
6% do „ 5	—	—
6% do Komm 1	—	—
6% do Komm 2	73	73
6% do Komm 3	—	72½
5½% do Liquid.	79	77¼
5% Pr Ldptbr S 4	80	80½
6% do S 11	80½	80½
6% do S 17-18	79¾	—
6% do S. 21	—	80,40

Oeffentliche Kreditanstalten

	11. 9.	9. 9.
6% Pr Ztrst R 23	97	96½
6% do R. 24	75½	75½
6% do R. 25/27	—	—
6% do R 28	—	—
6% Ldschftl Zentr. Goldpfdbr.	71½	71½
6% Ostpr ldschftl Goldpfdbr	70	70
6% Schlesw Holst ldsch Goldpfbr 24	68	68⅞
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	—	76

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

	11. 9.	9. 9.
6% Braunschweig Hann. v. 1929	84½	85
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	76	76½
6% Hann Bodenkredit 13, 14	76	76½
6% Meininger Hypoth Bank R 5	82	82
6% Pr Pfandbr-Bank Em 50	82½	82½
6% Rhein Westf. Bdkr. 4, 6, 10, 12	79¼	79
6% Pr Centralb. 28	76	76½
6% Pr. Hypoth. 1. 3	76½	76½

b) Kommunal-Obligationen

	11. 9.	9. 9.
6% Mein. Hyp.-Bk Komm. 14, 16, 21	63	62½
6% Pr Ctr. Bod Komm S 26 28	—	—
6% Rh Wstf Bdkr. Gold-Kom S 4-6	65½	—

Sachwerte

	11. 9.	9. 9.
5% Roggenrenten-Bank Rog 1-11	6.20	6,33
5% Roggenrenten-Bank Rog 12-18	6.20	—
6% Zuckerkredit	97	97

Industrie-Obligationen

	11. 9.	9. 9.
6% Dt Linolwerke	87⅛	87½
6% Klöcknerwerke	73	73
6% Thür Elek Lief	73	73½
6% Verein Stahl	50½	52½

Reichsschuldbuchforderungen

(mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brf.
1933	—	—	—	—
1934	99⅝	—	—	—
1935	96¼	97¼	94⅝	95⅞
1936	93	94⅛	—	—
1937	89⅞	90⅝	—	—
1938	85⅛	86½	84⅛	84⅞
1939	—	84⅛	—	—
1940	82¼	83⅞	—	—
1941	80⅛	81⅝	—	—
1942	79	80¼	—	—
1943	78⅛	79⅝	—	—
1944	75⅝	76⅞	75⅞	76⅛
1945	75	76½	74½	75⅛
1946	75	76½	74½	75⅞
1947	75	76½	74½	75⅝
1948	75	76½	74½	75⅞

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	43¼ G	44 B
1946/48	42¼ G	43 B

Steuergutscheine

fällig	11. 9.	9. 9.
1934	98¾	98⅝
1935	91⅞	91⅞
1936	85	85
1937	80½	80⅛
1938	77⅛	77⅛
Steuersch.-K	86½	86 50

Ausländische Staatsanleihen

4½% Oest. St 14	—	—
4½% Ung. St 13	3¾	—
4½% Ung. St 14	3.90	3 80
4% Mexik. abg.	—	5 50
5% Mexik. abg.	5.40	5.40

Aktien

Verkehrsw.		11. 9.	9. 9.
A G f Verk	6	39⅝	39⅝
Allg Lok-Kr	0	71⅞	73
Reichsbahn	7	98	98¼
Hamb-Am-P	5	10½	10⅞
Hamb Hochb	7	49¼	49¾
Hamb Süd D	0	24	—
Hann Ueberl.	6	58¼	57
Hansa Dmpf	9	16⅛	17½
Lübeck-Büch	0	—	—
Nordd Lloyd	0	11	11⅞
Schles Dmpf	0	—	—
Banken			
Allg D Cr-Anst	0	44	44⅛
Bank für Brau	11	70¼	71
Bayr Hyp Wb	5	56	55½
Bayr Ver-Bk	5	—	—
Berl Handlsg.	5	82½	83

		11. 9.	9. 9.
Comm. u. Priv.	0	48¼	48⅞
Dt. Asiat. Bk.	0	—	—
D.-D. Bank	0	48¾	49½
D. Uebers.-Bk.	0	25	25½
Dresdner Bank	0	42¾	43
Mein. Hyp.-B.	6	50	51
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—
Oestr. Ced. sh	0	—	—
Reichsbank	12	134¼	135
Industrie			
Accumul.-F.	12	181	183½
Adler P Zem.	0	—	—
A. K. U.	0	27⅛	27⅛
Allg. Elekt.-G.	7	16¾	17⅛
Alsen P. Zem.	3	95	—
Ammend. P.	6	55½	57
Ankerwerke	8	—	—
Aschff. Zellst.	0	18	19
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	—	—
Banning M.	4	27	17
Barop. Walzw.	0	—	—
Bayr. Motor.	0	118	119
Bemberg J. P	0	40⅞	39½
Berger Tiefb.	12	140	141½
Bergm. Elekt.	0	8½	—
Berl.-Gub. Hut	8	95	—
Berl. Karlsr.	0	59⅜	60
Berl. Masch.	0	51	52½
Beton-Mon.	4	73	—
Braunk., Bri.	10	139	143
Brem. Besigh.	6	—	71
Br. Gas- u. El.	7	—	—
Bemer Vulk.	6	—	—
Bremer Wollk.	10	—	—
Buder. Eisen	0	57⅞	60
Capito & Klein	0	—	—
Charl. Wasser	5	59¼	60½
Co. Hispano	4	160	157¾
Conc. Spinn.	0	—	—
Cont. Gummi	8	130	132⅝
Cröllwitz Pap.	0	—	—
Daiml. Benz	0	22	23½
Dt. Atlant. Tel.	8	96¼	97
Dt. Asphalt	0	—	—
Dt. Baumw.	0	67½	66½
Dt. Conti Gas	7	97	97⅞
Dtsch Erdöl	4	91⅛	92½
Dt. Kabelwk.	0	44	47½
Dt. Linoleum	0	33¼	35½
Dt. Spiegelgl.	0	53½	—
Dt. Steinzeug	0	—	—
Dt. Tafelglas	0	—	—
Dt. Ton- u. Stein	0	33½	33¼
Dynam. Nobel	3.5	50	51½
Eintr. Kohle	10	138	141⅛

		11. 9.	9. 9.
Elekt. Lief.-G.	5	64½	67
El. Licht u. Kr.	8	82	85¼
Falkst. Gard.	5	56	57
I. G. Farben	7	107⅝	110⅝
Feldmühle	0	50	51½
Felten & Guill.	0	40	40⅛
Gelsenk. Bw.	0	43½	46
Germ. Portl.	0	38½	39½
G. f. elek. Unt.	5	64⅝	66
Gebr Goedh.	8	60	—
Goldschmidt	0	38⅝	39⅛
Habermann	5	—	—
Hackethal	0	20	29¼
Hageda	4	52½	56
Hamb. El. W.	9,5	98	98½
Harbg. Eisen	6	59	59½
Harb. Gummi	0	20¼	—
Harp. Bergbau	0	78¾	81
Hemmoor P.	4	98	—
Hirsch Kupfer	0	3¼	3
Hoesch K-N.	0	48½	51
Hoffm. Stärke	0	71	—
Holzmann Ph.	0	54	55
Hotelbetrieb	0	30¼	30
Ilse Bergbau	6	128½	128½
Iser. Asphalt	0	—	—
Junghans	0	25¾	—
Kahla Porz.	0	8	8½
Kali Aschersl.	6	104¼	106
Klöcknerwk.	0	45½	48
Kölner Gas	8	—	—
Kötitz Led.	4	—	56¾
Kromschröd.	5	57½	59¾
Küppersbusch	4	—	—
Lahmeyer Co.	10	109	112½
Laurahütte	0	13¾	14⅛
Lind. Eismsch.	4	58	60
Lindström	0	—	—
Mannesm. R.	0	47⅝	50¼
Mansf Bergb.	0	21⅞	23¼
Maschb.-Unt.	0	34⅞	36
Msch. Buckau	5	55	55
Maximilhütte	8	115	170
Metallges.	0	51	52½
Meyer-Kffm.	0	—	—
Miag Mühlen	0	49	—
Mitteld. Stahl	8	61	61½
Mix u. Genest	0	25⅛	25
Montecatini	8	—	—
Mühlh. Bergw.	3	68	—
Müller Gummi		—	—
Nordd. Eisw.	0	60½	61½
Ndd. Steingut	0	—	—
Nordd. Trikot	0	—	—

		11. 9.	9. 9.
Nords.-Hochs.	0	30	30½
Nordw. Kraft	6	—	—
Oberbedarf	0	6¼	6¾
Orenst & Kopp	0	24⅛	25⅛
Phön. Bergb.	0	27¾	29⅛
Phön. Braunk.	10	—	—
Pintsch A.-G.	8	—	—
Plauen Gard.	0	35¼	35¾
Plauen Tüll	0	—	—
Polyphonwk.	0	20¼	21
Preßluft	0	—	—
Ratg Wagg.	0	—	—
Rheinf. Kraft	6	—	—
Rh. Braunk.	10	175	182¾
Rh. Chamotte	0	—	—
Rh. Elek.-Ges.	0	73¾	76¼
Rheinstahl	0	69⅝	72
Rh.-W. Elekt.	5	72¼	72¾
Rh.-W. Kalk	0	45	45⅛
Rieb. Mont. W.	4,5	73	75
Rosenth. Porz.	0	29¾	—
Rütgerswerke	0	44¼	45
Salzdetfurth	0	146	146
Sangersh. Ma.	0	—	
Sarotti Sch.	4	59	60
Sauerbrey M.	0	2¼	2⅛
Saxonia Zem.	0	—	56
Schl. El. L. B.	8	82	84¾
Schl. Portl. Ze.	0	47¼	48⅛
Schub. u. Salz.	15	152½	138
Schuckert El.	0	82¾	84⅛
Schulth. Patz.	4	85	89
Siemens Glas	0	33	32¼
Siemens & Halske	7	125¼	127⅞
Stöhr. Kammg.	5	90¼	98
Stolberg Zink	0	—	—
Thörl's Oelf.	6	—	—
Thüringer Gas	6,5	96	94
Leonh. Tietz	6	10⅛	10⅛
Varziner Pap.	0	7⅛	8
Ver. Dt. Nickel	4	—	—
Ver. Glanzst.	0	42	—
Ver. Stahlw.	0	27¼	28⅛
Vogel Tel. Dr.	0	41	41
Wanderer.-W.	4	79	80
Wasserw. Gels.	7	98	—
Westeregeln	6	105	107
Zellst. Waldh.	0	31¼	31¾
Kolonialwerte			
Dt.-Ostafrika		28¼	31
Neuguinea	0	95	95
Otavi-Minen	0	10⅛	10⅝
Schantung g.	0	33	33